Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 706. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 7. October 1888.

Die Hetze gegen die Engländerei.

Es ist noch kein Jahrzehnt vergangen, daß Lord Salisbury das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich als eine große und herrliche Freudenbotschaft begrüßte. Wäre der englische Staatsmann nicht ein aufrichtiger Freund Deutschlands, sähe er nicht in dem engen Anschlusse seines eigenen Vaterlandes an die deutsche Politik ein Heil für den Welttheil, er hätte nicht also sprechen können. Wir müssen dieses Ausrufes gedenken, angesichts der Gehässigkeiten, welche heute wieder in deutschen Blättern gegen das Inselreich verlautbart werden. Nur zu sehr scheint Kaiser Friedrich jene Gruppe von festländischen Eiferern gekannt zu haben, welche vor Jahrzehnten wie heute die deutsche Politik in das russische Lager zu drängen suchten. In dem Tagebuche Kaiser Friedrichs wird wiederholt von der Verstimmung gesprochen, welche zeitweise zwischen der deutschen und englischen Regierung herrschte, während Männer wie Lord Odo Russel sich bemühten, die Beziehungen günstiger zu gestalten, sowohl die öffentliche Meinung des Inselreiches freundlicher zu beeinflussen, als auch der staatsmännischen Weisheit des Kanzlers volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. An einer Stelle sagt der Kronprinz: „Ich entdecke, daß man Uebles gegen England im Schilde führt, das ist vorüber. Aber ob nicht doch einmal die Vorliebe für Rußland und Amerika dem Haß gegen England Luft macht, kann kein Mensch wissen.“ Am 18. November verzeichnet der Kronprinz in seinem Tagebuche: „Ich freue mich über den Artikel der „Times“ über meinen Dankbrief an Lindsay; möge es mir gelingen, nach den Grundsätzen meines unvergeßlichen Schwiegervaters eine Kette zwischen beiden so ganz aufeinander angewiesenen Ländern zu schmieden!“ Und am 6. December fügt er hinzu: „Odo Russell sagt, Bismarck sei der Allianz mit England günstig.“

Es ist erst wenige Monate her, seit jene gehässige und würdelose Hetze gegen den englischen Einfluß in Deutschland überhand nahm, jene traurige Unehrerbietigkeit gegen „Friedrich den Britten“ und eine schwergeprüfte, heldenmüthige Frau, jene Bacchanalien, welche sich zu der Beschimpfung der „Frauenzimmer“, der „drei Victorien“ verstiegen. Nicht ohne tiefe Bekümmerniß denkt jeder Freund der Dynastie und der Gesittung an jene wüsten Ausschreitungen, welche am schärfsten durch den warmen, ja begeisterten Nachruf gekennzeichnet werden, den das Preßorgan der Reichskanzlei der englischen Königin bei ihrer Abreise von Charlottenburg nachsandte. Es ist weit gekommen im Deutschen Reiche, daß man nachgerade den hochsinnigsten und edelsten Deutschen, den je eine Krone geschmückt hat, nahezu als Reichsfeind brandmarken und die opferfreudigste und erprobteste aller Dulderinnen mit Schimpf und Spott angehen darf. Wie damals bei der Battenbergiade, so führt auch jetzt bei der Erörterung über Kaiser Friedrichs Tagebuch den Reigen jenes rheinische Blatt, welches, jeder eigenen Ueberzeugung bar, heute kreuzigt, wo es gestern Hosiannah rief, und nur zu sehr an die Worte erinnert, welche Shakespeare dem Narren, welcher sich von dem Herzoge verabschiedet, in den Mund legt: „Nun, der schwermüthige Gott beschirme Dich, und der Schneider mache Dir ein Wamms von Schillertafft, denn Dein Gemüth ist ein Opal, der in allen Farben spielt. Leute von solcher Beständigkeit sollte man auf die See schicken, damit sie alle Dinge treiben und nach allen Winden steuern müßten; denn wenn man nicht weiß, wo man hinwill, so kommt man am weitesten.“ Und würdig zur Seite jenem Weltblatte und seinem gesinnungsverwandten Anhange steht jenes frivole sächsische Partikularistenblatt, welches wagt, zu behaupten, wenn Kaiser Friedrich in seiner Vorliebe für die „unselige Engländerei“ länger regiert haben würde, „er selbst und das deutsche Volk hätten da ganz eigenthümliche Folgen erlebt“. Es wäre Unrecht, wenn das Blatt, welches sich derartiger Rohheit berühmt, nicht mit Namen genannt würde; es sind die „Dresdener Nachrichten“, welche frohlocken, daß der frühere Kronprinz „jetzt, da man wisse, weshalb er nicht in die Politik eingeweiht werden durfte“, der Nation „als das vorgestellt sei, was er wirklich war“, in der „dürftigen Rolle geschildert sei, welche Kaiser Wilhelm I. im Staatsinteresse seinen Sohn spielen lassen mußte.“

Nicht ohne tiefen Schmerz können alle aufrichtigen Freunde des Vaterlandes und der Gesittung eine solche Sprache vernehmen. Man hätte sie nicht für möglich halten sollen in einem Staatswesen, welches einen großen Friedrich, einen Kaiser Wilhelm, einen Dulder und Märtyrer wie den heimgegangenen Herrscher hervorgebracht hat. Soll das der Erfolg des Ringens eines Menschenalters sein? Soll das der Triumph deutscher Gesittung sein, daß allenthalben im Deutschen Reiche eine Rohheit sich bethätigen darf, als wären noch immer das Symbol deutschen Geistes jene wilden Männer im preußischen Wappen, welche die eichene Keule führen? Woher dieser wilde Haß gegen die „Engländerei?“ Was hat England gethan, daß die deutsche Nation ihm Haß entgegen zu bringen hätte? Freilich, im Jahre 1870 hat die deutsche Regierung sich beschwert, daß das englische Ministerium die Waffenausfuhr nicht verbiete. Aber seither ist längst durch alle Lehrer des Völkerrechtes festgestellt worden, daß der englischen Regierung eine derartige Befugniß gar nicht beikam. Denn nach dem geltenden Völkerrechte hat eine Regierung keinerlei Recht, die Waffenausfuhr zu verbieten, sondern haben die kriegführenden Mächte nur das Recht, die Contrebande zu beschlagnahmen. Das ist heute ein unbestrittener Rechtssatz, bekräftigt durch die Praxis, welche das Deutsche Reich selbst geübt hat. Während des Krimkrieges hat Deutschland niemals die Ausfuhr von Waffen verboten; während des amerikanischen Bürgerkrieges hat Deutschland seine Vorderlader über Wasser gesandt. Während des letzten orientalischen Krieges hat Krupp seine Geschütze an die Kriegführenden geliefert, und während Deutschland sich über die englische Waffenausfuhr beschwerte, hat es keinerlei Einspruch dagegen erhoben, daß Amerika 240 000 neue Gewehre an die französische Regierung der nationalen Vertheidigung lieferte. Weshalb also nur der Kampf gegen das „perfide Albion?“ Weshalb nicht alle Theile mit dem gleichen Maße messen?

Aber unleugbar herrscht in manchen Kreisen auch heute noch vielfach eine Abneigung gegen das Inselreich, lediglich deshalb, weil dasselbe das Erbland der Freiheit ist. Haben doch vor einem Menschenalter die preußischen Minister alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Prinzen von Preußen, den intimen Freund des Prinzgemahls von England, zu verhindern, die Londoner Weltausstellung zu besuchen! Sandten sie ihm doch zu diesem Zwecke noch nach Wesel Personen nach, die ihn fußfällig bitten mußten, nicht über den Canal zu gehen! Erklärte doch in den fünfziger Jahren Lord Palmerston auf jene Anforderungen der Regierungen, den Paßzwang einzuführen und die Flüchtlinge zu überwachen oder auszuweisen, daß englische Bürger zwar gern dem Porträtmaler, nicht aber dem Polizeimanne sitzen und daß die auswärtigen Regierungen freundlichst bedenken möchten, daß ein Funke, der in ein Pulverfaß fällt, die furchtbarsten Verheerungen anrichtet, ein Feuerbrand aber, der auf die Landstraße geschleudert wird, ohne jede Wirkung verflackert. Die Regierungen möchten daher weniger bedacht sein, die Aeußerungen, als vielmehr die Quelle der Unzufriedenheit zu beseitigen. Damit würden sie bessere Erfolge erreichen als mit der Unterdrückung und Verfolgung. Es ist begreiflich, daß Staatsmänner vom Schlage eines Manteuffel und Westfalen über derartige Aeußerungen schier außer sich gerathen mußten. England galt dazumal als eine einzige Räuberhöhle, und diejenigen Politiker, welche sich Patrioten nannten, holten damals ihre Erleuchtung von den Ufern der Newa. Und es ist noch immer die Nachwirkung jener russischen „Erbfreundschaft“, daß man in Preußen vielfach von Haß und Ungerechtigkeit gegen England erfüllt ist.

Um so größere Genugthuung müssen die Aeußerungen Kaiser Friedrichs erwecken, welche wiederum von seinem staatsmännischen Blicke Zeugniß ablegen. Denn welche Nationen wären wohl natürlicher auf einander angewiesen als die deutsche und die englische? Gleichen Ursprunges, durch nahe Verwandschaft der Fürstenhäuser mit einander verknüpft und ohne widersprechende Interessen in der Politik, gehören beide Reiche naturgemäß zu einander. Dort die größte Seemacht, hier die gewaltigste Landmacht. Beide, vereint und ergänzt durch das Bündniß mit Oesterreich und Italien, würden jenen Friedensbund darstellen, von welchem Lord Salisbury noch in seiner jüngsten Rede gesprochen hat. Es ist erfreulich, daß sich Fürst Bismarck ganz im Sinne jener Aeußerung Lord Odo Russell's bemüht hat, ein innigeres Verhältniß zu England herzustellen. Hat er doch selbst am 16. März 1885 im Reichstage gesagt, „daß wir, England und Deutschland, wenn nicht ausschließlich auf einander angewiesen, doch den Beruf haben, nach Stammesverwandtschaft, nach historischen Traditionen, vor allen Dingen aber nach gemeinsamen Interessen und nach der Abwesenheit widersprechender Interessen in freundlichstem Einverständniß mit einander zu leben. Dieses Einverständniß zu suchen, bin ich seit Jahr und Tag beschäftigt. Ich kann es natürlich nur finden in einer Form, die auch für Deutschland eine befriedigende ist. Das Suchen nach dieser Form nöthigt mich, durch manche Peripetie zu gehen auf diplomatischem Wege, wo auch unter Umständen der Eindruck einer Verstimmung nicht ausgeschlossen ist, und wo der Wechsel zwischen Festigkeit und Nachgiebigkeit allein zum richtigen Ziele führen kann.“

Im Gegensatze zu der staatsmännischen Auffassung des Fürsten Bismarck bemüht sich heute ein Theil der deutschen Presse, zumal derjenige, welcher sich den Anschein giebt, aus höheren Kreisen erleuchtet zu werden, fortgesetzt den gehässigsten Klatsch unter die Leute zu bringen. Da werden die abgeschmacktesten Auslassungen eines französischen Blattes, welches man sonst wegen seiner Unzuverlässigkeit und seines Deutschenhasses nicht genug brandmarken kann, wiedergegeben, und gar in einen ursächlichen Zusammenhang mit der Frankfurter Rede des Deutschen Kaisers gebracht. Da wird eine gänzlich unpolitische Angelegenheit, wie die Frage, ob Kaiser Friedrich von seinen Aerzten richtig oder falsch behandelt worden, zu einer Hetze gegen England ausgebeutet, und höchstens die Art des Vortrages, nicht die Gesinnung unterscheidet diese sich vornehm dünkenden Blätter von jenem niederen Troß, welcher gegen „Friedrich den Britten“ und die „Frauenzimmer“ seine morschen Lanzen einlegte. Das „Tagebuch Kaiser Friedrichs“ hat auch hier eine erfreuliche Wirkung gehabt. Man wird hoffentlich allenthalben erwägen, ob Deutschland an die Seite des deutschfeindlichen und knechtischen Tartarenthums gehört, oder an die Seite jener Nation, welche mit Deutschland gleichen Stammes ist, welche beiden Staaten, wie der heimgegangene Herrscher fast mit den Worten sagt, welche später Fürst Bismarck brauchte, „so ganz auf einander angewiesen“ sind.

Nachdruck verboten.

Bei Elisabeth und Maria Stuart.

Eine Reiseskizze.

„Dort, wo die grauen Nebelberge ragen . . .“

Die Sonne dieses Jahres steht schon tief und immer schräger fallen ihre Strahlen auf die merkwürdigen Dinge, die der wandernde Urlauber in fernen Landen erschaut, als das Gestirn noch hoch am Himmel stand. Mit Gold und Purpur des Spätnachmittags malt sie die alten Schlösser, die man gesehen; die grauen Thürme, die man rastlos bestiegen, tragen Feuer auf ihren Zinnen, wie Leuchtthürme. Es ist ein romantisches Reisen, so hin und wieder zwischen englischen und schottischen Burgen, welche voll sind mit Walter Scott und Schiller. Unaufhörlich murmelt nebenher das eintönige Erzählen der amtlichen Führer, ein zahmer Wildbach von Worten in den verschiedensten Dialekten. Man achtet ihrer nicht und zählt höchstens die Köpfe, die im Laufe der Rede fallen. Denn selten wird ein König oder Räuber, ein Lord oder Bischof erwähnt, von dem es zuletzt nicht hieße: „Er wurde enthauptet, dann und dann, da und da,“ — ob nun auf dem Hügel des Tower zu London, wo der ehrwürdige Enthauptungsplatz so behaglich eingezäunt grünt, oder am „Kreuz“ zu Edinburgh, welches Mr. Gladstone so stattlich wieder erneuert hat, das ändert nichts an der Unterhaltsamkeit dieser Nachrichten. Gewiß, das war eine schöne, starke Zeit, voll Leben und Tod. Den Kopf oben behalten und den Kopf seines Nächsten herunterkriegen, war gleichbedeutend. Wer jemals in die Lage kam, Einen köpfen zu lassen, unterließ es gewiß nicht; gab es doch dann um Einen weniger auf der Welt, der ihn köpfen lassen konnte. Oder hat nicht die Politik dies bewirkt, sondern die Aesthetik? Von jeher waren Schädel der stolzeste Schmuck der Gebäude. Thierschädel hängen auf der Hütte des Wilden und schmücken in Marmor gehauen den griechischen Tempelfries. Abgeschlagene Feindesköpfe lugten reihenweise von den Thoren und Thürmen alter Burgen nieder, wie die gemeißelten von den Schlußsteinen gothischer Gewölbe und aus dem Steinlaub phantastischer Capitäle. Es ist zu schön, mit Menschenköpfen zu spielen, es hat allzeit zu den edelsten Belustigungen gehört. Doch übertreiben wir nicht! Manche Leute wurden auch nur gehängt, andere verbrannt. An manchem malerischen Thurm-Erker in England hat man mir den Haken gezeigt, wo einst ein berühmter Großsiegelbewahrer baumelte, oder der Käfig hing, in dem er verschmachtete. Und wie könnte Einer den niedlichen Balkon in Cannon-Street zu Edinburgh vergessen, auf dem einst der edle Lord X. stand und tapfer auf den edlen Lord Y. hinunterspuckte, den man an seinem Hause vorbei zum Schaffot hinanschleppte?

Aber kein blutiger Schatten spukt so unermüdlich und unsterblich durch die ganze Insel, wie „Maria, Königin der Schotten“. Wenn der Küster in der Westminster-Abtei vor ihrem prächtigen Marmorbaldachin stehen bleibt, verstummt plötzlich alles Summen und Wispern der Heerde, die er führt. Kopf drängt sich an Kopf, um das gekrönte Haupt zu erblicken, das auf diesem Marmorpfühle ruht, so unbeweglich wie das Haupt Elisabeths im entgegengesetzten Schiff. Maria, die so süß geliebt, liegt gen Süden; Elisabeth, die so bitter gehaßt, ist gen Norden gebettet. Sie könnten sich von Weitem sehen, wenn es ihnen nur möglich wäre, das Haupt zu wenden, aber der Bildhauer Stone, durch den der Sohn Marias, König Jacob, beide Denkmäler hatte meißeln lassen, hat die Hälse besonders starr gehalten, aus unwillkürlicher Vorsicht, da so viele britische Große am Halse beschädigt worden. Die Vorsicht war gut, sie hat sich leider nicht auf die Finger erstreckt, und ich zweifle, ob Maria Stuart an den zarten Marmorhänden, die sie für immer über der Brust gefaltet, noch die Hälfte ihrer schlanken Finger übrig behalten hat. Wo sind die übrigen hingerathen? Von der vierten Galerie des Burgtheaters gelangen wohl nur wenige Schiller-Verehrer an diese Stelle, sonst könnte man vielleicht eine schüchterne Vermuthung wagen.

Schiller's „Maria Stuart“ leuchtet einem Burgtheater-Menschen wie eine unauslöschliche Flamme durch die Insel, von einer historischen Spur zur andern. Wie gut dieses Trauerspiel sein muß, wird ihm deutlicher als je durch den Haß und die Liebe, die er für den einen und den anderen Stein empfindet. Er ist Maria's hitziger Parteigänger und haßt ihren Feind Burleigh so nachdrücklich, daß er seinen Unmuth selbst Burleigh's Frau fühlen läßt, deren Grab er in einer anderen Kapelle streifen muß, während er im Tower mit wilder Freude den Namenszug „Robert Dudley“ liest, der ihm von des treulosen Leicester zweimaliger Gefangenschaft erzählt.

Leicester! Sein Name erinnert mich an einen der schönsten Tage dieser Sommerfahrt. Es war in Llandudno dem fashionablen Seebad, in Nord-Wales. Ein ur-englischer Ort mit dem englischen Publikum, das noch keinen Continentalen gesehen hat, wie sie wohl die Seeküste im Südosten unsicher machen. Reizend liegt es dort, an seiner schimmernden Bucht, zwischen zwei Vorgebirgen, die so ähnlich sind, daß sie sogar denselben Namen führen. Auch die Häuser, vom elegantesten Grau, gleichen einander aufs Haar, man kann die Hotels mit einander verwechseln, so wie die rothröckigen Portiers auf ihren Schwellen. Und auch die Herren in buntgestreiften Flanelljacken, die, auf den eisernen Geländern (von identischem Muster) der unvermeidlichen fünf Stufen sitzend, hübschen Mädchen in den stereotypsten Toiletten den Hof machen, scheinen lauter Brüder zu sein, so genau gleichen sie einander. Und sämmtliche Fenster im Orte sind gleich und hinter jedem steht der nämliche Toilettenspiegel aus Mahagony, mit den nämlichen zwei bloßen Armen, die dahinter rechts und links herausfahren, da die meisten Damen soeben die erste Hand an die zweite Toilette des Tages legen. Und blank ist Alles, wie die Möglichkeit: ein Herr stand im Adelphi-Hotel am geschlossenen Fenster und band sich das Halstuch, wobei er in den Spiegel schaute, der jenseits der Gasse im Salon des Hotel Imperial hing, gleichfalls hinter geschlossenem Fenster; bei den Fensterscheiben so manches anderen Landes wäre das nicht möglich.

„Was thun Sie nach dem Frühstück?“ — Ich wies auf das Musikprogramm des Capellmeisters Jules Rivière, der sich im eisernen Pavillon des eisernen „Pier“ hören ließ. — „Fahren Sie doch lieber nach Conway Castle . . . Lord Leicester's Burg.“ — „Desselben, der bei Schiller . . . ?“ — „Wer ist Schiller?“ — „Nun Schiller ist jener berühmte deutsche Dichter.“ — „Ach, in der That? Ich glaubte immer, der heiße Goethe.“ Ich sah meinen Mann erstaunt an, faßte mich aber bald und entgegnete: „Nun ja, das ist wie im Englischen: man schreibt Schiller und spricht Goethe aus.“

So fuhr ich denn nach Conway Castle, am Conway-Fluß, der in die Conway-Bucht fällt. Es ist das merkwürdigste Coulissen-Geschiebe von Land und Meer: Vorgebirge und Buchten, Landzungen und Meeresarme, Inseln und Flußmündungen; schon die Landkarte sieht wie eine Landschaft aus. Dort dunkelt Ruffin Island, die Vogelinsel, wo kein Mensch haust. Dahinter der hohe graue Streifen ist Anglesey, die große Insel. Diese Ruine ist Deganwy Castle: sie ist nur dazu gut, einem Hotel den Namen zu geben. Wir müssen hinein, denn die Aussicht vom Erkerstübchen ist zu schön. „Apropos, wie sprechen Sie den Namen Marchoribanks aus, da, unter diesem Porträtstich eines Parlamentsmitgliedes? „Marschbänks“ müssen Sie sagen! Und Saint-Aubin heißt „Sintebin“! Und Saint John spricht man „Sindschen“ aus!“ . . . Gewöhnlich endet ja ein Gespräch in England damit, daß man eine Menge gelernt hat.

Eine Eisenbahn-Kettenbrücke und eine Röhrenbrücke führen geradenwegs auf die Burg los, beide großartig, wenn auch nicht so originell, wie die Brücke, welche Leicester in Kenilworth bauen ließ, damit Elisabeth beim Betreten seines Hauses in keine fremde Fußspur gerathe. Dort war für sie schwerlich ein eisernes Drehkreuz aufgestellt, wie hier und in so vielen anderen Burgen für uns, drei Pence die Person. Wir waren nämlich Viele. Lord Leicester ist eine populäre Persönlichkeit bei den englischen Damen. Unter wohligem Gruseln besuchen sie diesen Verräther, der leider nicht zu Hause ist, denn, wie es bei Schiller heißt: „Der Lord läßt sich entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich.“ Sie schwärmen in seinem Banketsaale umher, in den die Sonne hernieder scheint, sie ziehen die

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 5. October. [Die Waffenbrüderschaft.] Wie wenn man der alten Zeiten gedenken sollte, in denen die jung aufstrebende, kräftige Monarchie im Norden gemeinsam mit Oesterreich, „an Ehren und an Siegen reich", auf blutiger Wahlstatt Waffenbrüderschaft schloß, so haben gestern die verbündeten Kaiser in warmen und ergreifenden Worten die Kameradschaft beider Armeen gefeiert. Vergessen ist der Bruderzwist, der einst die Völker trennte; geheilt sind längst die Wunden, welche zur Lösung uralter Streitfragen geschlagen werden mußten. Aber aus dem staatsrechtlichen Verbande, welcher ehedem Deutschland und Oesterreich umschlungen, ist ein völkerrechtlicher Bund erwachsen, zweckmäßiger und gesicherter als jemals das Verhältniß beider Staaten war in den Zeiten des seligen Bundestages oder, wie Kaiser Friedrich gesagt hat, „des heiligen römischen Reiches Unsegens". Kaiser Franz Josef, ein durch und durch edler und ritterlicher Herrscher, hat die Armee, welcher er selbst einst unterlegen, als das Muster aller militärischen Tugenden gepriesen, Worte, gleich ehrenvoll für den Sprecher, wie für den, dem sie galten. Eine besondere Bedeutung erlangen diese Worte in einem Augenblicke, da der habsburgische Herrscher den Bericht des berühmtesten Feldherrn seines Reiches über die Tüchtigkeit der deutschen Armee erhalten hat. Der ruhmgekrönte Sieger von Custozza, Erzherzog Albrecht, hat den Manövern, welche unter der Leitung Kaiser Wilhelms stattgefunden haben, persönlich beigewohnt. Das jetzige Urtheil Kaiser Franz Josefs muß als ein Urtheil über die Leistungen dieser Armee bei den letzten Besichtigungen gelten, Leistungen, welche allenthalben von der militärischen Fachpresse des Auslandes in dem glänzendsten Lichte dargestellt werden. Und Kaiser Wilhelm hat jenes Hoch auf die deutsche Armee mit einem dreifachen, begeisterten Hoch auf die tapferen Kameraden von der österreichisch-ungarischen Armee beantwortet. In der That, das ist mehr als der höfische Codex vorschreibt, das ist eine Sprache, die vom Herzen kommt und zu Herzen dringt. Wenn das Bündniß mit Oesterreich dem berechnenden Verstande entstammte, so hat es sich in kaum einem Jahrzehnt die wärmste Zustimmung aller Deutschen erworben. Die Verstandes-Politik ist zugleich eine Gefühlspolitik geworden. Wie die Trinksprüche auf die Armeen allenthalben freudige Zustimmung finden werden, wie sie die Gewißheit erbringen müssen, daß, wie immer der Text des Bündnißvertrages laute, Deutschland und Oesterreich sich in keiner Noth und Gefahr trennen werden, so haben auch die Ansprachen beider Herrscher das Bündniß als „unauflöslich" und „unverbrüchlich" behandelt und bezeichnet. Was solche Kundgebungen heute in Europa bedeuten, bedarf nicht der Andeutung. Bemüht sich doch bis auf den heutigen Tag die russische Presse, den Empfang Kaiser Wilhelms in Wien als einen lauen und flauen zu bezeichnen und Betrachtungen über die sichere Lösung des deutsch-österreichischen Bündnisses anzustellen! Alle diese Speculationen sind auf Sand gebaut. Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Stämme bleiben fest geeint in treuer Freundschaft und, wenn es sein muß, Waffenbrüderschaft. Daß dieser Bund noch lange nicht auf die Probe gestellt werde, ist unser Wunsch; daß er diese Probe bestehen würde, ist unsere sichere Ueberzeugung.

≙ **Berlin**, 5. Oct. [Die Beschießung von Paris.] Einzelne officiöse Blätter stellen jetzt den Kaiser Friedrich als einen sentimentalen Schwächling dar, der unter englischem Einflusse und in Folge seiner „weichen Natur" der Beschießung von Paris entgegen gewesen sei. Im Tagebuche des Kronprinzen heißt es unter dem 15. November, daß Bismarck dringend die Beschießung verlange, während Blumenthal in einem Promemoria an Moltke die „Sinnlosigkeit eines Bombardements" nachweise. Unter dem 28. November verzeichnet der Kronprinz, er wolle nicht früher die Beschießung beginnen, als bis alle Munition vorräthig sei. Die „Schlachtenbummler" freilich räsonnirten. Moritz Busch berichtet unter dem 19. November, der König habe, wie Bismarck sagt, das Bombardement befohlen, „aber die Generale sagten, sie könnten nicht". Der Kronprinz spottet in seinem Tagebuche auch darüber, daß man in Berlin Versammlungen anberaumt habe, um das Bombardement zu verlangen. Inwieweit hierbei officiöse Hände im Spiele gewesen sind, wird sich heute kaum noch feststellen lassen. Aber aus den Aufzeichnungen des Hofraths Schneider geht hervor, daß nicht nur der Kronprinz und Blumenthal sondern auch Graf Moltke gegen das Bombardement gewesen zu sein scheint. Ueberhaupt bestand in militärischen Fragen ein ernster Zwiespalt zwischen dem Reichskanzler und der Heeresleitung. Nach den Schlachten um Metz ist es zu einem Bruche zwischen beiden Gruppen gekommen. Wir lesen darüber noch in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Unsere Zeit" in einem Aufsatze über „Kaiser Wilhelm I. als Feldherr" von dem Major Victor Kurs, daß während des Vormarsches der dritten und der Maasarmee auf Paris und gegen die Armee von Châlons zuerst General von Podbielski auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen habe, daß Mac Mahon, über Rethel und längs der belgischen Grenze auf Metz marschirend, Bazaine zu befreien suchen werde: „General von Moltke hielt dafür, daß aus militärischen Gründen ein solcher Zug Mac Mahons weniger wahrscheinlich sei, als der Versuch der Deckung von Paris, und rieth demnach nur zu einem zurückhaltenden Folgen der deutschen Armeen in der Richtung auf Rheims. Graf Bismarck scheint der Meinung gewesen zu sein, vor Allem sei gegen Paris vorzugehen. Die widerstreitenden Ansichten der Generale fanden jede in auswärtigen Zeitungen und Telegrammen ihre Bestätigung; erst allmälig wurde es aus eingehenden Meldungen klar, daß Podbielski richtig vermuthet hatte, so daß sich auch Moltke seiner Ansicht anschloß und dem König zu dem berühmten Rechtsabmarsch rieth, der den Tag von Sedan herbeiführte. Daß der König diesem Rathe folgte, ist um so höher anzuschlagen, als gerade König Wilhelm mit Vorliebe der Episode aus dem Jahre 1814 zu gedenken pflegte, während welcher die Verbündeten sich nicht von dem Marsche auf Paris hatten ablocken lassen." Diese Differenzen führten dazu, daß sich der Kanzler von den Berathungen mit den Feldherren gänzlich zurückzog und erst in Ferrières auf geschehene Aufforderung wieder zum Generalsvortrage erschien. In demselben Aufsatze heißt es nun weiter: „Inwieweit das von Schneider erwähnte Gerücht, Graf Moltke sei gegen eine Beschießung von Paris gewesen, da Aushungerung allein zum Ziele führen müsse, auf Wahrheit beruht, ist nicht ohne Weiteres festzustellen; an innerer Unwahrscheinlichkeit krankt es nicht." Auch durch die Biographen des Grafen Moltke scheint die Auffassung bestätigt zu werden, als sei derselbe einer Beschießung von Paris zu der Zeit, als Fürst Bismarck sie verlangte, durchaus abgeneigt gewesen. So lesen wir in der bekannten Biographie des Feldmarschalls von dem Freiherrn v. Fircks: „Die reichen Mittel der Vertheidigung (von Paris) ließen einen raschen Erfolg nicht erwarten. Auch verfügte man erst nach dem Falle von Straßburg und der Besitznahme mehrerer Festungen, welche die von Osten her nach Paris führenden Eisenbahnen sperrten, über die für eine Belagerung dieses gewaltigen Waffenplatzes erforderlichen Mittel. . . . Jedenfalls war es gerathen, sich auf eine lange Dauer der Einschließung einzurichten. Der Generalstabschef wählte deshalb geeignete Gefechtsstellungen aus, in welchen die Einschließungstruppen etwaigen Durchbruchsversuchen der in Paris befindlichen, an Zahl der deutschen beträchtlich überlegenen Armee entgegentreten sollten, und ließ diese sorgfältig befestigen. . . . Nur in günstigen, mit allen Mitteln der Befestigungskunst verstärkten Stellungen durfte man hoffen, auf die Dauer diesen Angriffen mit den auf dem großen Umkreise der Einschließungslinien vertheilten Truppen wirksam begegnen zu können. . . ." Diese Erinnerungen dürften füglich ausreichen, um die heutigen Anschuldigungen, als habe der Kronprinz die Beschießung von Paris nur unter englischem Einflusse und in Folge seiner „weichen Natur" bekämpft, als das zu kennzeichnen, was sie sind, als abgeschmackte Gehässigkeiten von „Schlachtenbummlern" am grünen Tische.

Berlin, 6. October. [Tages-Chronik.] Die „Post" antwortet auf den Angriff der Kreuz-Ztg. Sie meint, sie habe in ihren Ausführungen jede persönliche Wendung vermieden. „Neu aber ist es in Deutschland, daß der Redacteur der Kreuz-Ztg. sachlichen Angriffen nicht sachlich erwidert, sondern Beweisgründe auf dem Fechtboden auszutragen bestrebt ist. Die Redaction der „Post" glaubt auch den Anfängen solcher Neuerungen den schärfsten Widerstand entgegensetzen zu müssen, weil sonst in der That zu befürchten steht, daß der Revolver, wie dies bei einzelnen amerikanischen Excessen vorgekommen ist, die Rolle der Argumente vertritt." Dr. Kayßler habe 40 Jahre lang in der Berliner Presse gedient, davon 14 Jahre bei der „Post". Unter seiner Leitung sei die Abonnentenzahl der „Post" von 3000 auf 16 000 gestiegen. Kein Conservatives und regierungsfreundliches Organ in Berlin habe diese Zahl annähernd erreicht. Durch diesen Erfolg habe Dr. Kayßler „neben der politischen auch geschäftliche Gegnerschaft auf sich gezogen, deren Vermengung die unangenehmsten Explosionen des Hasses erzeugt". Jetzt ist die Reihe wieder an der Kreuz-Ztg.

Die „Voss. Ztg." hatte zu dem Berichte über die Versammlung beim Bankpräsidenten von Dechend bemerkt, es sei eine offene Frage, „wie weit sich hinter den Coulissen der Einfluß des Herrn Hofpredigers Stöcker Geltung zu verschaffen vermag, da es sich doch thatsächlich um Zwecke der Berliner Stadtmission handelt. Daß dieser Einfluß ausgeschlossen sein sollte, ist bei der Entstehungsgeschichte des Vereins nicht anzunehmen."

Die Kreuz-Ztg. fügt dieser Bemerkung hinzu:

Die „Voss. Ztg." hat ganz recht, doch hätte sie gar nicht nöthig gehabt, sich auf das Gebiet der Vermuthung zu begeben, sie brauchte nur den veröffentlichten Bericht über die erste constituirende Generalversammlung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins vom 28. Mai d. J. nachschlagen. Dort wird sie finden, daß der Graf v. Zieten-Schwerin ausdrücklich die Frage von Freunden der Berliner Stadtmission, weshalb nicht der Leiter derselben, Hofprediger Stöcker, als Mitglied des weiteren Ausschusses in Aussicht genommen sei, dahin beantwortet hat, „daß der engere Ausschuß geglaubt habe, es wäre besser, die Leiter der einzelnen Stadtmissionen nicht in den weiteren Ausschuß zu wählen, damit sie zu jeder Zeit von dem engeren Ausschuß bei den Berathungen über die Verwendung der Mittel als Rathgeber herangezogen werden könnten." Von einem „Einfluß" Stöckers „hinter den Coulissen" ist also in keiner Weise die Rede. Nach der „Voss. Z." soll aber ferner auf Vorschlag eines Betheiligten in den nächster Tage erscheinenden Aufruf der Passus „für humanitäre Zwecke" noch besonders eingeschaltet werden. Wir sind der Meinung, daß der „Zweigverein Berlin" des „Evangelisch-kirchlichen" Hauptvereins genau dieselben Zwecke zu verfolgen hat wie dieser, d. h. daß er die Aufgabe hat, „die Bestrebungen zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in Berlin und anderen großen Städten zu unterstützen." Aenderungsanträge sollen, wie ein am 28. Mai einstimmig angenommener Vorschlag bestimmt, „dem engeren Ausschuß zur Vorberathung und Berichterstattung für die nächste, geeigneten Falls außerordentlich zu berufende Versammlung des weiteren Ausschusses überwiesen werden." Damit ist auch dem „Berliner Localverein" wohl seine Bahn vorgeschrieben."

Also Herr Hofprediger wird als Rathgeber über die Verwendung der bei Herrn v. Dechend gezeichneten Beiträge herangezogen werden!

[Internationaler Amerikanisten-Congreß.] Ueber das Fest bei Dr. Werner von Siemens in dessen Villa in Charlottenburg berichtet die „National-Ztg.": Unter den Geladenen waren der Cultusminister von Goßler, die Spitzen des Berlinischen Universitätslebens, Männer wie Virchow, Mommsen, Helmholtz, Gneist, Bastian, Liebreich, Pringsheim u. A. vertreten. An der musikalischen Soirée betheiligten sich Fräulein Leisinger und Herr Heinrich Ernst von der Hofoper mit Gesangsvorträgen, Herr Rummel und Herr Schuster mit Clavier- und Violinpiècen, die sich des lebhaften Beifalls zu erfreuen hatten. In den durch elektrisches Licht auf das Geschmackvollste und Reichste erhellten Sälen blieb die erlesene Gesellschaft in anregendem Gespräch bis nach Mitternacht versammelt. — Am Freitag erledigten die Herren Amerikanisten ihr wissenschaftliches Arbeitsprogramm, aber noch nicht das Vergnügungsprogramm. Bald nach Schluß der letzten Arbeitssitzung vereinigten sich dieselben, zum Theil mit ihren Damen, im „Kaiserhof" zu einem Festmahl, welches die Berliner Amerikanisten ihren auswärtigen Collegen zu Ehren veranstalteten. Die Reihe der Toaste eröffnete (wie bereits telegraphisch gemeldet) Professor Virchow mit einem in französischer Sprache ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, der, obwohl ein passionirter Soldat, sich doch als ein treuer Beschützer des Friedens, als ein Förderer der Künste und Wissenschaften erklärte. Es folgte der Cultusminister v. Goßler, welcher in deutscher Sprache darauf hinwies, wie der „Berliner Bär" den Mitgliedern des Amerikanisten-Congresses seine Arme gastlich geöffnet, sie zuerst im Rathhause, dann im Zoologischen Garten, gestern unter elektrisch beleuchtetem Himmel bei Herrn v. Siemens in Charlottenburg und heute hier im Kaiserhof empfangen habe. Wir Deutschen seien ein ernstes Geschlecht, in ernster Arbeit aufgewachsen und müssen in ernster Arbeit fortfahren. Die schwere Zeit, die wir im letzten Jahre durchgemacht haben, und die Art, wie wir sie ertragen haben, sei ein Prüfstein für die ernste Lebensauffassung der Deutschen. Man klagt zuweilen über die vielen Congresse, allein er sei ein Freund derselben, namentlich aber ein Freund der arbeitsamen Congresse, weil er der Ansicht ist, daß viele wissenschaftliche Arbeiten und Bestrebungen nur gefördert werden können durch die persönliche Berührung der an demselben Werke Arbeitenden, und eine so junge Wissenschaft, wie die amerikanistische, bedürfe noch der persönlichen Kritik. Wir leben und sind glücklich in unserem Vaterlande, aber über die Grenzen der verschiedenen Länder hinweg gebe es Ruhepunkte, wo man mit Ruhe der Wissenschaft gedenken und sie pflegen könne. Sicher habe der Amerikanismus durch diesen Berliner Congreß bedeutsame Anregung und Förderung erfahren; daß dies auf allen

---

schweren Epheuteppiche bei Seite, neugierig, was da versteckt sein möchte, und fragen den Führer halblaut, indem sie auf einen alten Kamin deuten, ob das nicht ein Schlafgemach gewesen sei. Lange kann man diese Höfe und Säle durchstreifen und hoch hinauf führt die eine Thurmstiege, die noch erhalten ist. Von oben übersieht man die Burg, mit ihren acht ungeheuren Thürmen, deren jeder noch von einem schlanken Wartthurm überragt wird. „Warum bin ich kein Maler?" fragte ich mich da oben, aber ich wußte auf diese Frage nicht zu antworten.

Noch lebhafter ist die Spannung, mit der die Damen ein schönes altes Haus in High Street besuchen. In der Landessprache heißt es „Plas Mawr" und Königin Elisabeth soll es zu Zeiten bewohnt haben. Drei gewaltige Stufengiebel kehrt es der Straße zu, im rauhesten Steingefüge, und auf der Hofseite zeigt man noch die königlichen Zimmer. Sie sind ganz überflochten mit einem Rankenwerk aus Stuck, ehemals Gold auf Grün, dazwischen sind groteske Menschenköpfe, Vögel, Bestien und bunte Wappen. Altes Getäfel ist noch vorhanden, alte eichene Thüren mit hölzernen Klinken und hohen Schwellen, über welche selbst die Tugend stolpert. Ein Kamin, über dem die Buchstaben E. R. (Elisabetha Regina) zu sehen, soll der älteste in England sein. Eine ehrbare alte Dame führt die Gesellschaft und weiß ganz genau, in welchem Zimmer Elisabeth geschlafen, in welchem sie sich angekleidet oder gespeist hat. Die Topographie selbst klingt hier wie ein Roman und muntere Besucherinnen spinnen diesen aus Eigenem fort; einige behaupteten geradezu, ein dunkles Cabinet sei für Lord Leicester bestimmt gewesen, zur Strafe für schlimme Aufführung und die Buchstaben N. B. R. über dieser Thüre bedeuteten „naughty boy's room" (Zimmer des schlimmen Jungen). Jetzt hat der Caledonische Kunstverein die Räume gepachtet und sie sind mit Bildern angefüllt; ich sah daselbst roth-blaue Sonnenuntergänge und blau-rothe Sonnenaufgänge, Familienscenen in Oel und Küstenbilder in Seewasserfarben, Porträts zeitgenössischer Kühe und Schafe, aber nichts aus der Zeit der großen Königin.

Je mehr man gegen Norden kommt, desto mehr tritt Maria Stuart in den Vordergrund. Wie viele Fenster hat man mir gezeigt, in wie vielen Städten, wo sie herausgeschaut; man fügte meist auch Jahr und Tag hinzu, die Stunde leider nicht. Stirling z. B. wimmelt von solchen Fenstern, in Häusern, die gar nicht königlich aussehen. Es ist dasselbe Stirling, von dem es bei Schiller heißt: „So speiste sie zu Sterlyn ihren Gatten (nämlich auf Zinn), da sie aus Gold mit ihrem Buhlen trank." An manchen Orten zeigt man auch Bildnisse von ihr; ihr mögen sie ja ähnlich sein, untereinander sind sie sehr unähnlich. Im Park der Ausstellung zu Glasgow hat man eine hochgethürmte Burg aufgebaut, welche ein förmliches Maria Stuart-Museum bildet. Da ist alles Erdenkliche zusammengetragen, was sich auf die tragische Königin beziehen läßt. Bilder ohne Zahl, Bücher und Haarlocken, Briefe und Handarbeiten, Möbel, Kleidungsstücke und Schmucksachen. Einzutreten ist leider schwierig, umherzugehen eine Kunst und irgend Etwas anzusehen eine Unmöglichkeit. So gedrängt voll ist den ganzen Tag dieser Holzpalast. Eltern mit kleinen Kindern auf dem Arme, ganze Pensionate, ja ganze Vergnügungszüge drängen sich um die Glasschränke her, um einen Zipfel des Schattens der Vielbeweinten zu erblicken. Der Sitz der höchsten Romantik aber ist Holyrood Palace in Edinburgh, wo Maria jung und schön, selig und elend gewesen.

Die Sonne scheint, aber finster steht der schottische Königspalast abseits vom Stadtgedränge in der Ebene, mit ganzen Gruppen runder Festungsthürme an den Ecken des strenggegliederten Renaissancebaues, der auf einer Seite mit der stolzesten Abteiruine verwachsen ist. Einem Trauerhause gleicht der Palast, und jedes Jahr macht ihn schwärzer. Die runden Thürme stammen noch aus Marias Zeit und enthalten unten die Zimmer Darnleys, oben die der Königin. Es ist eine eigene Luft in diesen Räumen, ich möchte sagen, eine graue Leihbibliothek-Luft, als brächte jeder Besucher ein paar dicke, fließpapierene Bücher unter dem Arme mit, aus dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts, als ja die meisten Bücher von Maria Stuart handelten. Welche verstaubte Welt! Leere Zimmer zumeist mit engen niedrigen Thüren, die oft in den unglaublichsten Mauerwinkeln versteckt sind; an den Wänden gewebte Bilder, schimmelgrüne Landschaften, in denen gerade ein heftiger Wind wehen muß . . . wenigstens sieht ihre Luft aus, wie mit Staubwolken erfüllt. In einem Thurmstübchen stellt die Tapete Meleager und Atalanta vor, die den Eber jagen. Aus diesem Stübchen stiegen die Mörder Riccios zu Darnleys Gemächern empor, wo sie sich zu ihrer Eberjagd versammelten. Sie benützten dabei eine Wendeltreppe, über deren Pförtchen jetzt die Worte stehen: „Königin Marias Privattreppe". Diese Treppe versetzt das weibliche Publikum in eine seltsame Aufregung. Stürmisch durcheinander wispernd, umdrängen sie die verschlossene Thüre, untröstlich, daß sie diese interessanten Stufen nicht betreten können. Desto größer ist der Andrang am Schlüsselloch, um wenigstens einen Blick hindurchzusenden. Dieses Schlüsselloch ist in der That bereits ganz ausgewetzt von der weiblichen Neugier, und über ihm zeigt das Holz eine tiefe Grube, wo alle die schönen Stirnen beim Durchgucken sich stützen müssen. Dasselbe Phänomen sieht man im Wiertz-Museum zu Brüssel über gewissen Löchern, durch die man die berühmten Greuel-Attrapen des Meisters von Dinant, dieses Edgar Poe unter den Malern, betrachten muß. Wie lange noch, und die englischen Damen werden eine förmliche Bresche durch die Thüre geschaut haben!

Oben sind vier Zimmer der Königin erhalten, aus denen die Damen gar nicht mehr heraus wollen. Das erste ist das Audienzzimmer, dasselbe, in dem der schottische Luther, John Knox, der schönen Sünderin so manche Thräne entpreßt hat. Das zweite ist ihr Schlafgemach, „das interessanteste Zimmer in ganz Schottland", wie eine amtliche Stimme der hochaufhorchenden Versammlung mittheilt. Es ist 22 Fuß 1 Zoll lang und 18 Fuß 6 Zoll breit; nach Süden und Westen hat es je ein Fenster. In den Kassetten der Holzdecken sieht man Symbole und Initialen schottischer Fürsten, die Gobelins der Wände stellen die Phaeton-Sage vor, den Sturz aus Sonnenhöhe in ewige Nacht. Hier steht Marias Bett; das feste Eisengitter, das es jetzt umgiebt, war zu ihrer Zeit noch nicht vorhanden. Ohne dieses Festungswerk hätte die allgemeine Empfindsamkeit das alte Schlafgerüst längst zu Nichts zerzupft und keine Spur wäre mehr von dem karmoisinrothen Damastüberzug mit den grünseidenen Fransen und Quasten. Neben dem Bette hängt ein Bildniß Elisabeths; feuerrothes Haar, Adlernase, schwarzes Kleid, Perlenschmuck. Auf einem Tischchen steht ein Arbeitskorb, den sie einst Maria geschenkt. Auf einer Handschuhkassette zeigt man eine verfallene Stickerei Marias: den Traum Jakobs, von dem noch mehrere Leitersprossen zu unterscheiden sind. Auch ein kleines Bildniß Marias hängt da, im besten Fensterlicht; die Leute behaupten, es sei das getreueste. Ich glaube es, denn in diesem Zimmer zweifelt man an Nichts. „Was seh' ich? Ach! Es ist ihr Bild!" ruft man wie Lord Leicester; ja, das ist ihre feine, lange Nase; das ist die Unterlippe, voll und roth wie eine Kirsche; das ist die emailweiße Stirne über den weitgespannten dunklen Bogen; hier ringelt sich „die schöne Locke, dieses seid'ne Haar", welches Mortimer rasend gemacht. Kein Zweifel, so hat sie ausgesehen! Dieses Zimmer lügt nicht und was es enthält, ist Wahrheit. In der That, die Stimmung dieses Raumes ist überwältigend. Alles so verfallen, so zeitbenagt. Lauter Verwesungsfarben; braun, was einst roth geglüht, gelb, was einst grün geschimmert. Dieses Zimmer ist eine Gruft; der Schlaf, dem es gedient, ist Tod geworden. Alles so stumm, unhörbar schleichen die Lebenden umher, ihr Geflüster klingt wie Selbstgespräch, das keine fremden Ohren braucht, und selbst das Tageslicht, das durch die tiefgehöhlten Fenster einfällt, ist bleich wie Mondschein.

Und nun die Thüren dieses Gemachs! Außer dem großen Eingang vom Audienzsaal her sieht man noch drei kleine enge Pförtchen, in halbverborgenen Ecken angebracht. Man muß sich bücken, um hindurchzuschreiten und sagt sich dabei: nicht Jeder ist hier lebendig wieder herausgekommen. Die Thüre in der südwestlichen Ecke führt zu einem winzigen Stübchen, das als Ankleidezimmer der Königin bezeichnet wird. Die in der nordöstlichen Ecke, dicht bei der oberen Thüre zur

kommenden Congressen ebenso geschehen möge, darauf leerte der Herr Minister sein Glas. Professor Cora-Turin gedachte der freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, und feierte Herrn v. Goßler als Förderer der Wissenschaft in Deutschland. Der Vertreter Frankreichs, Prof. Gaffarel, toastete auf die Herren William Schönlank und Werner von Siemens, welche den Congreßmitgliedern gegenüber in so liebenswürdiger Weise Gastfreundschaft geübt haben. Nachdem der Ministerresident von Uruguay, Susviela Guarch, die Damen hatte leben lassen, ergriff Prof. Morse-Boston das Wort, um die innigen Beziehungen zwischen Nordamerika und Deutschland zu kennzeichnen. Wenn 50 amerikanische Studenten ausziehen, um im Auslande Studien zu machen, dann sei es sicher, daß 49 nach Deutschland und nur einer nach England gehen. Also nicht England betrachten die Amerikaner als ihr Mutterland, sondern Deutschland. Dies illustrirte der Redner dann noch in geistreicher Weise und schloß mit einem Toast auf Professor Bastian. Professor Waldemar Schmidt-Kopenhagen feierte noch die Verdienste des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Präsidenten des Congresses, Dr. Reiß.

[Professor Geffcken.] Ein Berliner Berichterstatter schreibt: „Ausländische Blätter haben die Behauptung ausgesprochen, das zuständige Tribunal habe den Antrag der Familie Geffcken auf vorläufige Entlassung gegen Caution erst dann bestimmt zurückgewiesen, nachdem es an den Reichskanzler deshalb eine besondere Anfrage gerichtet hätte. Es ist wohl kaum nöthig, zu versichern, daß eine solche Anfrage nicht erfolgt ist, daß Fürst Bismarck in keiner Weise in den Gang der Untersuchung eingegriffen und gerade deshalb es abgelehnt hat, Frau Dr. Geffcken zu empfangen, als sie ihm persönlich ein auf vorläufige Entlassung ihres Gatten gerichtetes Bittgesuch überreichen wollte. Ebenso falsch sind alle Ausstreuungen in der ausländischen Presse über die angebliche Härte, mit welcher der Beschuldigte während seiner Haft behandelt werde. Da Herr Geheimrath Geffcken, thatsächlich leidend ist, so wird auf diesen Umstand soweit Rücksicht genommen, als es nach Lage der Umstände irgend thunlich ist. Daß ihm nach keiner Richtung der Umgang mit der Außenwelt gestattet werden kann, dürfte bei der Schwere der ihm zur Last gelegten Handlungen kaum Verwunderung erregen. — Als ebenso unzutreffend hat sich die Behauptung französischer Blätter erwiesen, daß Herr Geffcken sich am Montag vor seiner Verhaftung nicht nach Helgoland, sondern nach England begeben und dort — eine Cassette mit Scripturen an sicherer Stelle niedergelegt habe."

Dem „B. Tgbl." wird aus Hamburg gemeldet, daß die Verwandten des Prof. Geffcken beantragt haben, es möge schon jetzt während der Untersuchungshaft der Geisteszustand Geffckens beobachtet werden. Der Entmündigungsantrag ist von dem Sohne des Dr. Geffcken, dem stud. philos. Geffcken, durch den Rechtsanwalt Dr. Nolte gestellt worden und stützt sich auf die Gutachten fünf verschiedener Aerzte, u. A. auch desjenigen, in dessen Anstalt Geffcken schon einmal Heilung für seine hochgradige Nervosität suchte. Eines der Gutachten besagt u. A., Geffcken habe als Professor in Straßburg litterarische Arbeiten von bedeutendem wissenschaftlichen Werthe geliefert, später jedoch habe er, lediglich von der Sucht erfüllt, in der Gesellschaft glänzen zu wollen, sich anderen Gebieten zugewandt und z. B. einen Roman geschrieben, welcher vor der Drucklegung von dritter Hand vollständig umgearbeitet werden mußte. — Prof. Geffcken benimmt sich übrigens überaus ruhig und vorsichtig in seinen Aeußerungen. Von den ihm zugestandenen, mit der Hausordnung zu vereinbarenden Vergünstigungen machte er bis jetzt nur wenigen Gebrauch. Besucht werden darf er weder von seiner Frau noch von anderen Verwandten. Der Bescheid des Reichsgerichts in Betreff einer vorläufigen Freilassung Geffckens gegen Caution dürfte wohl noch einige Tage auf sich warten lassen.

Als Untersuchungsrichter im Proceß Geffcken soll vom Reichsgericht nicht Landgerichts-Director Brausewetter, sondern Landrichter Hirschfeld in Berlin bestellt werden. Derselbe hat bereits mehrfach als Untersuchungsrichter des Reichsgerichts fungirt.

[Professor Jürgen Bona Meyer in Bonn] hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, in einer Zuschrift an die „Köln. Ztg." seinen Freund, Prof. Geffcken, gegen die Anschuldigungen der „Post" in Schutz genommen. Die betreffende Zuschrift lautet:

„Die „Kölnische Zeitung" druckte in der Angelegenheit Dr. Geffcken einen Artikel der „Post" ab, welcher über die Parteistellung Dr. Geffckens thatsächlich so falsche, der Wirklichkeit so wenig entsprechende Behauptungen aufstellt, daß ich als alter Freund des Angegriffenen mich getrieben fühle, wenigstens in diesen Punkten eine Berichtigung zu versuchen. Die Veröffentlichung des Tagebuches Kaiser Friedrichs will ich damit weder rechtlich noch politisch rechtfertigen. Die „Post" behauptet, Dr. Geffcken habe als hanseatischer Ministerresident in Berlin in den Jahren 1862 bis 1866 der großdeutschen Partei angehört, und habe seine gesandtschaftliche Stellung dazu mißbraucht, der particularistischen schleswig-holsteinischen Strömung Förderung zu Theil werden zu lassen. Desgleichen habe Dr. Geffcken sich später als hanseatischer Ministerresident in London bemüht, der neuen deutschen Regierung nach Möglichkeit Verlegenheiten zu bereiten und in der Luxemburger Streitfrage gegen den Norddeutschen Bund zu intriguiren. Der Kampf, den er als hanseatischer Diplomat auf eigene Kosten gegen Preußen, den Norddeutschen Bund und das spätere Deutsche Reich geführt habe, finde nun in der Veröffentlichung des kaiserlichen Tagebuches den letzten Trumpf. Geffcken habe sich stets zu derjenigen Partei gehalten, welche es sich zum Ziele setzte, die deutsche Einheit unter preußischer Führung zu hintertreiben. So lange es eine großdeutsche Partei gegeben, welche dieses Ziel verfolgte, habe Dr. Geffcken mit ihr Mann an Mann gegen Preußen und dessen Führung in Deutschland gekämpft. Die Falschheit dieser Darstellung ist doch wohl schon hinreichend durch die Thatsache bewiesen, daß dieser angebliche Preußenfeind sich nicht nur der andauernden Freundschaft des Kaisers Friedrich, sondern ebenso sehr der durch sein Wirken nie gestörten Werthschätzung Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta zu erfreuen hatte. Es war bekannt, daß unser Hohenzollernhaus unter den Diplomaten schwerlich einen aufrichtigeren, treu ergebeneren Anhänger besaß. Man wußte, daß, wenn Geffcken glaubte, Regierungsmaßregeln bekämpfen zu müssen, dies gewiß niemals ein Kampf gegen Preußen und seine deutsche Machtstellung sein sollte, daß er vielmehr glaubte, nur so im Interesse Preußens und dieser seiner deutschen Aufgabe richtig zu handeln. Aus meinem fast täglichen Verkehre mit dem Jugendfreunde während seiner diplomatischen Stellung in Berlin weiß ich, daß sein Wirken auch damals keine andere Richtung hatte. Zur großdeutschen Partei gehörte Geffcken niemals, schleswig-holsteinischem Particularismus wollte er nicht dienen. Geffcken glaubte damals nur, in der Einsetzung des Herzogs von Augustenburg die geradeste und sicherste Erledigung der Streitfrage sehen zu müssen, welche die Herzogthümer sicher von Dänemark löste, für Deutschland gewann und uns vor einem deutschen Kriege mit Oesterreich bewahrte, dessen Ausgang ihm für Preußen und somit auch für Deutschland gefahrdrohend erschien. Nur in diesem deutsch-preußischen Gedanken, den damals viele theilten, kann sein damaliges Wirken im rechten Lichte gesehen werden. Bei seinem Wirken zur Zeit der Luxemburger Streitfrage hat sich dies sicher nicht anders verhalten. Nur die Besorgniß vor den ungewissen Folgen eines Kampfes mit Frankreich für Preußen und Deutschland kann ihn in seinem Handeln bestimmt haben, nicht aber die Absicht, Preußen in der Erfüllung seines deutschen Berufes zu hindern. Ebenso kann nach meiner vieljährigen Kenntniß Geffckens auch jetzt nicht der Gedanke, Preußen in dieser seiner Berufserfüllung durch Förderung schädlicher Parteiungen zu schädigen, der Beweggrund zur Veröffentlichung des kaiserlichen Tagebuches gewesen sein, sondern nur der Wunsch, das seiner Ueberzeugung nach durch das Tagebuch bewiesene Verdienst des Kaisers Friedrich um die rechtzeitige Aufnahme und Durchführung der Kaiser-Idee ins rechte Licht zu setzen. Geffcken mag geglaubt haben, dem Andenken Kaiser Friedrichs und der historischen Gerechtigkeit damit einen Dienst zu erweisen. Andere unedle und undeutsche Parteitriebe haben ihn sicherlich nicht dazu geführt. Man kann ihm bei diesem Verfahren Mangel an politisch und rechtlich klarer Ueberlegung und Besonnenheit, aber man darf ihm nicht undeutsche, gegen Preußen gerichtete Absicht vorwerfen. Wir können bedauern, daß Anlaß gegeben ist, das Andenken des edlen Kaisers Friedrich wieder mit unserm Parteizwist in Verbindung zu bringen, aber um so mehr sollten wir uns hüten, durch persönliche Gehässigkeiten und ungerechte Verdächtigungen diesen leidigen Parteizwist noch mehr zu vergiften. Alles weitere sollten wir in dieser Angelegenheit zunächst dem angerufenen Urtheilsspruch des Reichsgerichts überlassen."

[Ein peinlicher Vorfall bei einer Begräbnißfeier] in Oderberg, welcher derzeit in dortiger Gegend nicht geringes Aufsehen erregte, fand am Mittwoch ein gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer zu Eberswalde. Auf der Anklagebank befanden sich zwei junge Damen aus einer angesehenen jüdischen Familie in Oderberg, welche der Störung einer öffentlichen geistlichen Handlung, durch Lachen und Flüstern beschuldigt waren. Die Angeschuldigten wohnten im December v. J. der Beerdigung ihrer Tante bei, die vor Jahren zum Christenthum übergetreten war. Prediger G. aus Oderberg hielt die Grabrede. Derselbe hatte kaum begonnen, als er mit strengem Blick auf die vor ihm stehenden angeklagten Damen seine Rede mit den Worten unterbrach: „Wenn Sie lachen, kann ich nicht weiter reden." Sprachs, klappte das Gebetbuch zu, erledigte noch kurz die üblichen Trauerceremonien und entfernte sich. Prediger G. setzte später ein Schriftstück auf, inhaltlich dessen die beiden Damen ihr unpassendes Benehmen einräumten und um Entschuldigung baten. Als die Damen sich weigerten, das Schriftstück zu unterschreiben, erstattete Prediger G. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Die öffentliche Verhandlung fand unter großem Andrange des Publikums statt. Die Angeschuldigten erklärten, daß sie sich eines unpassenden Benehmens nicht bewußt seien, gaben aber die Möglichkeit zu, daß sie einige harmlose Bemerkungen, deren Inhalt ihnen nicht mehr erinnerlich sei, ausgetauscht hätten. Dies sei aber in so leisem Tone geschehen, daß nicht einmal die unmittelbar neben ihnen Stehenden dieselben gehört hätten. Mit Entschiedenheit wiesen sie die Annahme von sich, daß sie es auf eine Störung abgesehen hätten. Als Belastungszeugen traten nur der Geistliche und der 74jährige Küster auf, welche bekundeten, daß die Angeklagten in Aergerniß erregender Weise miteinander geflüstert und gekichert hätten; verständlich seien die Bemerkungen allerdings nicht gewesen. Dagegen bekundeten alle übrigen Zeugen, daß sie in dem Benehmen derselben nichts entdeckt hätten, wodurch sie hätten gestört werden können. Eine der Zeuginnen bekundete sogar, daß die Störung erst durch den Herrn Prediger selbst bewirkt worden sei, als er seine Rede so plötzlich durch die den Angeklagten ertheilte Zurechtweisung unterbrochen habe. Der Vertheidiger, ein Berliner Rechtsanwalt, stellte unter Beweis, daß der Prediger G. gelegentlich einer Taufe einer der Taufzeuginnen in gleicher Weise Vorhaltungen gemacht habe, wie den Angeklagten; es lasse dies darauf schließen, daß derselbe eine besondere Empfindlichkeit besitze. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung der Angeklagten, denn selbst wenn sie ihre Mienen nicht hätten beherrschen können und gelächelt hätten, was wohl anzunehmen sei, so könne darin doch nicht eine geflissentliche Störung der geistlichen Handlung gefunden werden. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und fällte ein freisprechendes Urtheil.

[Deutscher Verein für das höhere Mädchenschulwesen.] Vom 1. bis 4. October fand in Eisenach die elfte Hauptversammlung statt, an der, wie die „T. R." berichtet, etwa 120 Mitglieder theilnahmen. In der ersten allgemeinen Sitzung hielt Frl. Weyergang-Berlin einen Vortrag über die Frage: „Unter welchen Bedingungen wird die höhere Mädchenschule ihre erziehliche Aufgabe am besten lösen?" Die Dame gab die Antwort auf diese Frage, indem sie folgende Sätze entwickelte: Die höhere Mädchenschule wird ihre erziehliche Aufgabe am besten erfüllen, wenn sie sich das Elternhaus als Muster nimmt. Daher müssen in ihr Männer und Frauen gemeinschaftlich wirken. Für die Unterstufe ist die weibliche Kraft am besten geeignet, auf der Mittelstufe sind männliche und weibliche Kräfte gleich angemessen, und auf der Oberstufe gebührt für die meisten Fächer der männlichen Kraft der Vorzug. Die Versammlung stimmte dem bei. — Nunmehr erstattete Schulvorsteher Stäckel-Berlin den Bericht über den Stand der Allgemeinen deutschen Pensionskasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen, der überaus günstig lautete. Die Pensionskasse besitzt ein Vermögen von 2 285 619 Mark und zählt 670 Mitglieder. Es ist für viele der älteren Mitglieder eine Ermäßigung der Beiträge beschlossen worden. Der Berichterstatter bittet, der neben der Pensionskasse bestehenden Hilfskasse zur Unterstützung kranker Lehrerinnen Zuwendungen zu machen, was Director Bohnemann-Breslau dringend befürwortet und besonders den Privatschulen ans Herz legt. Er empfiehlt Einforderung eines bestimmten Beitrages bei Anmeldung neuer Schülerinnen und Verkauf von Hauffer's „Für Haus und Herz". — Zum Schluß sprach Oberlehrer Dr. Wunder-Halle über die Ergebnisse der im vorigen Jahre vorgenommenen Statistik, das höhere Mädchenschulwesen Deutschlands betreffend. Der Vortragende hat die Statistik von 231 höheren Mädchenschulen verarbeitet und schlägt folgende Sätze zur Annahme vor: „Die Versammlung hält auf Grund der bisherigen Erfahrungen an den Vereinbarungen von Weimar 1872 und von Berlin 1873 als Grundlage für die Einrichtung der höheren Mädchenschulen fest. Insbesondere erklärt sie: 1) Die vollständig organisirte höhere Mädchenschule hat auch fernerhin ihre Schülerinnen vom 6. bis zum vollendeten 16. Lebensjahre zu beanspruchen. 2) Zur Erreichung des Zieles der höheren Mädchenschule ist eine Vertheilung des Stoffes auf zehn Jahresstufen nothwendig, weil nur dadurch ein gleichmäßiges Fortschreiten aller Schülerinnen bis zum Abschluß ermöglicht wird. 3) Damit sich die höhere Mädchenschule ganz ihrer Aufgabe hingeben kann, ist die weitere Einrichtung von Mittelschulen — wenigstens in den größeren Städten — zu erstreben." Nachdem noch verschiedene Herren auf die Hindernisse hingewiesen hatten, die sich der Einrichtung von Mädchen-Mittelschulen entgegengestellt hatten, andere dagegen erzählten, in ihren Städten hätten sich dieselben nicht gezeigt, erklärte sich die Versammlung mit den Sätzen des Dr. Wunder einverstanden. Am 3. October berichtete der Vorsitzende, Director Dr. Sommer-Braunschweig, über die Verhältnisse des Vereins während der letzten zwei Jahre. Es habe sich ein besonderer preußischer Verein, der nur die öffentlichen höheren Mädchenschulen umfasse, gebildet und dem deutschen Verein als Glied eingefügt. Der Verein umfasse in 14 Zweigvereinen 325 Schulen, 162 öffentliche und 163 private; die Mitgliederzahl betrage etwa 3000. Hierauf hielt Lehrer Foltz-Eisenach einen Vortrag über: „Die Behandlung von deutschen Gedichten im Unterricht auf der Mittelstufe der höheren Mädchenschule." Die Behandlung — so führte er aus — müsse danach streben, den Kindern die Schönheit des Gedichts zum Bewußtsein zu bringen. Die Schülerinnen der Mittelstufe würden vor Allem durch den Inhalt eines Gedichtes gefesselt, doch seien sie auch schon empfänglich für die Schönheit der poetischen Darstellung. Der Darbietung des Inhalts müsse eine Vorbereitung voraufgehen, welche die zum Verständniß des Neuen nothwendigen Vorstellungen ins Bewußtsein treten läßt. Es empfehle sich nicht, den Inhalt in der Weise darzubieten, daß der Lehrer beim Beginn der Stunde das Gedicht vorlese. Inhalt und Form seien getrennt zu behandeln. Bei der Besprechung epischer Gedichte sollen die Kinder errathen, was von dem Verlaufe der Handlung sich errathen läßt. Die Besprechung der poetischen Darstellung beschränkt sich in jedem Falle auf diejenigen Erscheinungen, welche für das eben vorliegende Gedicht charakterisch seien. Nach einer sehr lebhaften Besprechung erklärt sich die Versammlung mit den vom Vortragenden ausgesprochenen Gedanken im Allgemeinen einverstanden. — Sodann folgte ein Vortrag des Lehrers Lietzan-Trier über den Rechenunterricht in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

geheimen Treppe, hat die harmlose Ueberschrift: „Königin Maria's Souperzimmer". Man betritt die grauenhafte Mörderhöhle, deren Ausgang damals geradeaus ins Jenseits führte. Hier wurde Riccio ermordet. Es ist ein kleines Thurmgemach, ein cabinet particulier für ein Souper unter vier Augen. Seidenfetzen hängen an den Wänden, wie nach einem Kampf auf Leben und Tod; sie sind längst verblaßt, nur hier und da bleibt ein rother Fleck sichtbar, als hätte eine blutige Hand sich der Tapete entlang getastet. Man stelle sich die Scene jenes Abends vor; es war der 9. März 1566, 7 Uhr Abends. König Darnley hielt Maria in einer Umarmung fest, während Riccio hinter ihr Schutz suchte. Ueber ihre Schulter hinweg stieß George Douglas den Dolch, den er aus Darnleys Gürtel riß, in des Sängers Leib, wo er ihn stecken ließ. Der Tisch war umgestürzt, Wein, Saucen und Blut strömten auf dem Teppich in einander, Fackelrauch und wüstes Mordgeschrei füllten die Kemenate. Mit Messern schälte man Riccio aus den Kleidern Marias los, in der er sich Rettung suchend verkrampft und verbissen hatte. Während man ihn hinausschleppte, hieb und stach die Wuth Aller unablässig auf ihn los; mit sechsundfünfzig Wunden bedeckt, blieb er endlich im Vorzimmer auf der Höhe der Treppe liegen . . . „Sechsundfünfzig!" Wie ein Lauffeuer geht diese Zahl durch das Gedränge, welches jetzt dieses Vorgemach füllt. Fragen kreuzen sich: „Wie viel? Dreiundfünfzig? Fünfundfünfzig?" — „Nein, achtundfünfzig!" — „Pardon, nur sechsundfünfzig." Wieder und wieder wird der Führer befragt; es bleibt schließlich bei Sechsundfünfzig und ein allgemeines „Oh!" begleitet die richtig gestellte Ziffer . . . Doch nun heften sich alle Augen plötzlich auf den Boden; sie suchen den berühmten Blutfleck, diesen Typus aller romantischen Blutflecke, vom Wallenstein'schen in Eger bis zum Gonzaga'schen in Mantua. Es gab eine Zeit in der Litteratur, wo ein Buch ohne einen solchen Fleck überhaupt nicht gelesen, eine alte Burg ohne ihn überhaupt nicht besucht wurde. Selbst eine „weiße Dame" konnte ihn nicht ersetzen und das ist ja natürlich, denn — täuschen wir uns nicht — eine weiße Dame mag noch so weiß sein, ein schwarzer Fleck ist sie denn doch nicht. Vielgereiste Satyriker versichern bekanntlich, daß die meisten schwarzen Flecke dieser Kategorie auf ganz unblutigem Wege hergestellt werden, und zwar keineswegs durch grimmige Mörder, sondern durch die friedlichsten Kastellane. Nun, in Holyrood Palace glaubt kein Besucher an ein solches Spiel mit den zartesten Empfindungen. Dazu tritt auch das Blut des piemontesischen Bassisten viel zu bescheiden auf. Der naive Tourist, sanguinisch wie er gerade im Punkte von Blutflecken sein muß, erwartet da, auf einer schönen blankgebohnten Parketplatte oder Marmortafel einen Fleck von unheimlicher Schwärze und stattlichem Format zu finden, mit scharf umrissenen, ja nicht zu regelmäßigen Rändern und womöglich auch noch einigen kleinen Spritzfleckchen ringsum. Aber wie sehr ist er enttäuscht, wenn er auf diesen Boden hinstarrt und sich nach und nach gestehen muß, daß er nichts sieht. Gar nichts. Auch faßt der Führer seine Mittheilungen über diesen heiklen Gegenstand in die zurückhaltendsten Ausdrücke. Er sagt wörtlich: „Hier bemerkt man eine kleine Entfärbung (discoloration), wenn die Morgensonne auf die Stelle scheint". Es war leider eine nur zu nachmittägliche Stunde, in der ich an Ort und Stelle stand, und keine Morgensonne wollte mir einen Lichtstrahl senden in das Dunkel dieses Fleckes. . . . Vielleicht ist dieser geringe Grad von Sichtbarkeit der Grund, warum der berühmte Blutfleck selbst von strengeren Eltern als ganz unbedenklich für die Erziehung halberwachsener Misses betrachtet wird. Wenigstens hört man am Eingang dieser sensationellen Gemächer wiederholt die Worte: „Am Blutfleck treffen wir uns wieder"; die reiferen Persönlichkeiten wenden sich hierauf in sichtlicher Spannung den Zimmern der Königin zu, die Backfische aber schwenken etwas enttäuscht links ab, nach der sogenannten Gemäldegalerie, wo hundert schottische Könige porträtirt sind, Bilder vom Ende des siebzehnten Jahrhunderts, was hoffentlich selbst den König Fergus I. und seine halbmythischen Nachfolger nicht verhindert, gut getroffen zu sein. Die allzu jungen Fräulein müssen mit diesem verhältnißmäßig gleichgiltigen Saale vorlieb nehmen; er war einst der Schauplatz jenes prächtigen Balles, der in Scotts „Waverley" geschildert ist und der kühne Held Fergus Mac Ivor hat da getanzt und die edle, treffliche Flora auch und die sanfte, liebliche Rosa Bradwardine nicht minder. Nicht auch Königin Maria mit ihren „vier Marien" und anderen Lieblingsfrauen, auf jenen üppigen Schönbartfesten, wo alle Damen in Männerkleidern erschienen? Nein, denn dieser Saal war damals noch nicht gebaut.

Die vier Marien! Sie hießen Mary Beaton, Mary Seaton, Mary Livingstone und Mary Fleming. Sie theilten mit ihr schon ihren ersten Kerker in Inchmahome, auch „Insel der Ruhe" genannt. Dieses Eiland liegt in dem kreisrunden See von Menteith, den man bei klarem Wetter von Schloß Stirling aus erblicken kann. Uralte Kastanienbäume beschatten es und man zeigt noch ein Sommerhaus und einen baumgroßen Hagedornbusch, die dem Königskinde besonders lieb gewesen. Im Umkreise weniger Meilen rings um Edinburgh liegt so manches Schloß, das seine Marienzimmer hat. Vor Allem Linlithgow mit dem Zimmer, in dem Maria geboren worden. Nicht fern ist auch der forellenreiche Lochlevensee, dessen ausgezirkeltes Eirund wieder ein Inselchen umschließt, mit einer uralten Schloßruine, dem zweiten Kerker Marias. Es war ein elendes Nest, wo die Gefangene nur Spaziergänge von fünfzig Schritt Länge machen konnte. Wer wissen will, wie sie von dort entkam, lese Scott's Roman: „Der Abt." Ein Stück Mauer und etliche Fensterlöcher sind Alles, was heute noch von dieser Mausefalle vorhanden. Und richtig, die Schlüssel, die man damals in den See warf, wurden später wieder gefunden und dem Earl of Morton geschenkt, auf dessen Schloß Dalmahoy bei Edinburgh sie noch jetzt zu sehen sind. Ihre anderen Gefängnisse stehen auf englischem Boden. Bolton Castle ist noch jetzt eine stattliche Festungsruine in schönster Gegend, bei Leyburn: in einem nahen Walde heißt ein Durchbruch noch jetzt Schlucht der Königin, weil er angeblich einst zu einem Fluchtversuch Maria's benützt worden. Dagegen ist Fotheringhay, wo die Herzensscenen von Schiller's Drama spielen, nur ein Brocken Mauerwerk auf einem Gute Lord Overstone's, drei Viertelstunden von Oundle in der Grafschaft Northampton. Man sieht ihm kein achtzehnjähriges Märtyrerthum an und nichts Blutrothes ist ringsum, nur die poppies (Mohnblumen) auf den Aeckern. Aber die „eilenden Wolken" ziehen noch jetzt über diesen stummen Rabenstein hin, die „Segler der Lüfte", wie damals, da sie die Gefangene nicht mitnehmen wollten.

Ludwig Hevesi.

Venezianer Plaudereien.

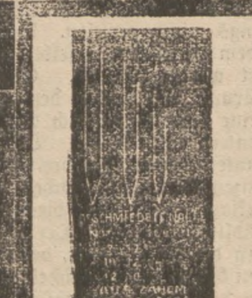
Il viaggio di Guglielmo. — Das neue Goldoni-Denkmal. — Richard Wagner's Sterbehaus.

Venedig, 30. September.

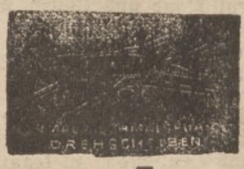
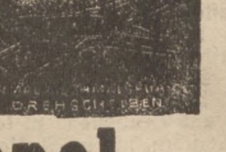
Weltgespräch giebt es zur Stunde nur Eines: so ist auch unter den Säulengängen der Procuratien, im „großen Salon" des Marcus-Platzes, um ein Wort des ersten Napoleon zu gebrauchen, von nichts anderem die Rede, als von den Tagebüchern des allgemeinen Lieblings der Italiener, von Kaiser Friedrich und Bismarck's Berichten, kurzum von deutschen Geschichten. Die lebhaften, mit romanischer Lebendigkeit geführten Erörterungen über diese Ereignisse haben fast für einen Augenblick die neueste Rom-Fahrt eines Deutschen Kaisers in den Hintergrund gedrängt, obwohl die Zeitungen seit Wochen spaltenlange Rubriken dem viaggio di Guglielmo widmen. Man weiß zur Stunde genau, wann der Deutsche Kaiser bei Pontebba die italienische Grenze überschreiten, wer ihn empfangen, welche Städte er berühren wird u. s. w. Römische Poeten veröffentlichen schwungvolle Festgedichte mit dem Kehrreim: Urra, eine Verherrlichung der Kriegstüchtigkeit des deutschen Heeres und seiner Hurrah-Rufe. Die Inschrift des Denksteines, welcher zu Ehren der Ankunft und des Aufenthaltes Kaiser Wilhelms in der ewigen Stadt auf dem Capitol angebracht werden soll, ist bereits fix und fertig.*) Nur in streng kirchlichen Kreisen regt sich noch da und dort Aerger, der sich bisweilen recht

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Dieselbe ist in Nr. 690 der Bresl. Ztg. veröffentlicht worden.
Die Red.





Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelmstrasse 16. **Filiale Breslau:** Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen { a) für Industrie- und land- und forstwirthschaftliche Zwecke; b) für den directen Bahntransport der Ackerwagen; c) für Moordamm-Kulturen Neues Patent-System. } **Patent-Stahl-Bahnen**

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 3000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1000 Zeugnisse gratis und franco. [1065]

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.

Verlag von Preuss & Jünger in Breslau.
Für unsere **Stütze der Hausfrau.** Frauen u. Töchter.
Von Dr. Bernhard.
Elegant gebunden Mk. 3,—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[3383]
Journalzirkel.

Unstreitig größtes



Schuh-Waaren-Lager

nur bei

Carl Zweig,
Schuhfabrik, [3112]
67 Ohlauerstraße 67,
Ecke der Weintraubengasse.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [3424]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste

Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.
Fernsprech-Anschluss Nr. 700.

Tuch- und Herren-Garderoben-Anfertigungs-Geschäft
H. Meyer & Co.
jetzt
Nr. 3 Königsstr. Nr. 3.

Specialgeschäft

für Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen. Neuste Brenner empf.
R. Amandi, [3617]
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

Aufträge von **20 Mark an franco** Kataloge, Proben **gratis und franco.**

Eduard Bielschowsky jr.,

Breslau, Nr. 76, Nicolaistr. Nr. 76,

Leinen-Haus Breslau, Nicolaistrasse 76.

empfiehlt für den **Hausbedarf** sein grosses Lager nadelfertig gekrumpfener glatter und carrirter Flanelle, Elsasser Bett-, Plüsch-, Croisé- und Piqué-Barchent, Tricotagen englischen und deutschen Fabrikats, Original-Fabrikate Professor Jäger'scher Wollwäsche für Herren, Damen und Kinder, Plaids, englische Reise- und Schlafdecken, sowie aller erdenklich fertig confectionirter, für den Hausbedarf nöthiger Artikel.

Ferner empfehle ich insbesondere bei [4030]

Einkauf ganzer Braut-Ausstattungen

zu nachstehenden Preisen:

Ungeklärte Hausmacher-Halbleinen, der Meter 45, 50, 55 bis 60 Pf.
Ungeklärte Hausleinen, der Meter 50, 55, 60, 70—75 Pf.
Geklärte Hausleinen, der Meter 75, 80, 90 Pf. bis 1 Mk.
Ungeklärte und geklärte Betttuchleinen, nur eine Breite zum Betttuch nöthig, der Meter 90 Pf., 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50 bis 1,70 Mk.
Geklärte Bettbezugleinen, zwei Breiten zum Deckbett nöthig, der Meter 1,50, 1,60, 1,70—1,80 Mk., zu Kissen der Meter 1, 1,10, 1,15 bis 1,20 Mk.
Weiß gemustert Satin und Damast zu Bettbezügen, 135 Centim. breit, zum Deckbett zwei Breiten nöthig, der Meter 1,30 bis 1,80 Mk., 86 Centim. breit zu Kissen, der Meter 85 Pf. bis 1,20 Mk.
Züchen und Julets in Baumwolle, der Meter 40, 45, 50, 55—60 Pf.

Züchen und Julets in Leinen, der Meter 60, 65, 70 und 75 Pf.
Glattrothe Juletleinen, der Meter 60, 70, 80, 90 Pf. bis 1 Mk.
Glattrother und glattblauer Drillich, der Meter 1, 1,20, 1,30, 1,50 bis 1,60 Mk.
Gestreifter Matratzen- und Bettdrillich, der Meter 80, 90 Pf., 1—1,20 Mk.
Weiße Bettdecken in Waffel, Piqué- und Damast-Fabrikation, das Paar 4, 5, 6, 7, 8, 9,10—15 Mk.
Rothe Bettdecken, echtfarbig, das Paar 6, 7, 8, 9, 10—12 Mk.
Elsasser Dowlas, der Meter 35, 40, 45, 50—60 Pf.
Elsasser Hemdentuch, der Meter 40, 45, 50—60 Pf.

Elsasser Shirting und Chiffon, der Meter 30, 35, 40, 50—60 Pf.
Elsasser Renforcé, der Meter 40, 50, 60, 70—75 Pf.
Elsasser Satin und Wallis, der Meter 40, 45, 50, 60—75 Pf.
Elsasser Piqué-Barchent, der Meter 55, 60, 70, 80—90 Pf.
Schlesische Barchente in weiß und bunt, der Meter 45, 50, 60, 70—75 Pf.
Elsasser imit. Hemden-Flanell, der Meter 50, 60, 70—80 Pf.
Reinwollener Flanell, einfachbreit, der Meter 75, 90 Pf., 1—1,20 Mk., doppeltbreit, zu Hemden 1,20, 1,50, 2—2,50 Mk.
Weißleinene Taschentücher, für Damen und Herren, das Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6, 8—10 Mk.

Weißleinene Taschentücher mit bunten Kanten, das Dutzend 4, 5, 6—7 Mk.
Kinder-Taschentücher, das Dtzd. 1, 1,50, 1,75, 2—2,50 Mk.
Tischtücher in weiß und bunt, das Stück 1 Mk., 1,50, 2 Mk. bis 3 Mk.
Weißleinen Tafel-Gedeck für 6 Pers., das Gedeck 6, 7, 8, 10 Mk., für 12 Pers., das Gedeck 12, 14, 16 Mk.
Thee-Gedecke, weiß, sowie weiß mit bunten Kanten, das Gedeck 4,50, 5, 6, 7, 8—9 Mk.
Weiße Handtücher, das Dtzd. 4,50, 5, 6, 7, 9—10 Mk.
Graue Küchenhandtücher, das Dtzd. 3, 4, 5,50—6 Mk.
Mangelhandtücher, das Stück 80, 90 Pf., 1—1,20 Mk.

Engl. Gardinen in weiß und crême, das Fenster v. 2,75 Mk. an, **Jute-Gardinen,** Mtr. v. 60 Pf. an, **Möbelstoffe, Teppiche,** in schönsten Mustern v. 6 Mk. an, **Tischdecken mit Quasten** v. 3 Mk. an, **Läuferstoffe** pr. Mtr. v. 40 Pf. an.

Englische Tüllgardinen in weiß u. crême, das Fenster 2,75, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50 bis 12 Mk., in reichhaltigster Muster-Auswahl.

Jute-Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe.



Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I **BERLIN W.** Behrenstr. 27. I

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.**

[0215]

Unsere Geschäfts-Localitäten befinden sich **Schweidnitzerstrasse 16—18** in der **I. Etage** des **Chr. Hansen**'schen Hauses.

Wir halten uns **zu allen bankgeschäftlichen Transactionen** empfohlen. [4011]

Perls & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft,
Breslau.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein.

4090

M. Raschkow's

Special-Geschäft für Möbelstoffe

empfiehlt in größter Auswahl allerbilligst: [4023]

Möbelripse, der vollständige Sophabezug 4.25, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10—15 Mk.
Möbel-Damaste, der vollständige Bezug 3.60, 4, 5, 6, 7, 8, 10—14 Mk.
Möbel-Coteline, der vollständige Bezug 7.50, 8.50, 9.50, 11—18 Mk.
Möbel-Phantasiestoffe, der vollständige Bezug 5, 6, 7, 8, 10, 12, 15 bis 20 Mk.
Möbel-Plüsche in allen Nüancen.
Möbel-Cretons in allerneuesten Dessins.
Ledertuche in allen Farben, à Mtr. 65, 70, 90 Pf., 1.05, 1.20 1.30, 1.50—2.00 Mk.
Portièren-Stoffe mit Borde und Franze, à Meter 35, 50, 60, 70, 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50 bis 3.00 Mk.
Wagenripse in verschiedenen Farben à Meter 2, 2.50, 2.80—4.50 Mk.
Gardinen in weiß und crême, à Fenster 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 6—10 Mk.
Sopha-Teppiche in allen Größen, à 4, 5, 7, 10, 12, 16, 20, 30—50 Mk.
Bett-Teppiche à 0.75, 1, 2, 3, 4, 5—6 Mk.
Tischdecken mit und ohne Schnur u. Quaste, à 2.25, 3, 4, 5, 6, 8, 10—15 Mk.
Läuferstoffe in verschiedenen Qualitäten, à Meter 0.35, 0.40, 0.45, 0.60, 0.70, 1.00—1.50 M.
Wachsläufer und Linoleum zu Fabrikpreisen.
Rouleaux u. Rouleauxstoffe in allen Breiten.
Reste in Möbelstoffen zu kleinen **Sophas** und **Tischdecken** unter Kostenpreis.
Engros-Lager von **Matratzendrilliche, Vorhangstoffe,** 130 Ctm. breite **Serges u. Satins** in allen Farben, **Federleinwand, Schetterleinwand, Behäutleinwand, Kissenleinwand** zu Fabrikpreisen.
Proben franco.

M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.

1861er Sterbethaler
Friedrich Wilhelm IV.,
garantirt echt, à 33 Mk., offerirt
R. Kanisch, Wurzen i. S.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

der höheren Mädchenschule. Der Rechenunterricht hat den Schülerinnen diejenigen Kenntnisse aus der Größenlehre (Zahlen- und Formenlehre) zu vermitteln, deren die gebildete Frau für das Leben bedarf, und daneben eine möglichst bedeutende „formale“ Bildung“ zu erzeugen. Das Ziel wird erreicht durch klare und sichere Entwicklung des Zahlbegriffes, durch Erwecken des Interesses der Schülerinnen und durch ein allmäliges, abgestuftes, nicht sprungweises Weiterschreiten. Als vorzügliches Mittel der Verstandesbildung werden auf allen Stufen im Anschluß an den systematischen Unterricht eingekleidete algebraische Aufgaben durch Nachdenken gelöst. Der Rechenunterricht ist in stete Beziehung zu den Wissensfächern (Sachgebieten) zu setzen. Das Rechnen ist in der höheren Mädchenschule vorwiegend Kopfrechnen; das schriftliche Rechnen lehnt sich an dieses an, vermeidet aber auch Aufgaben mit zu verwickelten Verhältnissen und zu großen Zahlen. — Diese Leitsätze des Vortragenden fanden im Großen und Ganzen Annahme seitens der Versammlung. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde, wie unser Berichterstatter uns endlich noch meldet, Heidelberg bestimmt.

[In einer Versammlung der Nationalliberalen in Königsberg] begründete der Vorsitzende, Eisenbahndirector Krieger, das mit der freisinnigen Partei abgeschlossene Compromiß, wie folgt: „Die Gründe liegen hier zunächst in der Stadt; wir wünschen die Einigung des größten Theils der Bürgerschaft, soweit als möglich; sie liegen aber auch in der Provinz, wo wir wünschen, daß die beiden liberalen Parteien Schulter an Schulter den ganz rechts stehenden Conservativen, die wir hier allein in der Provinz haben, sich gegenüberstellen, und sie liegen endlich auch in dem Interesse des ganzen Landes, für welches wir nicht die Verantwortung auf uns laden wollen, mit Zunahme der Zahl der Conservativen um fünfzehn Stimmen eine conservative Majorität im Abgeordnetenhause und damit eine voraussichtlich hereinbrechende Reaction heraufzubeschwören.“ (Bravo!) Herr Hobrecht feierte die Zeit, wo eine feste, auf praktische Ziele gerichtete altliberale Partei die Mehrheit hatte und diese altliberale Partei, welche die geistige Führung des Parlaments inne hatte, ihre besten Kräfte aus der Provinz Ostpreußen zog. Nachdem der Vorsitzende den Wunsch ausgesprochen hatte, daß das mit der freisinnigen Partei abgeschlossene Compromiß zur Stärkung der liberalen Partei in der Provinz und zur Abwehr der Reaction im Lande dienen solle, schloß er die Versammlung mit einem Hoch auf die liberale Partei in Ostpreußen.

• **Berlin**, 5. Octbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der neue Saal der Philharmonie wurde am Freitag vor einem ausschließlich geladenen Publikum eingeweiht. Wirkte die Halle schon am Vorabend durch sich selbst überaus reizvoll, so ward sie, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, in dem Schmuck der glänzenden Festversammlung von wahrhaft berückender Schönheit. Berlin hat in der That jetzt ein seiner würdiges Concertlocal. Die Akustik erwies sich als vortrefflich. Eine besondere Freude bereitete dem Hause das Programm. Es brachte eine völlige und unvorbereitete Ueberraschung. Die Freunde des Hauses auch unter den Künstlern waren aufgeboten und folgten gern dem Rufe. Von Hamburg kam Hans von Bülow, um einen bescheidenen Antheil am Programm zu übernehmen, der Stern'sche Gesangverein, dem das Haus ebenfalls die Stätte seiner großen Aufführungen war und sein wird, stellte sich gern in den Dienst der festlichen Weihe. Dem schönsten Schmuck des Hauses, der neuen, mächtigen Orgel, gehört das erste Wort. Von der Meisterhand Dienel's zum Leben erweckt, brausten ihre Accorde daher und riefen eine feierliche Stimmung hervor, die durch die dann folgende Ouverture „Die Weihe des Hauses“ von Beethoven noch erhöht wurde. Es folgte ein von R. Genée gedichteter, von Herrn Ludwig mit begeistertem Schwung gesprochener Prolog. Das Vorspiel aus den „Meistersingern“ beschloß den ersten Theil des Programms. Der zweite Theil brachte Chorwerke. In Beethovens C-dur Fantasie hatte Bülow den Clavierpart übernommen. Händels „Hallelujah“ bildete den Abschluß des Abends.

Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich Freitag Abend in der Markthalle VII, Dresdenerstraße, zu. In einem der dort befindlichen Verkaufsstände für Schlächter waren zur angegebenen Zeit die Inhaber desselben, ein jung verheirathetes Ehepaar, mit der Abfertigung des Publikums beschäftigt. Während nun der Ehemann unter Assistenz seines Gesellen mittelst des großen Schlächterbeiles Fleisch durchzuhauen im Begriffe stand, machte seine Frau, die eine Kundin abfertigte, eine plötzliche Wendung und langte mit dem rechten Arm über den Hauklotz hinweg. In demselben Moment sauste das vom Gatten geschwungene schwere Beil hernieder und traf den Arm der Bedauernswerthen so unglücklich, daß die rechte Hand oberhalb des Handgelenks fast gänzlich vom Arm abgetrennt wurde und nur noch an einigen Fleischfasern hängen blieb. Die vor Schmerz Ohnmächtige wurde, nachdem ihr schleunigst ein Nothverband angelegt worden, nach Bethanien transportirt.

Oesterreich-Ungarn.

—r. **Wien**, 5. October. [Zur Anwesenheit des Deutschen Kaisers. — Eine unterbliebene Ordensauszeichnung. — Antisemitisches.] Zur Stunde hat Kaiser Wilhelm II. die österreichischen Hauptstadt bereits verlassen. Er wird noch einige Tage in den Bergen der Steiermark im stillen intimen Verkehre mit Kaiser Franz Josef verbringen; der politische Höhepunkt der Entrevue der beiden Monarchen aber lag in dem Austausch der Toaste bei dem gestrigen Galadiner in der Hofburg. Man konnte darauf gefaßt sein, daß diese Trinksprüche einen herzlichen freundschaftlichen Charakter an sich tragen werden; daß jedoch die gewechselten Reden zu einer förmlichen Verbrüderung der beiden Herrscher und ihrer Armeen Ausdruck geben werden, wie dies gestern in Anwesenheit nicht blos der gesammten österreichischen Kaiserfamilie, und der höchsten Würdenträger des Staates, sondern auch vor den Augen zahlreicher Vertreter der gesammten europäischen Presse thatsächlich geschehen — darauf waren wohl die Wenigsten gefaßt, das war eine Ueberraschung freudigster Art. So ist dieses Festmahl zu einem der bedeutsamsten politischen Ereignisse geworden und man kann sicher sein, daß die Worte, die sich die beiden hohen Verbündeten beim Gläserklang zuriefen, ihre richtige Deutung an der Newa wie an der Seine finden werden; und vielleicht wird man nunmehr angesichts der „unauflöslichen und unverbrüchlichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft“, welche sich die Herrscher Deutschlands und Oesterreichs gestern, man kann sagen, öffentlich gelobten, die bisher immer wieder erneuerten thörichten Versuche, zwischen diesen beiden Staaten Mißtrauen zu säen, ein für allemal aufgeben. — Wer heute Morgen die Wiedergabe des Textes des Toastes Kaiser Wilhelms in den Wiener Journalen mit einander verglich, der konnte finden, daß in drei Blättern, und zwar in der „N. Fr. Presse“, in der „Deutschen Zeitung“ und im „Extrablatt“ der Schlußsatz des Toastes also lautete: „In dem Gefühle bewährter und unverbrüchlicher Freundschaft erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Meines hochverehrten Bundesgenossen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesammten kaiserlichen Hauses.“ In dem Texte der „Wiener Zeitung“ und allen übrigen Journalen fehlten aber die drei Worte „Königs von Ungarn“. Thatsächlich hat Kaiser Wilhelm diese Worte auch gesprochen und jene Journale, die den Toast nach den stenographischen Aufzeichnungen ihrer Berichterstatter publicirten, brachten dieselben auch*), während die anderen Zeitungen sich den von einem Hofbeamten nach dem Diner vertheilten officiellen Text der Toaste benutzten, in dem, vermuthlich durch ein Versehen, jene drei Worte ausgelassen waren. Das „Fremdenblatt“ bringt in seiner Abendausgabe auf Wunsch der deutschen Botschaft den rectificirten Text. Ebenso enthält die „Wiener Abendpost“ die Richtigstellung. — Wie üblich konnte die Entrevue der beiden Kaiser nicht vorüber gehen, ohne daß einzelne hervorragende Persönlichkeiten, Staatsmänner wie Hofwürdenträger seitens der Monarchen mit hohen Ordensauszeichnungen bedacht wurden. Aber keiner der ertheilten Orden wird — wenigstens bei uns in Oesterreich — Gegenstand so vielfacher Commentare sein, als ein Orden der nicht ertheilt wurde. Es konnte nicht anders als im höchsten Grade auffallen, daß der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe seitens des Deutschen Kaisers mit keiner Auszeichnung bedacht wurde, während der ungarische Ministerpräsident Tisza die höchste preußische Decoration, den Schwarzen Adlerorden, erhielt. Um so mehr mußte dies bemerkt werden, als Herr v. Tisza vor noch gar nicht langer Zeit erst das Großkreuz des Rothen Adlerordens erhalten hatte, während Graf Taaffe keinen anderen preußischen Orden besitzt als den Kronenorden II. Klasse. Und schließlich konnte auch die Thatsache nicht unbemerkt bleiben, daß Kaiser Wilhelm Herrn v. Tisza in Audienz empfing und ihn bei den Hoffesten wiederholt mit Ansprachen auszeichnete, dem Grafen Taaffe aber weder ein Empfang noch eine Ansprache zu Theil geworden ist. Möglicherweise wird dem österreichischen Cabinetschef noch nachträglich ein hoher preußischer Orden verliehen werden — die Thatsache, daß es bisher nicht geschehen, im Zusammenhalte mit den anderen erwähnten Symptomen, giebt immerhin zu denken und läßt jeden weiteren Commentar für den Augenblick entbehrlich erscheinen. — Wie ich höre, haben einige Antisemiten-Häuptlinge die Stirn gehabt, in der preußischen Botschaft vorzusprechen, um daselbst das Ansuchen zu stellen, sich dem Deutschen Kaiser vorstellen zu dürfen. Allein Prinz Reuß ließ die Herren gar nicht vor, sondern begnügte sich, ihnen von einem seiner Beamten bedeuten zu lassen, daß sie nicht den geringsten Anspruch auf ein solches Verlangen haben und daß dasselbe daher unerfüllbar sei.

*) Das Telegramm unseres Special-Berichterstatters enthielt gleichfalls die richtige Fassung. Anm. d. Red.

Belgien.

a. **Brüssel**, 4. October. [Die Pariser Enthüllungen. — Ein Mißgeschick der Regierung. — Vom Handelsrecht-Congresse.] Die famosen Enthüllungen der Frau Adam erweisen sich immer mehr als Erfindungen; einige Erklärungen der belgischen Minister lassen darüber keinen Zweifel. So versichert der Minister des Auswärtigen Fürst von Chimay, daß Nichts in den Beziehungen Belgiens zu Deutschland die Absichten bestätigt, welche die „Nouvelle Revue“ der deutschen Regierung in Betreff der belgischen Neutralität unterschiebt. Andrerseits enthüllte die „Revue“, General Brialmont habe dringend die Anlegung eines Sperrforts gefordert, da preußische Befestigungsarbeiten an der preußisch-belgischen Grenze angelegt worden seien und man den Vormarsch deutscher Truppen hindern müsse; der Finanzminister habe diese Forderung als „seiner Politik und den Staatsfinanzen entgegen“ abgelehnt — natürlich ein Beweis des deutsch-belgischen Bündnisses. Der Minister erklärt diese Geschichte für erfunden; niemals habe der General andere Forts als die bewilligten Maasforts verlangt. Frau Adam hat also auch in Belgien wenig Glück. — Dem belgischen Ministerium ist in Folge der im Justizministerium herrschenden Unkenntniß ausländischer Gesetze ein ganz sonderbares Mißgeschick zugestoßen. Der einflußreiche Führer der Glasarbeiter-Union, Falleur, der für die Arbeiter-Organisation im Bassin Charleroi mächtig gewirkt hat, war als Mitanstifter der belgischen Arbeiter-Unruhen vom Schwurgerichte zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt und trotz zahlloser Arbeiter-Kundgebungen nach dem Löwener Zuchthause abgeführt worden. Um die Arbeiter zu beschwichtigen, setzte der König die Strafe auf sechs Jahre herunter und der Justizminister, welcher den „intelligenten“ Falleur im Zuchthause besuchte, entließ ihn ganz aus dem Gefängnisse unter der Bedingung, daß er Belgien, in welchem man seine Thätigkeit als Arbeiterführer fürchtet, verläßt und nach Amerika auswandert. Trotz des Protestes der ganzen Presse gegen eine derartige gesetzwidrige Einführung der Verbannung mußte Falleur Mitte September nach Newyork abreisen, wurde aber daselbst sofort von den amerikanischen Behörden festgenommen und es wurde trotz des Eintretens des belgischen Consulats seine Rücksendung nach Belgien beschlossen, da Ausländer, denen ihre Strafe unter der Verpflichtung der Auswanderung erlassen wird, nicht in das Land zugelassen werden. Falleur kommt also aufs Neue nach Belgien zurück und man ist um so mehr auf den Ausgang der Sache gespannt, als das Ministerium vorläufig selbst ganz rathlos ist. — Der internationale Congreß für Handelsrecht hat zwei principiell wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Abtheilung für das Wechselrecht beschloß, daß die Verpflichtung der Deckung für den fälligen Wechsel beseitigt werden soll. Die Abtheilung für das Seerecht beschloß, daß im Falle des Zusammenstoßes von Schiffen die zu bewilligenden Entschädigungen nach dem Gesetze des Ortes, wo der Zusammenstoß erfolgt, bemessen werden sollen, also nicht nach dem Gesetze der Flagge, d. h. des Landes, welchem die bei dem Zusammenstoße betheiligten Schiffe angehören.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. October.

Ueber eine epidemische Krankheit der Zeit veröffentlicht der Berliner Stadt-Syndicus und Landtagsabgeordnete E. Eberty in der neuesten Nummer der „Nation“ einen ausgezeichneten Artikel. Die Zeitkrankheit, um die es sich hier handelt, nennt der Verfasser den „Drang nach Abhängigkeit.“ Er weist an der Hand der Statistik nach, daß sich in der Reichshauptstadt die Zahl der aus den Steuern der anderen Bürger besoldeten Beamten seit dem Jahre 1880 um 50 pCt. vermehrt hat. Von 14 bis 15 Einwohnern, die Einem auf der Straße begegnen, ist immer im Durchschnitt Einer, der sich in einer materiell abhängigen Stellung der geschilderten Art befindet. Die Ursachen der unumstößlichen Thatsache der ungeheuren Vermehrung des Beamtenthums und der immer weiter um sich greifenden Neigung, sich dem Beamtenstande zu widmen, liegen, wie der Verfasser mit Recht sagt, auf der Hand. „Immer stärker wächst das Bewußtsein von der Macht dessen, was man — im Gegensatz zu freier individueller Kraftäußerung die „öffentlich-

---

(Fortsetzung.)

drollig äußert. So wurden jüngst Versuche gemacht, das Castell Sant Angelo im elektrischen Licht erstrahlen zu lassen — eine Vorprobe für die allgemeine Illumination Roms in den Kaisertagen. Bei diesem Anlaß flutheten die Licht-Massen von der Engelsburg hinüber zur Peterskirche und dem Gefangenen im Vatican: diese Thatsache erschien den Heißspornen der Ultramontanen geradezu als Verletzung des Garantiegesetzes: sie schlugen Lärm in Conventikeln und Parteiblättern, so daß es eines ausdrücklichen Machtwortes Leo's XIII. bedurfte, um die Schreier zum Schweigen und den tragikomischen Handel zum Abschluß zu führen.

Von alledem und anderem mehr ist in Venedig die Rede — und in all das hinein tönt die Klage, daß Kaiser Wilhelm die Lagunenstadt diesmal nicht besuchen wird. Ach, Venedig hat es erleben müssen, als Handelsstadt von Mailand, als Hafenstadt von Genua überflügelt zu werden: nun heißt es, sich auch darein schicken, daß ein Deutscher Kaiser durch Mestre fahren wird, dicht an allen Herrlichkeiten der versunkenen Republik vorüber. Kaiser Wilhelm wird im Dogenpalast nicht übernachten: sein Prunkgemach wird im Quirinal ausgeschmückt: zahllose kunstfertige Hände arbeiten zur Stunde in Rom an der würdigen Ausstattung der Festräume: — die alten Prachtsäle in Venedig und Florenz bleiben unbenutzt. Alles öffentliche Leben findet seinen Mittelpunkt in Rom; darum müssen auch die Schaulustigen, Italiener und Ausländer die ewige Stadt fortan als Vorort aller außerordentlichen Lustbarkeiten gelten lassen. Das Volk ist im großen Ganzen mit dieser naturgemäßen Folge der nationalen Einigung herzlich einverstanden. Nur die Groß- und Kleinmeister der fremden Industrie, Gastwirthe und Gondoliere jammern, wenn sie als fixe Rechner den Profit überschlagen, welchen römische Wirthe, Ciceroni und Facchini bei dem gewaltigen Fremdenzufluß machen werden. Die venezianischen Hoteliers braucht Niemand wegen des Entganges außergewöhnlichen Verdienstes zu beklagen: die Herren sind vortrefflich gestellt. Zum Beweis dessen werden Jahr um Jahr andere alte Paläste in neue Allerweltsherbergen für Hochzeitsreisende, Vergnügungszügler und Kunstgelehrte umgewandelt; desto lebhafteres Mitgefühl hege ich mit den Barkenführern. Es wird kaum mehr lange dauern und der Gondoliere ist gewesen. Immer häufiger nehmen die früheren Alleinherrscher des Canal Grande, die flinken, sangeslustigen Fuhrleute der Venezianer Wasserstraßen, als Maschinisten und Bootsleute Dienste bei der Gesellschaft der vaporetti. Wie zu Lande die Eisenbahnen die alten schwerfälligen Postkasten mit ihren Conducteuren und „Schwagern“ immer weiter zurückgedrängt haben, so wurde durch den regelmäßigen Dienst der Dampfkähne, die alle zehn Minuten vom Marcusplatz zur Bahn fahren, den Gondolieren der Garaus gemacht. Immer seltener lassen sich Träumer und Liebhaber vom Bootsmann da- und dorthin rudern; nur ausnahmsweise — so z. B. in der gestrigen milden, sternhellen Nacht — improvisiren wälsche Maler auf lampiongeschmückter Gondel Serenaden; immer sparsamer werden die Freunde und Kenner des edlen Lagunen-Bummels. Auch Venedig steht im Bann der allgemeinen wirthschaftlichen Entwicklung. Straßen-Locomotiven sind in den calles, dem Winkelwerk der Lagunengäßchen, nicht denkbar; desto größere Ausbreitung gewinnen die Dampfboote aller Formen und Größen.

Bei alledem verliert der Venezianer Mann aus dem Volk seine Laune nicht. Wohl hat Venedig gelegentlich seinen Gondolier-Rummel gehabt, wie München seine Bier-Crawalle. Im Allgemeinen fügt sich das genügsame Völkchen aber in die neuen Verhältnisse: die Sonne scheint ja so schön in die Lagune; Fischfang und Maisbau nähren noch immer den Arbeitssamen und wie viel brauchts hier überhaupt, um satt zu werden? Als bester Tröster und Helfer in allen Nöthen stellt sich zudem der Humor ein, der gemüthliche Mutterwitz des Venezianers, der in Carlo Goldoni seinen liebenswürdigsten Theater-Redner gefunden. Gut 200 Komödien hat der anspruchslose Mann zu Stande gebracht; mit der Feder so flink, wie seine Landsleute mit dem Ruder; in Frankreich, dem gelobten Land des Bühnenwesens, im vorigen Jahrhundert zu Gast geladen, vom Hof gehätschelt und doch nirgends vergnügter, als in seiner Heimathstadt, die allerdings auf Erden nicht ihres Gleichen hat. In der Ruhmeshalle des Dogenpalastes hatten ihm Verehrer längst eine Büste gewidmet voll großer Worte und Huldigungen: „dem einzigen Malor der heimischen Sitte und Eigenart, der allen Ständen und Altern gleicherweise gerecht wurde ꝛc.“ Die pomphafte Auszeichnung stimmte nicht recht zu dem Mann und seinem Wesen; desto behaglicher berührte mich bei meinem Morgengang vom Bahnhofe nach San Marco der Anblick der Bildsäule Goldoni's, die kürzlich Antonio del Zotto dem schalkhaften Lustspieldichter aufgerichtet. Auf dem Campo San Bartolommeo, inmitten der Kleinbürgerwelt, nicht gar zu weit vom Fisch- und Obstmarkt, erhebt sich die Statue: eine Genrefigur. Goldoni in Kniehosen, Strümpfen und Schnallenschuhen, den Dreispitz auf dem mit einer Puderperrücke bedeckten Haupt, den Stock in der Rechten, das launige Antlitz lächelnd, die Aeuglein munter geöffnet, scheint er wie ein Lebendiger nur auf sein Schlagwort zu harren, um den Nachlebenden ebenso freundlich ihre Schwächen aufzumutzen, wie er es ehedem den Mitlebenden gegenüber gehalten. Leider gehts der heimischen und zumal der Volks-Komödie in Venedig nicht viel besser, als anderwärts. Im Teatro Goldoni giebt man spanische und französische Singspiele, wie man im Teatro Manzoni Sardou und Dumas fils zu Ehren bringt. In diesem Winter soll's besser werden: man will es mit einer Neubelebung des älteren Repertoires versuchen — eine Mailänder Wandertruppe soll venezianische Dialektstücke in der Dogen-Stadt aufführen. Das Elend des italienischen Theaters, das fast gar keine ständigen Truppen kennt, äußert sich in solchen Erscheinungen am unerquicklichsten.

Noch ein anderes Wort des Bedauerns sei hier gestattet. Es gilt einem Deutschen, dessen Name in Italien kaum weniger gefeiert ist, als in seiner Heimath, Richard Wagner. Allerorten werden jetzt in Wälschland seine Opern aufgeführt, „Lohengrin“, „Der fliegende Holländer“ u. A.

Wie kommt es, daß die Venezianer, sonst so verschwenderisch mit Inschriften, Bildsäulen und anderen monumentalen Ehren, dem Gedächtniß des Tondichters, der im Palazzo Vendramin allzufrüh sein ruhmreiches Leben geendet, kein würdiges Denkzeichen gestiftet haben?

In Rom hat die Stadtvertretung bekanntlich an dem Hause am Corso, in welchem Goethe gewohnt, die kurze inhaltreiche Inschrift anbringen lassen: „Hier lebte Goethe, um unsterbliche Werke zu schreiben.“

In Venedig sollte es doch ein Leichtes sein, einen berufenen Künstler zu finden, der an der Hauptfront des Palastes, in welchem die Grimani, Vendramin, die Herzogin von Berry und zuletzt Richard Wagner geweilt, ein Marmorbildniß des Tondichters mit einer schlichten Erinnerungstafel einpassen könnte. Freilich müssen sich die Italiener mit einem Unternehmen der Art sputen. Sonst werden es sich die Landsleute des Meisters nicht nehmen lassen, seinem Sterbehaus die gleiche monumentale Ehre zu erweisen, wie seinem Geburtshaus. Ein Wagner-Denkmal sollte unseres Erachtens vor Allem in Bayreuth errichtet werden: Leipzig und Venedig aber schulden seinem Gedächtniß, wenn auch bescheidenere, doch immerhin weithin sichtbare, pietätvolle Zeichen treuen Gedenkens.

Eckart.

• **Universitätsnachrichten.** Der Professor der Philosophie Dieterich von der Würzburger Universität hatte vor einiger Zeit in einem Anfall von Schwermuth den Tod im Main gesucht und gefunden. An seine Stelle ist nunmehr der Professor Volkelt von der Universität Basel berufen worden, der dem Rufe Folge leisten wird. — Wie die „Evang. Kirchen-Ztg.“ mittheilt, ist Prof. D. Wellhausen in Marburg zum Nachfolger des verstorbenen D. Bertheau als Professor für Orientalia und Altes Testament in der philosophischen Facultät zu Göttingen bestimmt.

rechtliche" Anschauung nennt. **Und aus dieser Ausdehnung der Bethätigung wächst natürlich die Anziehungskraft dieses „öffentlichen Dienstes"** — namentlich für die Kleinen, Schwachen, Energielosen, anstrengende Arbeit Fürchtenden. Mittelmäßige Köpfe fürchten der Regel nach Nichts mehr, als für sich selbst einstehen zu müssen. Ihnen ist die Schablone ein bequemes Ruhelager, geistig, wie äußerlich." ... Und ferner: „Dieser Verzicht auf freie Arbeit, diese Flucht aus der freien, individuellen Bethätigung, aus dem Wetten und Wagen eigenen Schaffens ist eines der Wahrzeichen unserer Zeit. Es ist auch nichts anderes, als der Drang nach Garantirung der Existenz durch den Staat, nach Schutz. Die Protection zeugt wuchernd den Bedarf nach solcher, — und damit unausweichlich noch schlimmere Uebel." Treffend erinnert Eberty an einen Satz, den vor 44 Jahren Prince Smith in einem Aufsatz über den politischen Fortschritt Preußens niederschrieb: „Und die wahre Würde, wie das wahre Glück des Menschen liegt im Schaffen, in der Kraftäußerung. Aber darin liegt der Unsegen aller Bevormundung, daß sie Furcht vor dem Lebenskampf, Neigung zur Beschränktheit ernährt, und alles freie Erringen gegen eine kümmerliche Sicherheit zu opfern bewegt; denn sie läßt den Menschen nicht zur Erkenntniß seiner individuellen Kraft kommen, noch den Stolz des allein errungenen Sieges kosten, sondern fügt ihn in ihre Systeme ein, wo das Individuum jeder unabhängigen Wirksamkeit entzogen, und vom mechanischen Gange geleitet und gehalten, zur Feigheit erzogen wird. Der Andrang nach Aemtern in büreaukratischen Staaten beweist, wie weit dieser Einfluß sich der Menschen bemächtigen kann. Dem Beamten stehen keine solche Aussichten auf Besitz und Genuß zu, als solche sich dem unabhängigen Gewerbsmann eröffnen; das Einkommen eines hochstehenden Staatsdieners übersteigt selten das eines gewöhnlichen Kaufmannes, aber das Wenige, was jener hat, besitzt er sicher. Und was für ihn ebenso viel werth ist: er weiß, was von seinen Leistungen gefordert wird, und ist nicht neuen und unbestimmten Ansprüchen auf seine Thätigkeit ausgesetzt; er besorgt nicht, neue Bahnen allein aufsuchen und brechen zu müssen, wenn die Verhältnisse sich um ein Weniges verändern sollten, sondern er rückt mit einem System sachte fort, dessen Beharrungsvermögen eine Gewähr vor dem Zufall leistet. So weit erniedrigt die politische Unfreiheit die Menschen, daß wir die begabtesten, zur höchsten Fähigkeit ausgebildeten Naturen nur nach einem Unterkommen bestrebt sehen, — begierig sich in den ersten besten Schlupfwinkel zu verkriechen und ihr Lebelang darin zusammengekauert zu sitzen, so sie nur vor den Stürmen des Lebens geborgen bleiben." Das war vor 44 Jahren, als es noch keinen „Staatssocialismus" gab; als Schematismus und Einförmigkeit noch nicht so weit um sich gegriffen hatten, wie jetzt, wo die Angst vor dem Wagniß freier Bethätigung immer weitere Kreise ergriffen hat; wo das größte Hinderniß des „Carrièremachens" das ist, eigene Gedanken zu haben und zu vertreten. Nicht eindringlicher kommen uns diese Thatsachen zum Bewußtsein, als in diesem Augenblick, da wir uns niedersetzen, einige Worte über die bevorstehende Landtagswahl zu sagen, die, wie überall, so auch in Breslau in allen politisch rührigen Kreisen jetzt, kurz vor dem Wahltermin, eifrig discutirt wird. Wir erinnern uns, vor drei Jahren am Tage der Landtagswahl geschrieben zu haben, daß in manchen Wahlbezirken unsrer Stadt der Wahlkampf geradezu einem Kampfe zwischen dem Beamtenthum und dem unabhängigen Bürgerthum glich. Dabei ließen wir die Frage unerörtert, ob alle die abhängigen, aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Existenzen einem innersten Drange bei ihren Abstimmungen folgten. Auf diese Frage giebt es keine absolut sichere Antwort; denn bei der Landtagswahl ist die Stimmenabgabe eine öffentliche. — Es fehlt uns nun zur Zeit an dem zuverlässigen statistischen Material, um ähnlich, wie dies der Syndicus Eberty für Berlin gethan, für Breslau den Bestand an Beamten festzustellen. Jedenfalls ist er groß genug, um bei allen politischen Wahlen, zumal bei Wahlen mit öffentlicher Abstimmung, die wahre Meinung des Bürgerthums in gefärbtem Lichte erscheinen zu lassen, mag man immerhin die Zahl der Beamten, die sich trotz ihrer vom Staate abhängigen Stellung die Unabhängigkeit der politischen Gesinnung und das Recht der offenen Bethätigung dieser Gesinnung bewahrt und gewahrt haben, so groß annehmen, wie man will. In letzterer Beziehung, glauben wir, gehen wir allerdings endlich besseren Zeiten entgegen. Der Höhepunkt der ausschließlichen Inanspruchnahme der Beamten für „regierungsfreundliche" Wahlen dürfte jetzt überschritten sein. Puttkamer ist gefallen; die Nachricht verschiedener Blätter, es sei von maßgebender Seite der Wunsch nach Respectirung der vollsten Wahlfreiheit der Beamten geäußert worden, hat keinen Widerruf erfahren, so daß schon hierdurch allein die Hoffnung auf eine Besserung der Zustände gegeben ist. Dann werden auch die Ausführungen Eberty's und Prince Smith's viel von ihrem Pessimismus verlieren, was wir von ganzem Herzen wünschen. Sind nun auch von dieser Seite her die Aussichten günstigere geworden, so ersuchen wir doch alle Parteifreunde, sich bei den in dieser Zeit abgehaltenen Vertrauensmännerversammlungen der freisinnigen Partei recht zahlreich einzufinden und sich an der Agitation thatkräftig zu betheiligen. Von den Gegnern wissen wir, daß sie eine außerordentliche Rührigkeit entfalten. Soll die freisinnige Partei, wie bisher, auch diesmal wieder siegreich aus dem Wahlkampfe hervorgehen, so muß jeder Einzelne seine volle Schuldigkeit thun. Die Organisation, die für die Landtagswahl geschaffen worden ist, wird ihre Früchte für die Reichstagswahl tragen, der wir in Folge des Ablebens des Abgeordneten Kräcker entgegengehen. Man erinnere sich, daß bei der Stichwahl Kräcker mit seinen 10 799 Stimmen nur eine Mehrheit von 594 über seinen Gegencandidaten erzielte. Es muß Alles daran gesetzt werden, daß der deutschfreisinnige Candidat in die Stichwahl kommt. Die Conservativen Breslaus lechzen ja immer noch nach der Verdrängung der socialdemokratischen Vertretung der Stadt im Reichstage. Ihr Wunsch kann ihnen erfüllt werden, wenn sie ihrem Abscheu vor der Socialdemokratie durch Unterstützung des auf dem Boden der heutigen gesellschaftlichen Ordnung stehenden liberalen Candidaten energisch Ausdruck verleihen wollen.

* * *

Da Fürst Bismarck als Handelsminister neuerdings gegen den Terminhandel mit Getreide an unseren Börsen eingeschritten ist — auch die Breslauer Handelskammer hat sich jetzt mit der Sache zu befassen —, dürfte es interessant sein, an einen Vorgang aus dem Jahre 1865 zu erinnern. Auch damals wandte Herr von Bismarck, obwohl er zur Zeit nicht Handelsminister war, der Börse seine Aufmerksamkeit zu, indem er von dem Aeltesten der Kaufmannschaft einen Bericht über die Getreidepreisbewegung einforderte. Das Eigenthümliche nun ist, daß, während heute behauptet wird, die Speculation als solche müsse die Herabdrückung der Preise zur Folge haben, damals die Action umgekehrt gegen die unmotivirte Erhöhung der Preise sich richtete. Freilich begnügte man sich 1865 mit der Einforderung eines Berichtes, und der Handel sorgte selbst durch Gegenoperationen dafür, die Preise auf ihren natürlichen Stand zurückzuführen, 1888 hingegen traut man der Selbstthätigkeit nicht mehr, **heute hält man ein positives Einschreiten des Staates für unumgänglich. Die Bevormundung der Regierung sucht sich eben auf allen Gebieten geltend zu machen.**

• **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Montag, 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, werden sich die vom Bezirksverein der inneren Stadt (früher nordwestlicher Bezirksverein) nominirten Candidaten des 2. und 3. Bezirks (II. Abtheilung), Redacteur Karl Vollrath und Rechtsanwalt Heilberg, den Wählern beider Bezirke vorstellen und ihr Programm entwickeln.

• **Im Lobe-Theater** finden am Sonntag und Montag Wiederholungen der Millöckerschen Volksoper „Die 7 Schwaben" statt.

• **Breslauer Orchester-Verein.** Das erste Abonnements-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet unter Mitwirkung der kgl. Kammersängerin Fräulein Marianne Brandt am Dinstag, 9. October, statt. Die berühmte Sängerin ist nach einer längeren künstlerischen Thätigkeit in Amerika wieder nach Europa zurückgekehrt und hat nun ihren Wohnsitz in Wien genommen. Sie wird in dem Concert am 9. October eine Scene der Eglantine aus „Euryanthe" von Weber singen, außerdem zum ersten Male eine Arie aus der Cantate „Sulamith" von Leopold Damrosch, dem leider viel zu früh heimgegangenen Meister, dessen erfolgreiche Thätigkeit als Musiker und Dirigent hier in Breslau in bestem Andenken steht. An Orchesterwerken bringt das Programm: die große C-dur-Sinfonie von Schubert, die Ouverture Nr. 3 zu Leonore von Beethoven und zwei reizende Stücke von Bach für Streichorchester: Air aus der D-dur-Suite und A-moll-Fuge, letztere von Hellmesberger, dem Wiener Concertmeister, bearbeitet.

• **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden heute 35 Original-Zeichnungen von C. W. Allers in Hamburg „Hinter den Coulissen des Circus Renz" aufgestellt, welche jedenfalls lebhaftes Interesse erwecken werden. Die Blätter schildern das Leben und Treiben der Mitglieder im Circus während der Proben, in den Garderoben, kurz vor der Aufführung und in den Zwischenpausen ꝛc., und bieten eine Menge Situationen von eigenthümlichem Reiz. — Die Gesammt-Ausstellung der Blätter der „Vereinigung der Kunstfreunde" dauert nur noch kurze Zeit. — Im Schaufenster der Kunsthandlung Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz Nr. 2, ist für wenige Tage ein Pastellportrait von Krusemark ausgestellt.

• **In einer öffentlichen Volksversammlung,** die am Sonntag, 7. October c., Mittags 12 Uhr, im Concerthause (Gartenstraße) stattfindet, wird Reichstagsabgeordneter Paul Singer über die „Alters- und Invalidenversicherung" einen Vortrag halten.

—ϱ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am Königlichen Oberlandesgericht, Herrn Rocholl, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Oberlandesgerichtsräthe Boethke und Tetzlaff und Herr Privatdocent Dr. Stampe. Der Prüfung unterzogen sich sechs Rechtscandidaten, von denen fünf — die Herren Ephraim, Zweinski, Klüppelberg, Pietsch und von Römse — das Examen bestanden.

H. **Das Turnen in Breslau.** In dem Schuljahr 1887/88 hat das Breslauer Schulturnen, wie aus dem Turnbericht des Dirigenten des städtischen Turnwesens, Crampe, zu ersehen ist, durch die Erbauung der Turnhallen in der Paulinen-, Sadowa- und Trinitasstraße einen wichtigen Fortschritt gemacht, insofern dieselben die Möglichkeit der engsten Verbindung des Turnens mit dem sonstigen Unterricht in der Schule darbieten. Die Zahl der für den Turnbetrieb der Breslauer Schulen zur Verfügung gestellten Räume und Plätze ist auf 11 gewachsen. Die ganze Breslauer städtische Schuljugend, soweit sie am Turnen theilnimmt, turnt in 502 Abtheilungen, Zügen oder Klassen. Auf allen Turnstätten zusammen werden wöchentlich 240 Stunden zum Turnen verwendet. Die Turncentren sind die Turnhallen auf der Neuen Antonienstraße und auf dem Lessingplatz; in ersterer turnten 196 Züge in 46 Stunden, in letzterer 172 Züge in 26 Stunden wöchentlich. Der Bericht bezeichnet diese beiden Hallen als überfüllt und erwarte eine weitere Vermehrung der hiesigen Turnstätten, bis wenigstens annähernd so viel Turnhäuser wie Schulhäuser vorhanden sind. Die Zahl der Turnlehrer an den höheren Lehranstalten für Knaben betrug 35 Herren, an den höheren und mittleren Mädchenschulen 2 Herren und 6 Damen. An den Elementar-Knabenschulen unterrichteten 50 Turnlehrer, an den Elementar-Mädchenschulen 26 Lehrerinnen. An dem Wiederholungs-Cursus für Turnlehrer betheiligten sich nur 11 Herren, während an dem Fortbildungs-Cursus für die Turnlehrerinnen mit wenigen Ausnahmen sämmtliche Turnlehrerinnen theilnahmen. An einem Ausbildungs-Cursus nahmen nicht weniger als 60 Lehrer Theil. Die Zahl der Turnschüler aus sämmtlichen höheren Lehranstalten betrug im Wintersemester 3615, im Sommersemester 3552, aus den höheren und mittleren Mädchenschulen im Wintersemester 1234, im Sommersemester 1583. Aus den Elementar-Knabenschulen turnten im letzten Winter 7165, im Sommer 8134 Schüler. Von den Mädchen nahmen 1597 an dem facultativen Turnunterricht Theil (im Winter 995). Die Zahl der Unglücksfälle ist eine geringe gewesen. In richtiger Würdigung des Umstandes, daß Unglücksfälle beim Turnen trotz aller Vorsicht seitens der Lehrer und Schüler sich ereignen können, hat sich der Magistrat veranlaßt gefunden, dafür zu sorgen, daß auf allen seitens städtischer Schulen benutzten Turnstätten einige ärztliche Hilfsmittel vorhanden seien, welche den Turnlehrer in den Stand setzen, vorkommenden Falls einem beim Turnen Verletzten eine erste Hilfeleistung zu gewähren. Um dem in neuerer Zeit mehr und mehr sich geltend machenden Bedürfniß zur Veranstaltung von Spielen auch bei Schul-Ausflügen und Spaziergängen Rechnung zu tragen, ist die Anschaffung einer Anzahl von Spielgeräthen veranlaßt worden, die auf Wunsch leihweise den einzelnen Schulen überlassen werden sollen. Der Bericht spricht u. A. noch den Wunsch aus, daß recht bald für Schlesien und den ganzen Osten des preußischen Staates in Breslau eine Anstalt begründet werde, welche die Erwerbung und Aneignung einer staatlich anerkannten Turnlehrerbildung ermöglicht. Wenn sich zur Zeit eine Turnlehrer-Bildungsanstalt mit allem erforderlichen Zubehör an Lehr- und Uebungsräumen, Lehrpersonal ꝛc. noch nicht sollte einrichten lassen, so wäre schon viel erreicht, wenn wenigstens eine Prüfungs-Commission eingesetzt würde, vor welcher um ein Turnlehramt sich bewerbende Studirende und andere Personen ihre Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht in gesetzlich vorgeschriebener Weise darlegen könnten.

≅ **Im Circus Renz** finden die Vorstellungen allabendlich vor ausverkauftem Hause statt. Der Mikado hat sich als ein Zugstück von packender Wirkung herausgestellt. Außer dieser täglich mit stürmischem Beifall aufgenommenen Pantomime erntet der Löwenbändiger Julius Seeth für seine Productionen den allseitigsten Applaus. Herr Seeth vermeidet alles, was an Effecthascherei grenzt. Weder durch lautes Zurufen oder Schlagen, noch durch heftige Bewegungen versucht er seine Löwen zu reizen. Seine Arbeit ist ruhig und sicher. Herr Seeth geht wiederholt früh zeitig bei seinen Proben zu den Löwen, ohne sich eines Stockes oder einer Peitsche zu bedienen. Sein einziges Hilfsmittel ist der Blick, durch den er seine Gewalt über die Thiere ausübt. Heut (Sonntag) finden zwei Vorstellungen statt. Bei der Nachmittagvorstellung wird eine, besonders für die Jugend berechnete Pantomime aufgeführt.

• **Zoologischer Garten.** Die Directoren deutscher Zoologischer Gärten, welche vom 2. bis zum 4. d. Mts. hierselbst eine Fachconferenz abgehalten haben, haben bei Gelegenheit derselben den hiesigen Garten eingehend besichtigt. Ihr besonderes Interesse galt den drei neuen Thierhäusern (Affenhaus, Dickhäuterhaus und Vogelhaus), deren Zweckmäßigkeit und Schönheit allseitige Anerkennung fand. Namentlich darf nach der Ansicht dieser competenten Beurtheiler dem Dickhäuterhause unter allen bestehenden Dickhäuterhäusern die erste Stelle zuerkannt werden. Auch die ergiebige Raubthierzucht des Gartens und speciell die hier fast ausschließlich zur Anwendung kommende Aufzucht junger Löwen durch säugende Hündinnen bildete für die auswärtigen Fachmänner einen Gegenstand lebhaften Interesses. Am Dinstag Abend vereinigte ein Mahl im kleinen Saal des Zoologischen Gartens die Theilnehmer der Conferenz als Gäste mit Mitgliedern der Verwaltung des hiesigen Gartens. Die Besichtigung Breslaus durch die ersteren unter Führung des Directors Stechmann hat sich, da die fachmännischen Berathungen den größten Theil der Zeit in Anspruch nahm, auf einen kurzen Rundgang durch die Stadt, einen Besuch des Schweidnitzer Kellers, der Liebichshöhe und des Botanischen Gartens beschränken müssen, doch haben die Gäste, welche ihrer Mehrzahl nach unsere Stadt zum ersten Male besuchten, von derselben einen angenehmen, ihre Erwartungen weit übertreffenden Eindruck mitgenommen. Die nächste dieser im vorigen Jahre auf Anregung des Directors Stechmann eingeführten jährlichen Fachconferenzen wird im October 1889 in Hamburg stattfinden. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis (30 Pf.).

ββ **Der Margarethendamm,** welcher vor dem letzten Hochwasser restaurirt wurde, ist durch die letzte Wasserfluth an verschiedenen Stellen beschädigt worden.

• **Feier des Geburtstages Kaiser Friedrichs am 18. October.** In den meisten Städten der Provinz Schlesien werden am 18. October dieses Jahres, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, Gedenkfeierlichkeiten abgehalten. Aus Namslau haben wir bereits mitgetheilt, daß der Magistrat beschlossen hat, eine Gedächtnißfeier zu veranstalten und das Programm für dieselbe in Gemeinschaft mit den Vereins-Vorständen festzusetzen. — In Hirschberg erfolgt am 18. October die Enthüllungsfeier der Gedenktafel, welche die dortige Section des Riesengebirgsvereins auf der „Friedrichshöhe" der Abruzzen zum Andenken an Kaiser Friedrich anbringt. Wie uns aus Hirschberg geschrieben wird, werden als Vertreter des Magistrats Bürgermeister Vogt und als Deputation der Stadtverordneten die Herren Rosenhal, Menzel und Ludewig bei der Feier erscheinen. — Unser **-Correspondent schreibt uns aus Brieg: „Die größeren hiesigen Vereine beabsichtigen, am 18. October, dem Geburtstage des dahingeschiedenen Kaisers Friedrich, eine gemeinsame Gedächtnißfeier im Schauspielhause zu veranstalten." — Nach einer Meldung des „Hain. Stadtbl." wird in Hainau der „Liberale Verein" am 18. October eine Gedenkfeier für Kaiser Friedrich veranstalten, zu welcher Jedermann freien Zutritt hat.

ββ **Ehrengeschenk.** Bei dem am 1. October erfolgten Ausscheiden des Stadt-Haupt-Kassen-Rendanten Winckler aus dem städtischen Dienste ist demselben seitens der ihm unterstellt gewesenen Beamten der Kasse, sowie der Steuererheber ein Album mit Photographien der sämmtlichen Beamten als Ehrengeschenk überreicht worden.

• **Zu der Prüfung für Handarbeitslehrerinnen,** welche am 4. und 5. d. Mts. hier stattfand, sandte das Holthausen'sche Institut fünf Schülerinnen des Handarbeitscursus, welche alle die Prüfung bestanden. Der neue Cursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen beginnt in der genannten Anstalt am Montag, 8. October.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 5. d. Mts. machte der stellvertretende Vorsitzende, Generalagent Baumeister, zunächst die Mittheilung, daß nach Rücksprache mit der Sanitätsbehörde diese es als einen Uebelstand bezeichnet habe, wenn die Kutscher von Mehlfuhren auf den Mehlsäcken ihren Platz einnehmen. Sie erwarte einen diesbezüglichen Antrag auf Beseitigung dieses Uebelstandes. Dem soll entsprochen werden. Im Weiteren begründete Fabrikbesitzer Seidel den Antrag auf Vermehrung der Schutzmannschaft in der Sandvorstadt. Die zahlreichen Ungehörigkeit, welche in den letzten Jahren gerade in der Sandvorstadt vorgekommen, hätten immer erkennen lassen, daß zu wenig Schutzleute hier vorhanden wären. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, hätten am 2. d. M. allein 5 Excesse stattgefunden, bei denen allen kein polizeilicher Schutz zu erlangen gewesen wäre. Ferner wurde die Anstellung eines reitenden Schutzmannes behufs besserer Controle der ausgedehnten Sandvorstadt empfohlen. Unter Beifügung eines eingehenderen Begründungsmaterials soll an das Polizei-Präsidium eine Petition um Vermehrung der Schutzmannschaft in der Sandvorstadt gerichtet werden. Bezüglich eines von Bewohnern der verlängerten Auen- und Sternstraße gestellten Antrages um Zuführung von Leitungswasser wurde denselben anheimgestellt, einen diesbezüglichen Antrag an den Magistrat zu richten. Dieser Schritt dürfte kein vergeblicher sein. Nachdem sodann Fabrikbesitzer Seidel über die Ausführung der Bestimmungen der Städteordnung bezüglich der Stadtverordnetenwahlen referirt hatte, berichtete Tischlermeister Ludwig über die Thätigkeit des Ausschusses zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen im 17. und 32. Wahlbezirk. Der Ausschuß sei dahin übereingekommen, für den 17. Wahlbezirk (II. Abtheilung) den Kaufmann Woywode, und für den 32. Wahlbezirk (III. Abtheilung) den Brennereibesitzer Hennig als Candidaten vorzuschlagen. Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Seidel schlug seinerseits die von den Cartellparteien aufgestellten Candidaten, den Herrn Dr. med. Leitzmann und den Rechtsanwalt Echtler zur Wahl vor. Redner polemisirte selbstverständlich gegen den „Terrorismus" der deutschfreisinnigen Partei in der Stadtverordneten-Versammlung. Nach langen Debatten entschied sich die Majorität der Versammlung dafür, daß der Verein diesmal keine eigenen Candidaten aufstellen solle. Ein Fragesteller ersucht den Verein, dahin zu wirken, daß Scheitnig an den neu zu erbauenden Canal, welcher von den Kliniken nach der Michaelisstraße geführt werden solle, angeschlossen werde. Dem gegenüber wurde auf die Schwierigkeiten dieses Anschlusses aufmerksam gemacht, die darin lägen, daß Scheitnig, wie andere in der Sandvorstadt belegene Häusercomplexe, für diesen Anschluß zu tief gelegen sei. Wenn der Anschluß stattfinden sollte, würde die Anlage eines großen Dükers nothwendig werden. Immerhin aber sei die Frage werth, eingehender behandelt zu werden, da Scheitnig unter dem Mangel eines Canals schwer leide. Es wurde deshalb die Frage dem Vorstande zu weiterer Behandlung überwiesen. Endlich wurde noch die Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung beschlossen.

• **Im „Deutschen Privatbeamten-Verein, Zweigverein Breslau"** wird Dinstag, den 9. October, der Verwaltungs-Director der Centralstelle in Magdeburg, Herr Dr. Vosberg-Rekow, einen Vortrag über das Thema: „Geld und Geldzins, und die Vertheilung des Volks-Einkommens" im Saale des „blauen Hirsch" halten. Gäste sind willkommen. (Siehe Inserat.)

• **Zur Erhöhung der Brotpreise.** Ueber einen bezeichnenden Grenzverkehr wird dem „Boten a. d. Riesengeb." aus Landeck geschrieben: „Wohl zu keiner Zeit sind die preiserhöhenden Kornzölle fühlbarer geworden, als nach dem ungünstigen Ernteausfall dieses Sommers. Wie überall, so sind auch hier in Landeck die Preise für Getreide und Mehl recht wesentlich gestiegen, während dieselben im benachbarten Oesterreich wegen der dort ungleich günstigeren Verhältnisse viel niedriger stehen, als bei uns, indem z. B. im nahen Oesterreich-Schlesien der Centner Mehl durchweg vier Mark billiger ist, als hier. In Folge dessen hat sich hierorts ein überaus reger Grenzverkehr mit dem eine genaue Stunde entfernten österreichischen Dorfe Waldeck herausgebildet, wie er bislang noch nicht gewesen ist. Gemäß der geltenden Bestimmungen darf ein Quantum von 3 Kilogramm Mehl zollfrei über die Grenze gebracht werden. Darum kann man in neuerer Zeit fast täglich ganze Züge Kinder beobachten, die nach Waldeck pilgern und von dort mit einem Päckchen auf dem Rücken oder in der Hand zurückkehren, wodurch ihren Eltern jedesmal eine Ersparniß von 24 Pfennigen zu Theil wird, was besonders bei der ärmeren Einwohnerschaft immerhin bedeutend ist. Nicht wenige Familien mögen auf diese Weise ihren gesammten Mehlbedarf aus Oesterreich beziehen. Soweit ist auch die billige Nachbarschaft recht vortheilhaft. Aber wo bleiben unsere Mühlen und Mehlhandlungen? Man hört aus diesen Kreisen wegen schlechter Geschäfte bereits lebhafte Klagen laut werden."

ββ **Von der Renovation des Rathhauses.** Die Wiederherstellungsarbeiten an der Südseite des Rathhauses sind so weit erledigt, daß dieser Tage die vollständige Entfernung des Baugerüstes erfolgen konnte. Es werden nun noch einzelne Ergänzungen an den Mauertheilen der Basis des Bauwerks ausgeführt, die in ganz kurzer Zeit ihren Abschluß erreichen.

-s- **Die Perlsucht unter dem Rindvieh.** Auf Anregung des Reichskanzlers sollen Erhebungen stattfinden über die Zahl der beobachteten Krankheitsfälle bei lebendem bezw. geschlachtetem Rindvieh nach den Ermittlungen der beamteten Thierärzte bei der Beaufsichtigung von Märkten u. s. w., sowie bei der Privatpraxis mit Angabe darüber, ob etwa das Vorhandensein der Tuberkulose später bei der Schlachtung festgestellt worden ist. Als Zeitdauer für die Erhebungen ist das vom 1. October 1888 bis 30. September 1889 laufende Jahr festgesetzt worden. Die Ermittlungen haben bezüglich der in den privaten Schlachthäusern geschlachteten Thiere von den beamteten Thierärzten unter geeigneter Mitwirkung der Ortspolizeibehörden stattzufinden. Eine rege Betheiligung auch der landwirthschaftlichen Kreise ꝛc. an den vorzugsweise für die Viehwirthschaften wichtigen Erhebungen würde die Gewinnung umfassenden Materials den beamteten Thierärzten erheblich erleichtern. Es ergeht daher an die genannten Kreise die Aufforderung, den beamteten Thierarzt bei der Sammlung des Materials thunlichst zu unterstützen und ihm die Untersuchung verdächtiger Thiere zu gestatten. Die städtischen Polizeiverwaltungen, sowie die Amtsvorsteher der einzelnen Kreise des diesseitigen Regierungsbezirks werden behördlicherseits veranlaßt, in den Schlächtereien bezw. Schlachthäusern der betreffenden Polizeibezirke die bezüglichen Anordnungen schleunigst zu treffen.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag, kurz nach 11 Uhr, wurde die Feuerwehr von 3 Stationen aus alarmirt. Es brannten am Weidendamm, am 3. Filterbassin, und zwar an der Böschung der Ohle, etliche Schock Faschinen, einige Bäume und 4 Felder vom Zaun. Das Grundstück ist städtisches Eigenthum und als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermuthet. Um ½1 Uhr war das Feuer vollständig gelöscht.

• **Zu dem Großfeuer auf der Ohlauer Chaussee (Charlottenhof)** schreibt uns der Besitzer, Herr R. Schäffer, Folgendes: „Theer ist garnicht verbrannt, da solcher nicht verwendet wird und daher nicht vorräthig war. Harz, obgleich im Local frei daliegend, ist nicht einmal angebrannt; bei 8 Kisten fertigen Bierharzes, welches ohne Deckel in den vom Feuer ergriffenen Räumen dastand, ist die hölzerne Umhüllung vollständig verkohlt, ohne daß das Harz auch nur angebrannt wäre. Außer dem Dach und einigen Fenstern ist nichts Nennenswerthes vom Feuer vernichtet worden. Ein Uebergreifen des Feuers auf das Hoffhaus'sche Grundstück hat nicht stattgefunden, nur die Spitzen einiger Stangen, welche an der Mauer des betreffenden Fabrikgrundstücks aufrecht standen, sind in der Länge von einigen Zoll angekohlt." Dieser Zuschrift ist folgender Vermerk angefügt: „Die unterzeichnete General-Agentur der Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft Stettin, bei welcher die Waaren versichert sind, bescheinigt die Richtigkeit sämmtlicher oben gemachten Angaben. Die General-Agentur der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin."

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Wilhelm Bräuer aus Klein-Gandau glitt beim Vorwärtsschieben einer Karre aus und schlug mit der Brust derartig gegen den Rand der Karre, daß er einen Rippenbruch erlitt. — Der auf dem Blücherplatze wohnende Kaufmann Wilhelm Fabian machte beim Passiren einer Treppe einen Fehltritt, fiel über mehrere Stufen hinab und zog sich einen Bruch des rechten Oberarmes zu. — Als der Fleischermeister Johann Rother aus Klein-Peiskerau, Kreis Ohlau, in Festenberg sein Pferd beschlagen ließ und demselben dabei einen Fuß hielt, stürzte das Pferd zur Seite und fiel auf den Körper des Fleischermeisters. Letzterer trug dabei einen Bruch des linken Unterschenkels davon. — Der Korbmacher Karl Langer aus Groß-Weigelsdorf gerieth mit beiden Füßen in eine Göpeldreschmaschine und erlitt schwere Verletzungen. — Der Knecht August Keller aus Wiltschkau, Kreis Neumarkt, erhielt von einem Pferde, das er an den Wagen schirren wollte, einen wuchtigen Hufschlag gegen das Kinn und erlitt infolgedessen einen Unterkieferbruch. — Der 14 Jahre alte Knabe Paul Ignaz, Sohn eines Fleischermeisters aus Goslawitz, Kreis Oppeln, fiel von einem Baume herab und zog sich Knochenbrüche beider Arme zu. — Der 6 Jahre alte Knabe Max Hirsch, Sohn einer auf der Kleinen Scheitnigerstraße wohnenden Arbeiterwittwe, stieß gestern an seine Mutter, welche einen Topf kochenden Wassers trug. Hierbei ergoß sich ein Quantum der siedenden Flüssigkeit über den Rücken des Knaben und fügte diesem eine schwere Verbrühung zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Vermißt** wird seit dem 1. October c. der Handlungscommis Paul Reimann, bisher Neumarkt Nr. 14 wohnhaft. Derselbe hat in seiner Behausung sämmtliche Kleidungsstücke und sonstige Habseligkeiten zurückgelassen. Sein Vater vermuthet, daß dem genannten jungen Manne ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** **Gestohlen** wurden einem Fräulein aus der Provinz ein Portemonnaie mit 22 Mark Inhalt, eine kleine goldene Damenuhr mit einer 2 Meter langen goldenen Kette und der Fabriknummer 83331, nebst einem Eintrittsbillet zur Berliner Kunstausstellung, einem Restaurateur von der Weidenstraße 2 Kistchen Cigarren und ein Geldbetrag von 12 Mark, einem Fräulein von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt, und einer Verkäuferin vom Neumarkt ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurde ein Opernglas mit Futteral, ein goldener Ring mit Stein und eine Haarkette mit goldenem Schloß. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

♁ **Glogau,** 6. Octbr. [Erkrankung. — Abbruch. — Prämiirung.] Der beurlaubte Commandeur der 9. Division, Herr General-Lieutenant von Fassong, ist in Harzburg schwer erkrankt. Die Vertretung desselben ist dem Commandeur der 17. Infanterie-Brigade, Herrn General-Major von Etzdorff, übertragen worden. — Die Hornburg, der alte Commandantur-Pferdestall, sowie die städtischen Unterbeamten-Wohnungen sollen bis spätestens den 1. Februar n. J. abgebrochen werden. Durch die Niederlegung dieser alten Gebäude kann die Neustadt nur gewinnen. — Die Firma J. D. Gruschwitz u. Söhne in Neusalz a. O. hat, um zur Hebung des Flachsbaues beizutragen, fünf Prämien von je 200 Mark für diejenigen Rustical-Besitzer aus den Kreisen Freistadt, Sprottau und Glogau ausgesetzt, welche den besten Flachs aus der 1889er Ernte liefern werden. Als Preisrichter fungiren die Herren Director Heller, Bauergutsbesitzer Hoffmann-Linder und Pusch-Rehlau.

A. **Hirschberg,** 5. October. [Communales.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde ein für die Feuer- und Hochwassermeldung der Stadt wichtiger Beschluß gefaßt, indem einem Magistratsantrage gemäß 5500 M. zur Anlage einer telephonischen Feuer- oder wohl besser gesagt, Unfallmeldung bewilligt wurden. Zugleich ist ein hierzu aufgestelltes und bereits durch eine Commission eingehend geprüftes Project genehmigt worden. Darnach soll ein sich über die ganze Stadt ausbreitendes Telephonnetz mit einer Centralstelle im Rathhause und etwa zwanzig Stationen angelegt werden, welches im Interesse der Polizei und der Feuermeldung verwandt werden soll; selbstverständlich wird diese Einrichtung auch bei Hochwassersgefahr sehr gute Dienste leisten, zumal fast alle Orte in den Flußgebieten des Kreises mit der hiesigen Post telephonisch verbunden sind. — Nachdem bereits in einer früheren Stadtverordnetensitzung für Schäden, welche das Hochwasser vom 3. August auf städtischem Terrain angerichtet hat, 3000 M. bewilligt worden, sind heut zu demselben Zwecke nachträglich 438 M. und zur Ausbesserung der Hochwasserschäden der beiden Ueberschwemmungen im September 5700 M. genehmigt worden. Der Hauptschaden wurde an den Ufern, deren Instandhaltung der Stadt obliegt und an dem neuen Fluthgraben oberhalb des Viaducts verursacht.

A. **Hirschberg,** 6. Oct. [Gartenbauverein im Riesengebirge.] In einer Sitzung des Gartenbauvereins im Riesengebirge wurde in Bezug auf die diesjährige Obsternte in hiesiger Gegend festgestellt, daß in den in unseren Gebirgsthälern geschützt liegenden Ortschaften Agnetendorf, Petersdorf, Kaiserswaldau, Voigtsdorf, Tschischdorf 2c. eine gute Ernte von Kernobst erzielt worden sei. In der nächsten Versammlung des Vereins wird der Vortrag gehalten über: „Wie kann der Obstbau in unserer Gegend gehoben werden und in welcher Weise kann der Gartenbauverein dabei fördernd einwirken?" Als besonders gut gerathene Obstsorten waren in der Sitzung ausgestellt: a. Birnen: Diels-, Napoleons- und Liegels Butterbirne, die römische Schmalzbirne, die punktirte Herbstbirne u. s. w. b. Aepfel: Mackskuchenapfel, Winter-Goldparmaine, weißer Boston, Kaiser Alexander u. s. w. Unter Pfirsichen zeichnete sich besonders die große Mignone aus.

□ **Sprottau,** 5. October. [Einführung. — Cäcilien-Verein.] Die Einführung des Bürgermeisters Weschke erfolgt am nächsten Mittwoch, Mittags 12½ Uhr, durch den Regierungspräsidenten. — Vorgestern und gestern fand hier die Generalversammlung des Breslauer Diöcesan- und des Niederschlesischen Bezirks-Cäcilien-Vereins statt. Pfarrer Heizdill hielt einen Vortrag. Den Rechenschaftsbericht pro 1886/87 erstattete Diöcesanpräses Dirschke.

l. **Waldenburg,** 6. Octbr. [Processe. — Kartoffelpreise.] Bei den vier Amtsgerichten im Kreise, nämlich zu Waldenburg, Gottesberg, Friedland und Wüstegiersdorf, sind 1887 301 Wechselprocesse gegen 292 des Vorjahres anhängig gemacht worden. — Die Kartoffeln steigen andauernd im Preise und werden schon mit 5 M. bis 5,50 M. gekauft.

≈ **Jauer,** 5. October. [Zur Verlegung der Strafanstalt.] Bis Ende October muß die hiesige Männer-Strafanstalt geräumt sein, da Anfang November die weiblichen Strafgefangenen aus Breslau nach dem Jauerschen Zuchthause überführt werden sollen. Morgen früh werden 20 Mann nach Groß-Strehlitz und am 17. d. M. ein größerer Transport nach Görlitz gebracht werden. Am 26. October gehen nahezu 200 Gefangene nebst dem überwiegenden Theile der Anstaltsbeamten nach der neuen Strafanstalt in Groß-Strehlitz, während die noch außerdem hier verbleibenden Sträflinge nach verschiedenen Zuchthäusern transportirt werden sollen.

• **Liegnitz,** 5. October. [Fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum.] Der kaiserliche Ober-Postdirector Herr Wilhelm Post hierselbst beging heute sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Der „Liegnitzer Anzeiger" berichtet hierüber: „Vom Könige wurde Herr Post durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens 2. Klasse mit Eichenlaub ausgezeichnet. Eine Deputation der Beamten des Ober-Postdirectionsbezirks überreichte dem Jubilar einen silbernen Tafelaufsatz, auf dessen Spitze der geflügelte Götterbote Mercur, einen Brief hochhaltend, zu sehen ist, ferner zwei silberne Armleuchter. Postrath Thiele hielt eine Ansprache. Die Damen der Beamten hatten den Jubilar durch Uebersendung eines Bouquets erfreut. Gegen 11½ Uhr fuhr die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vor. Dieselbe überbrachte unter Führung des Oberbürgermeisters Oertel und Stadtverordneten-Vorstehers Kittler die Glückwünsche der städtischen Körperschaften. Sodann traf die Deputation der hiesigen Handelskammer unter Führung des Stadtraths Mattheus zur Gratulation ein. Ein telegraphischer Glückwunsch war auch vom Generalpostmeister Stephan eingegangen. Derselbe gelangte im Kreise der Gratulanten zur Verlesung, worauf ein Hoch auf den obersten Chef des Post- und Telegraphenwesens ausgebracht wurde. Sämmtliche Postämter des diesseitigen Bezirks waren durch die Directoren vertreten. Um 5 Uhr fand in der Wohnung des Jubilars ein Diner für die Oberbeamten statt."

l. **Canth,** 6. Octbr. [Kreiscommunalgelder. — Jubiläum.] Als Kreiscommunalgelder werden im Kreise 30 949 M. gleichmäßig vertheilte Beiträge und 18 893 M. Mehrbelastung von Kreischaussee-Interessenten erhoben. — Pfarrer Scholz in Kostenblut (früher Gefangenhausgeistlicher in Breslau) feierte vor einigen Tagen sein 25jähriges Pfarrerjubiläum. Die Gemeinde veranstaltete einen Fackelzug und überreichte Geschenke.

Δ **Ohlau,** 5. Oct. [Fünfzigjähriges Amtsjubiläum.] Am 1. d. Mts. feierte der Lehrer Scholz in Ottag im hiesigen Kreise sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. An der Feier betheiligten sich die Vorgesetzten des Jubilars, der Orts- und Schulvorstand, viele Gemeindemitglieder und zahlreiche Lehrer aus der Umgegend. Der Landrath von Puttkamer war in Folge amtlicher Abhaltung an der Theilnahme des Festes verhindert. Eingeleitet wurde die Feier durch die Absingung des vierstimmigen Liedes „Lobe den Herren . . .", Diakonus Prange-Ohlau sprach sodann ein Gebet, worauf der vierstimmige Männerchor Psalm 138 von Kauer zum Vortrag kam. Kreisschulinspector Schröter hielt eine Ansprache, in welcher er die Wichtigkeit des Lehrerberufs betonte und die Pflichttreue und die segensvolle Wirksamkeit des Jubilars namentlich hervorhob. Die Versammelten beglückwünschten hierauf den Jubilar und überreichten demselben werthvolle Geschenke. Nach der Feier versammelten sich die Festtheilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mahle im Abendschen Gasthause, wobei Localschulinspector Diakonus Prange auf den Kaiser Wilhelm II. ein Hoch ausbrachte, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Hauptlehrer Bittner-Quallwitz toastete auf den Jubilar. Zur Feststimmung trugen Concertmusik und mehrere Tafellieder viel bei. Lehrer Scholz wirkte von seinen 50 Lehrerjahren 41 dieser in der Gemeinde Ottag.

Δ **Wansen,** 5. Oct. [Fahnenweihfest.] Unter Theilnahme mehrerer auswärtiger Vereine feierte vor acht Tagen der hiesige Turnverein sein Fahnenweihfest.

• **Gleiwitz,** 5. October. [Elektrisches Licht.] Gelegentlich der gestrigen Berathung über die Aufstellung neuer Gaslaternen am Hüttendamm brachte Dr. Kontny folgenden Antrag ein: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, „den Magistrat zu ersuchen, behufs besserer und billigerer Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und städtischen Amtsräume in Gemeinschaft mit der Bürgerschaft für die Einführung elektrischen Lichtes die geeigneten Schritte zu thun." Derselbe wurde einstimmig angenommen. In seiner Begründung führte Herr Dr. Kontny, wie wir der „Oberschl. Volksst." entnehmen, Folgendes aus: Die Stadt hat einen Contract mit der Gasanstalts-Gesellschaft und ist durch denselben auf 50 Jahre verpflichtet, das Gas zur Straßenbeleuchtung von der Anstalt zu entnehmen. Das Gas muß eine bestimmte Leuchtstärke besitzen. In dieser Qualität wird es auch von der Gesellschaft geliefert, nicht mehr und nicht weniger. Dies Gas ist im Vergleich zur Leuchtkraft des Gases in anderen Städten kein gutes, so daß viele Geschäftsleute sich um Ersatzmittel, wie Blitzlampen u. s. w., umgesehen hätten; da die Stadt noch bis ins 20. Jahrhundert hinein contractlich verpflichtet sei, das Gas für die Straßenbeleuchtung von der Gasanstalt zu entnehmen, so empfiehle er die Einführung elektrischen Lichtes in den öffentlichen Gebäuden und städtischen Amtsräumen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 4. Octbr. [Erzbischof Dinder. — Gutsverkäufe.] Erzbischof D. Dinder ist gestern in Begleitung seines Hauscaplans Mojzykiewicz nach Frauenburg in Ermeland zum 500jährigen Jubiläum des dortigen Domes gereist. — Das Rittergut Rudy bei Mieltschin, mit ca. 1250 Morgen Areal, ist, wie wir hören, für den Preis von 150 000 M. an den Rittergutsbesitzer v. Götzendorff-Grabowski in Samter verkauft worden. — Ferner ist, wie die „Pos. Ztg." erfährt, das Gut Turkejewo bei Argenau, etwa 600 Morgen groß, dieser Tage für den Kaufpreis von 88 000 M. in den Besitz eines Herrn Stägemann übergegangen und das Rittergut Battrowo bei Schneidemühl an Herrn Max Freytag aus Bromberg verkauft worden.

• **Posen,** 6. Octbr. [Der Militärposten vor dem Gerichtsgefängniß] bemerkte gestern (Freitag), Nachmittag gegen 5 Uhr, als er außerhalb des Gefängnisses die Ronde machte, daß eine Frauensperson an dem gegenüber dem Gefängniß belegenen Trainpferdestall fortdauernd durch Zeichen sich mit den Gefangenen zu verständigen suchte. Von dem Posten wiederholt fortgewiesen, soll sie dennoch mit den Gefangenen sich weiter zu verständigen gesucht haben. Als der Posten zu ihrer Arretirung schreiten wollte, ergriff sie die Flucht, worauf derselbe, da sie auf seine Halterufe nicht stehen blieb, zwei Schüsse auf sie abgab. Weder die Frau noch glücklicherweise Jemand von den Passanten ist durch die Schüsse verletzt worden. Die Frau ist entkommen und konnte bisher auch nicht ermittelt werden. (Pos. Ztg.)

—s. **Rawitsch,** 5. Oct. [Ausgebrochen.] In der gestrigen Nacht sind aus der hiesigen Strafanstalt zwei Gefangene Namens August Meiß und Valentin Gintrowski ausgebrochen. Ersterer hat noch elf Jahre und Letzterer zehn Jahre zu verbüßen. M. wurde wegen versuchten Mordes zu einer fünfzehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, während G. ein rückfälliger Dieb ist. Die Entweichung aus dem Schlafsaale erfolgte zum Dachfenster, von welchem sich dieselben an dem Blitzableiterseile herunterließen. Hier rissen sie von dem Gerüst des im Bau stehenden Zellengebäudes ein angenageltes Brett los, lehnten dasselbe an den Bauschuppen, der an der Umfassungsmauer steht, und ließen sich an der letzteren herunter. Die im Hofe aufgestellten Posten haben weder etwas gehört, noch gesehen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

R. Ehret die Frauen! rief der Dichter der Ideale seinem Volke zu, und dieses bemüht sich, dem Winke des großen Genius nach Kräften nachzukommen. Auch bei anderen Völkern steht der Cultus der Frau ungemein hoch, vielleicht noch höher als bei uns. Der moderne Romeo bringt seiner Heißgeliebten ein Ständchen auf der Mandoline und singt dazu in schmelzenden Accorden: „Leise flehen meine Lieder u. s. w.", selbstverständlich mit italienischem Texte, während der Hidalgo seine Liebesschmerzen in den weichen Klängen der Guitarre hinhaucht. Anders die Deutschen oder vielmehr die Urmenschen vom „schwarzen Bären", wie wir vorgestern einer Verhandlung des Schöffengerichtes entnehmen konnten. Der Bäckergeselle Bruno Schneider liebte ein holdes Mägdelein und — damit wir es gleich sagen — er liebte hoffnungslos. Sie hatte ihn kalt von ihrem Herzen gestoßen und jede Beziehung zu ihm abgebrochen. Wenn Schneider in stiller Nacht den Teig knetete, mußte er sich mehr als einmal vom Backtroge abwenden, damit die dicken Thränen, die er der Ungetreuen nachweinte, nicht in den Semmelteig fielen. Und wenn er die Pfannkuchen in den Backofen schob, dann blickte er ihnen wehmüthig nach und wünschte sich, ein solcher Pfannkuchen zu sein, denn es wäre dann alles Leid vorüber. Beim Anblick der Rosinen in den Stritzeln entfuhr ihm stets ein schwerer Seufzer; glaubte er doch, die braunen Augen seiner unwiderbringlich verlorenen Braut darin zu sehen! Kein Wunder, daß er seinen Liebesgram in den Fluthen des Bieres zu ertränken suchte, und die Gluth seines Herzens nach homöopathischer Art mit Feuerwasser zu ersticken trachtete. Aber es war Alles umsonst! Als er an einem Abend mit drei Zechbrüdern die Kneipe verließ, war ihm das Herz noch schwerer, als der Kopf, und „wenn er's lang getragen, länger trug er's nicht!" Der Plan, welchen nun Schneider seinen erstaunten Genossen entrollte, fand deren begeisterte Zustimmung. Man begab sich ohne weitere Generalprobe nach Juliens Hause, dessen Erdgeschoß die stolze Schöne bewohnte. Anstatt nun ein wohleinstudirtes Quartett in schmelzendem Pianissimo zu intoniren, riß der Schneidergeselle Rätzel das Fenster auf, während der Brätzelbäcker Schneider mit dem Stiefel an die Küchenthür schlug, hinter welcher sein Glück und sein Alles in den weichen Federn lag. Der Bautechniker Lehmann, dem diese Vorbereitungen zu lange dauerten, hob gleich die ganze Thür aus, die mit donnerndem Gekrach auf den Geschirrschrank fiel, so daß Teller, Gläser und Schüsseln in tausend Scherben gingen. Schneider, Lehmann und der Tapezierer Scheel traten nun in die Küche, um sich nach dem Befinden von Frl. Anklam zu erkundigen. Letztere, die durchaus nicht wollte, daß man ihr mit der Thür ins Haus falle, rief den Wächter zu Hilfe, worauf die eigenthümliche Serenade mit der Abführung der Missethäter nach der Wache endete. Bei der Verhandlung entschuldigten sich die wegen Hausfriedensbruchs und groben Unfugs angeklagten Brautwerber mit sinnloser Trunkenheit. Scheel macht als mildernden Umstand geltend, daß er „der Dritte" gewesen sei, worauf ihn der Richter belehrte, daß es auf die Reihenfolge gar nicht ankomme. Rätzel weist nach, daß er nicht mit in die Küche eingedrungen sei, sondern vor der Thür gewartet habe. Die drei erstgenannten Angeklagten werden wegen Hausfriedensbruchs zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, während Rätzel freigesprochen wird. Ob der schwärmerische Bäckergeselle durch diese geräuschvolle Liebesbetheuerung das Herz der spröden Schönen wieder erweicht hat, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

---

t. **Kreuzburg,** 2. Octbr. [Sieben Instanzen wegen einiger „Kopfstücke".] Der Apotheker W. betreibt hier die Fabrikation und auch den Detailverkauf von Selterwasser. „Kohlensaurer Jüngling" war daselbst der 15jährige Julius J., welcher außer dem Ausschank des Selterwassers verschiedene Dienste in der Wirthschaft des Apothekers leistete. Da derselbe eines Tages den 9jährigen Sohn seines Dienstherrn ungebührlich behandelte, wurden ihm seitens der beiden Ehegatten W. einige Kopfstücke applicirt. Der Vater des J. stellte im Wege der Privatklage gegen die Ehegatten W. den Strafantrag wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Das hiesige Schöffengericht sprach die Angeklagten jedoch frei, indem es von der Voraussetzung ausging, daß der geschlagene zum Gesinde zu zählen sei und nach § 77 der preuß. Gesindeordnung vom 10ten November 1810 die verlangte Genugthuung nicht fordern dürfe. Die vom Privatkläger eingelegte Berufung wurde von der hiesigen Strafkammer verworfen. Die hiergegen eingelegte Revision hatte den Erfolg, daß das angefochtete Urtheil aufgehoben und die Sache in die Berufungsinstanz zurückverwiesen wurde. Das Revisionsgericht führte aus, daß nach § 1 der Ges.-Ord. das Verhältniß zwischen Herrschaft und Gesinde sich auf einen Vertrag gründe, die Feststellung des Vorderrichters aber über diesen Vertrag nichts enthalte und hiernach seiner Schlußfolgerung, daß der Sohn des Privatklägers im Gesindeverhältnisse sich befand, eine zureichende Grundlage fehle. Das Berufungsgericht gelangte nunmehr nach wiederholter Beweisaufnahme zu der thatsächlichen Feststellung, daß Julius J. hauptsächlich den Ausschank und Verkauf von Selterwasser besorgt habe, welche Thätigkeit sich als eine gewerbliche charakterisire und verurtheilte die Angeklagten zu je 3 Mark Geldbuße. Da Julius J. als Gewerbegehilfe anzusehen sei und deshalb die Bestimmung des § 77 der Ges.-Ord. keine Anwendung auf ihn finde. Uebrigens fehle das zweite entscheidende Merkmal der Gesinde-Eigenschaft, welches das Allgemeine Landrecht verlange, daß die gemiethete Person zur häuslichen Gesellschaft gerechnet und daher namentlich der Hausordnung des Dienstherrn unterworfen worden. — Die jetzt von dem Verurtheilten eingelegte Revision hatte wieder Erfolg, indem auch das zweite Urtheil des Berufungsgerichts aufgehoben wurde, unter der Begründung, daß die Feststellung des Berufungsrichters allein noch nicht zur Absprechung der Gesinde-Eigenschaft berechtige, da eine derart beschäftigte Person (wie Julius J.), auch wenn sie nicht bei dem Arbeitgeber wohne, sehr wohl zum Gesinde gerechnet werden könne, namentlich wenn der dem Verhältnisse zu Grunde liegende Vertrag sich auf entgeltlicher Uebernahme häuslicher oder wirthschaftlicher Dienste für eine bestimmte Zeit, mögen die späteren thatsächlichen Leistungen auch zum Theil anderer Natur gewesen sein, erstreckt habe, da damit implicite für diese Zeit auch die Zugehörigkeit des Gemietheten zur Hausgemeinschaft als ins Auge gefaßt zu erachten sei, sollte diese Gemeinschaft infolge der Nichtgewähr von Wohnung auch für gewisse Tageszeiten unterbrochen worden sein. Zur Feststellung, ob ein Dienstverhältniß als Gesindeverhältniß anzusehen sei oder nicht, sei demnach auch nach der zuletzt angedeuteten Richtung hin auf den Vertrag, durch welchen es zu Stande gekommen, zurückzugehen. Da der Vorderrichter dies unterlassen habe, so sei die von den Revidenten gerügte Verletzung der §§ 1 und 77 der Ges.-Ordn. begründet. In der nunmehrigen dritten Berufungsinstanz vermochten indeß die Angeklagten einen solchen Vertrag nicht nachzuweisen und wurden deßhalb wiederum zu je 3 Mark Geldbuße und in die Kosten verurtheilt. Die von ihnen eingelegte Revision wurde kostenpflichtig verworfen, da das Revisionsgericht nunmehr der thatsächlichen Feststellung und Rechtsauffassung des Berufungsgerichts durchweg beitrat. Die von den Verurtheilten zu tragenden Kosten der 7 Instanzen werden sich auf etwa 600 Mark belaufen.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 1. bis 6. October.) Nach dem glücklichen Verlaufe der letzten Regulirung glaubte die Speculation ihre frühere Thätigkeit, bestehend in einem continuirlichen Heraufsetzen der Course, ohne Weiteres wieder aufnehmen zu können. Schon am ersten Tage der Woche wurden recht stattliche Preise bezahlt, Berlin belehrte aber schnell, dass unser Platz die Situation doch etwas zu optimistisch aufgefasst habe; an der Berliner Börse waren die schweren Sorgen, welche die diesmalige Ultimo-Regulirung bereitet hatte, nicht spurlos vorübergegangen. Man hatte sich überzeugt, dass kolossale Summen von Hausseverpflichtungen in den Monat October herübergenommen worden sind, und man blieb deshalb recht eingeschüchtert. Für die nächste Liquidation werden neue noch schärfere Schwierigkeiten befürchtet, zumal Geld, nachdem die Bank von England aufs Neue mit ihrem Zinssatze heraufgegangen ist, sich diesmal noch um Vieles knapper stellen dürfte. Wenn das Coursniveau trotzdem relativ gut behauptet blieb, so mag diesmal die Politik schuld sein, welche in der That in Bezug auf Friedfertigkeit momentan Nichts zu wünschen übrig lässt. Die Kaiserbegegnung in Wien und der bevorstehende Besuch unseres Kaisers in Rom sind in dieser Beziehung Ereignisse von hoher Bedeutung. Der Bund der drei Mächte, diese sicherste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, wird aufs Neue constatirt und die Ruhe der Welt wird vorerst nicht gestört werden. Ausschreitungen, welche sich die Speculation unzweifelhaft hat zu Schulden kommen lassen, sind deshalb aber immer noch nicht gerechtfertigt und wenn speciell Berlin, welches sich immer mehr zum Centrum des europäischen Börsenverkehrs herausbildet, trotz des klaren politischen Horizonts entschieden verstimmt ist, so darf dies nach dem Treiben der letzten Monate nicht Wunder nehmen. Dass die innere Lage der Börse eine ernste ist, beweist auch das von uns schon mitgetheilte Circular der Deutschen Bank an ihre Kundschaft. Die Bank macht bekanntlich darin die Mittheilung, dass sie Aufträge auf industrielle Werthe fortan nur per Kasse ausführen werde. Im Interesse einer gesunden Börsenentwicklung kann das Vorgehen des Instituts nur mit Genugthuung begrüsst werden. Der nach den Gründerjahren hereinbrechende Krach und die Panik des Industriemarktes ging damals von gewaltsamen Verkäufen aus, welche für schwache oder insolvent gewordene Kundschaft vorgenommen wurden. Mag jeder Privatmann per Kasse kaufen, was er will, der Ultimo-Handel in Industriewerthen birgt die grössten Gefahren in sich und sollte deshalb auf das kleinste zulässige Maass eingeschränkt werden. — Wie wir schon oben andeuteten, ist neuerdings der Discont in England und in Paris um ein volles Procent erhöht worden. Da ein weiterer grösserer Goldabfluss aus diesen beiden grossen Reservoirs nicht gemeldet worden ist, so darf die Maassregel wohl mehr als eine vorbeugende betrachtet werden. Beunruhigt hat dieselbe dennoch, weil man ein Nachfolgen der Deutschen Reichsbank befürchtet, und dies wäre bei den gegenwärtigen Engagementsverhältnissen ein Ereigniss von einschneidender Bedeutung. — Was die Einzelheiten des Geschäfts in der abgelaufenen Woche betrifft, so standen wiederum Rubelnoten an der Spitze eines sehr umfangreichen erregten Verkehrs. Dieselben stiegen im Verlaufe circa drei Mark, welcher Aufschlag durch die Flauheit des letzten Tages aber schliesslich wieder verloren ging. Die erneute Besserung der Valuta basirt zunächst auf der Steigerung der Getreidebörse, dann aber auf verschiedenen Gerüchten, von welchen das eine die Wiederaufnahme der Beleihbarkeit russischer Fonds durch die Reichsbank als bevorstehend meldete. Der Hauptgrund für die andauernde Festigkeit der Rubelnoten liegt unseres Erachtens zunächst in der wesentlichen Aenderung der Beziehungen der beiden Nachbarreiche zu einander. Die stille Hoffnung, dass auch auf zollpolitischem Gebiete eine Annäherung erfolgen könnte, mag auch das ihrige zu der Aufwärtsbewegung beigetragen haben, welche allerdings eine ihrer Hauptstützen in der diesjährigen Exportfähigkeit des Zarenreiches findet. — Laurahütte-Actien waren schwankend, die Richtung wies entschieden nach abwärts. Obgleich die Berichte aus den Eisendistricten unverändert ermuthigend lauten, schien doch einerseits der Rückgang der Warrants, andererseits die wachsende Aussichtslosigkeit des internationalen Schienencartells unangenehm zu berühren. Nachdem man auf Grund des angeblichen Abschlusses der grossen Vereinigung eine wilde Hausse in den

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Braut-Ausstattungs-Magazin

der

k. k. und k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,

gegründet 1780,

prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschied. anderen Auszeichnungen,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Leib-, Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche

nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.

Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Näherei. [4026]

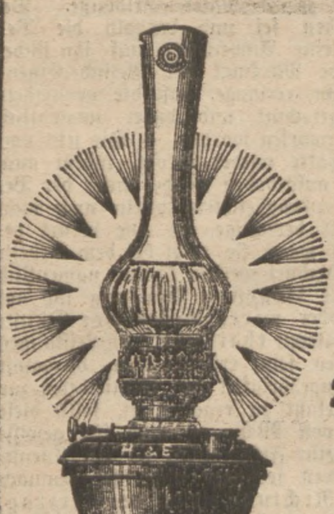
Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.

Fein-Wäscherei und Bleicherei.

Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.

Preis-Courante gratis und franco.



Hellste Beleuchtung

wird erzielt durch unsere verbesserten

Original-Blitz-Lampen;

Hängelampen, complett, mit Blitzbrennern, von **8,50 Mark** an.

Ferner empfehlen unseren bewährten

20‴ Patriot-Brenner, à 2,75, zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc. in stilvoller, sauberer Ausführung mit nur **besten Brennern**, in **Metall** und **Majolika** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu **billigsten** Preisen. [3109]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Photogr. Abbildungen u. Preisliste auf Wunsch.
Extra-Conditionen für Klempner und Grossisten.



J. Lindners

Baum- und Gehölzschulen, Zirlau bei Freiburg i. Schl.,

offeriren franco Bahnhof Freiburg i. Schl. große Vorräthe von Straßen-, Allee- u. Obstbäumen, Solitair-Bäume jeder Art. Zwerg-Obst in Pyramiden-, Spalier-, Palmetten- und Cordonform. [1495] Johannes- und Stachelbeeren, nur großfrüchtige, engl. Preissorten.

Hochstämme, wie in Strauchform.
Coniferen, Rosen, Ziergehölze in größter Auswahl.
Schling- und Hecken-Pflanzen.
Die Baumschulen liegen direct an der Freiburger Bahnstrecke.
Kataloge franco auf Verlangen.

Lauterbachs Aromatische Glycerin-Kali-Seife

(Sapo mollis, auch kurzweg Mollin genannt)

! abwaschbarer Toilette-Crème!

von den bedeutendsten Hautklinikern geprüft und zur Pflege der Haut aufs Wärmste empfohlen. — In Probedosen à 50 Pf. direct in der Parfümerie und Toilette-Seifen-Fabrik [3826]

Ferdinand Lauterbach,
14 Schuhbrücke 14
dicht an der Albrechtsstraße.

Alten Telegraphendraht, alte Drahtseile } zu Einfriedigungen geeignet,
ferner: **alte Locomotiv- und Tenderachsen, alte Locomotiv-Siederohre, alten Waggon-Federstahl, „ Puffer-Federstahl, alte Kesselbleche** in verschiedenen Dimensionen offeriren billigst [5429]

Schweitzer & Oppler, Breslau,
Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswerth — und wird mit vorzüglichem Erfolge gegen alle katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. angewendet. [0210]

EMSER NATRON-LITHIONQUELLE (WILHELMSQUELLE)

zeichnet sich durch die Menge der festen Bestandtheile vor anderen Natron-Lithionquellen vortheilhaft aus.

Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen und Apotheken.

König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein seit 15 Jahren bestehendes

Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- und Tapisserie-Geschäft

gelangt, vom 1. September beginnend, zum

Gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute und gediegene Qualitäten: Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schnüre in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, mit den dazu passenden Austrick-Wollen, Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge (System Prof. Dr. Jaeger) für Damen, Herren und Kinder,

[4025]

Neueste Handarbeiten,

Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, angefangene und musterfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congreß-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen.

Ferner werden sämmtliche fertigen

Tricot-Waaren

um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter

Tricot-Taillen, Tricot-Kleider, Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe.

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass wir die Verwaltung unserer General-Agentur Breslau vom 1. October a. cr. ab

Herrn Max Sommer in Breslau

übertragen haben. [3792]

Das Büreau bleibt unverändert: Ohlau-Ufer Nr. 12.

Berlin, den 29. September 1888.

Direction

der

Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

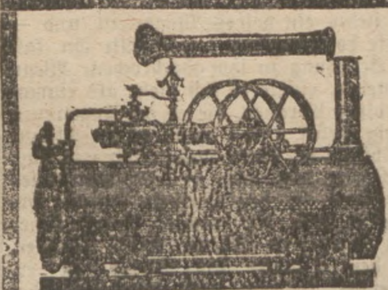
Mit Bezug auf Vorstehendes halte ich mich zum Abschluss von Lebens- und Renten-Versicherungen, sowie zu jeder entsprechenden Auskunftsertheilung bestens empfohlen und nehme Bewerbungen um Agenturen jederzeit gern entgegen.

Breslau, den 1. October 1888.

Max Sommer,
Generalagent.



[1740]



Locomobilen,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements

Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [4019]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Reellste Einkaufs-Quelle.

Specialität von Ausstattungs-Möbeln, Trumeaux aus allen Holzarten. [5430]

Compl. eichene Schlafzimmer-Einrichtung, eichene Speise- und Herren-Zimmer-Möbel, selbstgefertigte Salon-Garnituren, Chaiselongue, Schlaf-Divans, Bettstellen mit vorzügl. Feder- und Roßhaar-Matr. sehr preiswerth zu verkaufen Neuschestraße 2, dicht am Blücherplatz.

Gustav Roth.

Flügel, Pianinos, Harmoniums, vorzügl. Fabrik., gebrauchte Concertflügel von Blüthner und Bechstein, sehr preiswerth Universitätsplatz 5 bei P. Janssen. [2935]

Straßen-Bäume.

Ahorn, Kastanien- und Eichenbäume, auch Zierbäume, Ziersträucher, Obstbäume, Pfirsichbäume zu Spalier empfiehlt zur Herbstpflanzung

[1660] Arlt's Gärtnerei. Ratibor-Altendorf.

Max Nessel,
Buchhandlung, Leihbibliothek, Bücher- u. Journal-Lese-Zirkel, Breslau, [2657]
Neue Schweidnitzerstr. 1, neben Gebrüder Bauer.

Congress-Stoff*

zu Gardinen, Stores rc. in glatt, gestreift und bunt empfehlen [3700]

in größter Auswahl zu **Original-Fabrikpreisen**

Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.

* Hausbild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster stets vorräthig.

!!! Erkältung fast unmöglich !!!

bei Gebrauch von

Gloria-Unterzengen

(Hemden, Beinkleider, Jacken für Herren, Damen u. Kinder), durchschnittlich jedes Stück 3,50.

Allein zu beziehen durch Hoflieferant **Albert Fuchs**, Schweidnitzerstr. 49.

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Controle von dem Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff**, Berlin), v. Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay, garantirt rein, als vorzüglich. Stärkungsmittel bei allen **Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen [2329]

Carl Beyer Nchfg.: Reinh. Milde, Breslau, **Dr. H. Praetorius**, Breslau, **Max Guttmann**, Kobylin.

Schutzmarke.

Hyazinthen,

Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Schneeglöckchen, Scilla u. s. w., direct aus Holland bezogen, offerirt zu billigsten Preisen in ganz besonders schönen Exemplaren [3380]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.
Preisverzeichn. gratis u. frco.

Specialität

Münchener Bockwurst

(Eigene Erfindung).

Diese in allen bedeutenden **Restaurants und Bier-Ausschänken** der Residenz geführten, pikant gewürzten Würste zum Warmessen empfiehlt und versendet prompt [1755]

Deutsche Fleischhalle
A. Jacob,
Berlin, Friedrichstr. 55,
Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.
Telephon 1309.

Zwei gute wenig gebrauchte **Pianinos** sind zu verkaufen im Pianomagazin **Theodor Lichtenberg**, Zwingerplatz 2. [3839]

Pianinos erst. Rang. v. 380 M. an, Stutzflügel ohne Anzahl. Monatsraten à 15 Mk., kostenfr., 4 wöch. Probesendung. Fabrik Stern, Berlin S., Annenstrasse 26.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen ... Goldene Medailles

Schutzmarke.

Central-Versand durch die **Kronen-Apotheke**
Berlin W., Friedrichstr. 160.
Depot in **Breslau** in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4. [0213]

(Fortsetzung.)

tonangebenden Bergwerks-Papieren inscenirt hatte, müssen die neuesten Nachrichten naturgemäss um so intensiver verstimmen. Nach denselben werden die bisher circulirenden optimistischen Angaben immer seltener. Selbst die „Köln. Zeitung" scheint ihre Zuversicht nicht mehr aufrechtzuhalten, obwohl gerade sie im Gegensatze zu der Vorsicht aller anderen Angaben ganz bestimmt zu wissen erklärt hatte, der Abschluss sei thatsächlich am 25. August erfolgt. Neuerdings bezeichnet sogar der „Glasgow Herald" die Bestrebungen geradezu als aussichtslos. Die französischen und die belgischen Werke seien untereinander noch nicht einig, und was das Wichtigste, die englischen Werke halten an dem Verlangen fest, alle Aufträge für Indien sich zu reserviren; weder die deutschen, noch die belgischen Werke seien geneigt, darauf einzugehen. Das ist sehr begreiflich, da ja gerade an diesem Punkte das vorige Cartell zum Bruche kam. Wollen die englischen Werke darin kein Zugeständniss machen, so wird eine Verständigung schwerlich zu erzielen sein. — Von den beiden noch hier gehandelten kleineren Eisenwerthen waren Donnersmarckhütteactien schwach und rückgängig. Seitdem Berliner Hände das Papier dirigiren, sind die Bewegungen desselben noch unberechenbarer, wie früher. — Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien waren fest, trotzdem nunmehr die beabsichtigte Erhöhung des Grundcapitals von neun auf zwölf Millionen officiell publicirt worden ist. Als Curiosum wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass die Capitalsvermehrung noch vor Kurzem seitens der Verwaltung aufs Entschiedenste dementirt wurde. — Oesterr. Creditactien blieben sehr still. Der Cours wurde durch den Rückgang der Tabaksactien ungünstig beeinflusst. Das Institut besitzt bekanntlich noch einen grossen Posten dieser Actien und hat in Folge dessen an dem Auf- und Niedergange derselben actuelles Interesse. — Ungarische Goldrente lag auch diesmal lustlos. Die Verstimmung über das neuerdings constatirte Deficit konnte durch den sich soeben in Wien abspielenden weltgeschichtlichen Act nicht paraysirt werden.

Der Industriemarkt bot nur geringes Interesse. Man notirte: Oberschl. Portland-Cement 159—155, Oppelner Cement 133—$130\frac{1}{2}$, Groschowitz $228\frac{1}{4}$—$224\frac{3}{4}$, Giesel 166—$164\frac{1}{2}$, Kramsta 132, Linke $158\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, Oelbank $93\frac{3}{4}$—94.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen $84\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$85\frac{1}{4}$—85—$84\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$84\frac{3}{8}$.

1884er Russen $99\frac{1}{8}$—$98\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$99\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$99\frac{3}{8}$.

Rubelnoten $218\frac{1}{2}$—$217\frac{1}{4}$—216—$215\frac{1}{4}$—217—$216\frac{3}{4}$—$217\frac{1}{2}$—217—$217\frac{3}{4}$ bis $218\frac{3}{4}$—$220\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$219\frac{1}{2}$—$218\frac{1}{2}$—$216\frac{1}{2}$—$217\frac{1}{2}$.

Laurahütte 137—$\frac{1}{4}$—$135\frac{5}{8}$—133—135—134—$\frac{1}{2}$—$133\frac{7}{8}$—$134\frac{1}{2}$—$135\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{8}$—$134\frac{1}{2}$—135—$134\frac{3}{8}$—133—$\frac{1}{4}$—$132\frac{1}{2}$—133.

Oberschles. Eisenbahnbedarf 115—$\frac{1}{2}$—$114\frac{1}{2}$—$112\frac{1}{4}$—$113\frac{1}{8}$—$112\frac{1}{2}$ bis 113—$112\frac{1}{2}$—$113\frac{1}{4}$—$114\frac{1}{8}$—$113\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—112—$111\frac{3}{4}$.

Donnersmarckhütte $67\frac{1}{4}$—$66\frac{1}{4}$—$64\frac{3}{4}$—$65\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$64\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$65\frac{1}{4}$ bis $64\frac{3}{4}$.

Oesterreichische Credit-Actien $165\frac{5}{8}$—$164\frac{1}{2}$—$162\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bis 164—$162\frac{3}{4}$—$161\frac{3}{4}$—162.

Ungarische Goldrente $84\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$83\frac{1}{2}$—84—$83\frac{7}{8}$—84—$83\frac{7}{8}$—$84\frac{1}{4}$—$83\frac{3}{4}$ bis 84—$83\frac{7}{8}$—$83\frac{1}{2}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem Gebiete heimischer Fonds machte sich eine weitere Abschwächung geltend. Im Allgemeinen war der Bedarf zu diesem Termin ziemlich unbedeutend. Einzelheiten aus dem Verkehre sind nicht erwähnenswerth. Der Geldstand ist wieder flüssiger geworden. Tägliches Geld zu 3—2% erhältlich. Disconten waren zu $3\frac{3}{8}$—$3\frac{1}{4}$% gesucht.

* **Die Silber-Parität der russischen Noten.** Der in St. Petersburg erscheinende „Herold" hat vor einigen Tagen einen Artikel über die russischen Rubel, gebracht in welchem es hiess, dass der Pariwerth der russischen Noten, welche auf Silberrubel lauten, bei 222 Mark für 100 Rubel erreicht sei. Dieser Behauptung widerspricht der „B. B.-C." auf Grund eingezogener Informationen. Die Parität des Silberrubels berechnet sich danach ohne Spesen auf $230\frac{1}{2}$ Mark per 100 Rubel, während, wenn man die Spesen und Prägungskosten hinzuzieht, diese Parität sich auf 248 Mark per 100 Rubel erhöht. Die russische Regierung nimmt übrigens für eigene Rechnung keinerlei Prägungen vor, dagegen lässt sie sich von Privaten, welche aus irgend welchem Grunde Silber zur Prägung übergeben, einen sehr hohen Prägungsatz zahlen.

* **Internationaler Saatenmarkt in Lemberg**, 3. October. Der heute hier abgehaltene internationale X. Saatenmarkt war gut besucht, hat aber geschäftlich keine grossen Transactionen aufzuweisen, zumal die Stimmung für Getreide eine ruhige, nicht besonders animirende war. Zum Abschlusse gelangten mehrere Posten herrschaftl. Weizen zu 6,50 Fl. ab Tarnopol, zu 7 Fl. ab Bobrka und zu 7,50 Fl. ab Mühlen, herrschaftl. Korn zu 5,50 ab Lemberg, ferner Kleie zu 2,95, 3,00 und zu 3,10 Fl. ab Stanilau und Kolomca. — Gerste wurde ab Zborow und Krasne zu 6,65, Fisolen ab Czortikow zu 9,00 und Mais ab Cernowitz zu 5,40 Fl. gehandelt. Von Kleesaaten sind zwei Waggonladungen zu 53,00 ab Sokal und 50 Sack hochprima ab Brody zu 58,00, Mohn blau zu 15,00 und Kümmel Prima zu 26,00 ab Lemberg, alles pro 100 kg netto ohne Sack erste Kosten gegen sofortige Cassa-Anzahlung geschlossen. — Von russischem Getreide gelangten mehrere Waggons Kursker Roggen zu 3,60—65, mehrere Volhynier Roggen zu 3,85 und einige Waggons schöne Gerste zu 4,75—5,00 Rbl. Alles per 100 kg netto in losem Zustande ab Bahn. Brody transit erstköstlich gegen Frachtrefactie nach Deutschland zum Abschlusse. (B.- u. H.-Z.)

* **Die Vorräthe des Hamburger Kaffeemarktes** zeigen, wie man der „B. B.-Z." schreibt, am deutlichsten die Einwirkung der September-Aufschwänzung. Während nämlich am 31. Juli 107 529 Sack Santos-Kaffee im Gewichte von 12 903 480 Pfund vorhanden waren, und während dieses Quantum im Laufe des August sich durch den Consum allmälig auf 98 356 Sack im Gewichte von 11 802 720 Pfd. bis 31. Aug. verringerte, hat das September-Engagement und die in Folge desselben entstandene Nachfrage nach Santos den Vorrath auf 135 119 Sack gesteigert. Bemerkenswerth ist dabei die ganz beträchtliche Abnahme des Vorrathes von Central-Amerikanischem Kaffee, der an Stelle der Santos Proveniens in den Consum gegangen ist.

Es betrug nämlich der Vorrath:

	ultimo August Sack	Pfd.	ultimo September Sack	Pfd.
Laguayra	20 399 =	2 651 870	11 717 =	1 523 210
Guatemala	48 593 =	6 803 020	33 187 =	4 646 180
Costarica	1 484 =	192 920	1 112 =	144 560
Domingo	15 086 =	1 961 180	8 547 =	1 111 110
Portorico	2 437 =	389 920	1 603 =	256 480
Maracaibo und Savanilla	1 568 =	203 840	942 =	122 460

* **Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki u. Co. in Posen.** Der Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1887/8 lässt sich in eingehender Weise über den bekannten Branntweinschaden aus. Die Direction schreibt darüber: „Die durch das Branntweingesetz vom 24. Juni 1887 dem Spiritusgeschäft geschaffene neue Lage erheischte die Aufstellung eigener Spiritusreservoire, und da sich hierzu unser hier an der Warthe belegenes Speichergrundstück ganz besonders zu eignen schien, so liessen wir zwei eiserne Behälter mit einem Gesammtinhalte von 500 000 Litern daselbst errichten. Der Fachmännern anvertraute Bau dauerte bis in den Monat December v. J. und da die Spiritusnotirung damals niedrig gewesen, so gelang es uns, die Reservoire in einigen Wochen vollständig zu füllen. Die Conjunctur besserte sich inzwischen, Preise zogen an und der Report für Sommermonate stieg auf mehr als 4 M. per Tonne. Wir hatten bei genauer Calculation und mit Berücksichtigung unserer Provision einen Gewinn von circa 20 000 M. Dies war die Lage Anfang dieses Jahres, als wir Ende März von einer verheerenden Ueberschwemmung heimgesucht wurden, welcher gegenüber die statistischen Berechnungen des technischen Maurermeisters sich als ungenügend und haltlos erwiesen. Die Reservoire kamen unter Wasser, was indessen an sich noch nichts Uebles nach sich gezogen hätte, da dieselben, mit hermetischem Verschluss versehen, dem Wasserdruck widerstehen konnten. Inzwischen brach aber das an die Reservoire grenzende Nachbargebäude, durch die heranstürmende Fluth in seinen Fundamenten unterwühlt, zusammen und wälzte sich mit seinen Trümmern zunächst auf unser Reservoirgebäude und demnächst auf diese selbst. Die Reservoire erlitten zwar, wie es sich später herausstellte, keine wesentliche Beschädigung, wohl aber wurden die Gussröhren derselben arg beschädigt. Das specifisch schwerere Wasser drang durch diese Beschädigungen in die Reservoire und konnte der eindringenden Fluth nichts entgegengestellt werden, da alles in diesem kritischen Momente unter Wasser stand und die Beschädigungen in Folge dessen nicht einmal festzustellen waren. Beinahe 14 Tage dauerte die Ueberschwemmung und deren Folge war es, dass uns mehr als 2100 Tonnen à 10 000 pCt. Spiritus durch die Wellen weggespült wurden. Was in den Reservoiren noch übrig geblieben, nachdem das Wasser gewichen war, hatte natürlich einen starken Wasserbeisatz und musste demgemäss zu bedeutendem Unterpreise losgeschlagen werden. Unser ganzer Spiritusverlust beträgt gegen Einkaufspreise 64 974 M., ab die uns zu erstattende Maischraumsteuer 34 500 M., bleibt ein Verlust von 30 474 M., welcher durch den verloren gegangenen Report von 20 000 M. sich effectiv im Ganzen auf 50 474 M. erhöht. Ausserdem erwiesen sich auch unsere vorjährigen Erwartungen bezüglich unserer Fabrik in Wronke noch nicht zutreffend, da sich in der Einrichtung noch immer Lücken vorfanden, welche uns das erhoffte Resultat in diesem Jahre noch nicht erreichen liessen. Den betreffenden Mängeln ist nunmehr abgeholfen, so dass wir in der sich eröffnenden neuen Campagne nun wohl auf positive Resultate unserer bisherigen Bemühungen mit Zuversicht rechnen dürfen. Unser eigentliches Bank- und Commissions-Geschäft erfreute sich, wie in früheren Jahren, trotz niedrigen Zinsfusses und anhaltend niedriger Getreidepreise eines guten Gedeihens. Diesem Umstande haben wir es zu verdanken, dass wir, trotz der durch die Ueberschwemmung über uns hereingebrochenen Calamität unseren Herren Actionären eine Dividende von 4 pCt. zu ertheilen im Stande sind, wobei der Reservefonds übliche Zuwendung erhält und von dem Gewinne ausserdem noch auf laufende Rechnung ein Verlust von 15 583 M. hat abgeschrieben werden können."

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

Mürzsteg, 6. Oct. (Ausführlichere Meldung.) Früh $2\frac{1}{2}$ Uhr brachen Kaiser Wilhelm, König Albert, Kronprinz Rudolf, der Großherzog von Toscana, Prinz Leopold von Baiern und der Graf von Meran zur Pirschjagd in der nächsten Umgebung auf. Gegen 7 Uhr kehrten Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold in das Schloß zurück, um mit dem Kaiser Franz Josef zu frühstücken, während die übrigen Herren mittelst Wagen sich direct nach dem Schwarzenbacher Revier begaben. Während des Frühstücks brachte eine Flügelhorncapelle ein Ständchen dar. Um 8 Uhr begaben sich beide Kaiser, Prinz Leopold, Prinz Hohenlohe, Graf Paar, Baron Beck, Prinz Thurn und Taxis im offenen Wagen zur Treibjagd auf Hochwild nach Schwarzenbach. Zahlreiche angesehene Einwohner und Forstleute aus Neuberg und Umgegend sind als Jagdtheilnehmer geladen. Nach der Jagd findet Hoftafel statt. (W. T. B.)

!! **Wien**, 6. Oct. Die „N. Fr. Pr." meldet als bestimmt, daß der Deutsche Kaiser auf der Rückreise von Rom in Begleitung des Prinzen Heinrich einen zweitägigen Aufenthalt in Wien nehmen werde. Der Kaiser wünsche seinen Bruder selbst dem Kaiser Franz Josef als österreichischen Corvettencapitän vorzustellen. Die Ankunft werde am 19. oder 20. erfolgen. Der Polizeipräsident Krüger, der sich im Gefolge des Deutschen Kaisers befand, ist demselben nach Rom vorausgereist. In Neuberg regnet und schneit es seit Mittag. Die für die nächsten Tage beabsichtigten Gemsenjagden sind unmöglich. Morgen findet eine Pürschjagd statt.

---

* **Berlin**, 6. Octbr. Am 18. October wird der Grundstein zum Mausoleum des Kaisers Friedrich gelegt werden.

* **Berlin**, 6. Octbr. Die Untersuchung gegen Geffcken soll nach Mittheilungen aus Hamburg bereits geschlossen sein. Der oft citirte Berichterstatter meldet, Geffcken habe Verwahrung gegen das beantragte Entmündigungsverfahren eingelegt und erklärt, er übernehme die volle Verantwortlichkeit, wenn eine solche überhaupt existire. Das Dunkel über die Herkunft des Manuscripts ist noch nicht gelichtet. Es scheint angenommen zu werden, daß man sich in England mehr als eine Copie des Originals verschaffte, welches der Königin von England bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin eingehändigt wurde. — Was damals über die Mission Winterfeld's verlautete, beruhe größtentheils auf Wahrheit. Englischerseits wurde die Herausgabe abgelehnt, weil es sich um eine persönliche Verfügung des verstorbenen Kaisers handele. Später fand zwar die Aushändigung statt, aber man nimmt an, daß inzwischen handschriftliche Copien angefertigt worden sind. Hierzu würde die Behauptung stimmen, daß der Prinz von Wales in Gmunden und Wien gewisse Theile des Tagebuches zeigte. Auch verlaute, daß die auffallende Abreise des Prinzen nach Ungarn mit der Tagebuchaffaire zusammenhänge.

Hamburg, 6. Octbr. Das Zeitungsgerücht über die Freilassung Geffckens ist vollständig unbegründet; sämmtliche Abendblätter erklären ebenfalls Geffcken noch in Haft. (W. T. B.)

* **Berlin**, 6. Octbr. Die gesammte Presse begleitet die Wiener Trinksprüche mit Worten wärmster Sympathie. Die „Post" erblickt darin das Vorgefühl großer Entscheidungen, die sich so oder so vollziehen müssen.

* **Berlin**, 6. Octbr. Von der fortdauernden Unsicherheit im ostafrikanischen Küstengebiete geht der „Voss. Ztg." aus London die Nachricht zu: Zanzibar ist, wie Berichte vom 5. d. melden, mit flüchtigen Angestellten der „deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft" gefüllt. In Bagamoyo und Dar-es-Salam bewachen Mannschaften der Kriegsschiffe „Leipzig" und „Sophie" die verlassenen Gebäude. Die deutsche Plantagengesellschaft bemüht sich, von den Aufständischen ein Sicherheitsgebiet für sechs ihrer Angestellten bei Pangani zu erlangen, und zwar mit einiger Aussicht auf Erfolg, da die Rebellen Geld sehr nothwendig brauchen. — In Unyamevezi soll ein Aufstand ausgebrochen sein. — Die Meldung über die Beschlagnahme des dem Sultan von Zanzibar gehörigen Dampfers „Swordsman" durch ein italienisches Kriegsschiff ist unbegründet. Der Dampfer kehrte mit der ganzen britisch-indischen Bevölkerung von Lindi und Mikendani nach Zanzibar zurück.

* **Berlin**, 6. Oct. Die Nachricht englischer und belgischer Blätter, daß die deutsche Emin-Expedition aufgegeben sei, ist durchaus unbegründet.

* **Berlin**, 6. Octbr. Das conservative Wahlcomité des 1. Berliner Landtags-Wahlkreises hat beschlossen: 1) zu erklären, daß es die von der conservativen Gesammtvertretung zur Herbeiführung des Cartells angeknüpften Verhandlungen als gescheitert ansehen muß, 2) der Aufforderung der conservativen Gesammtvertretung zum selbstständigen Vorgehen der conservativen Partei bei den Wahlen zuzustimmen und den conservativen Wahlmännern den Ober-Verwaltungsgerichtsrath Hahn und Kaufmann Rappo als Candidaten für die Landtagswahl im 1. Berliner Wahlkreise vorzuschlagen. Von der Aufstellung eines dritten Candidaten wurde vorläufig Abstand genommen.

* **Berlin**, 6. October. Wir meldeten bereits vor einiger Zeit, daß man in den Kreisen der preußischen Bergwerksinteressenten mit dem Plane umgehe, eine Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richten, in welcher mit Bezugnahme auf die vom Minister in der letzten Session des preußischen Abgeordnetenhauses geäußerten Anschauungen um die Beseitigung der Bergwerkssteuer gebeten werden sollte. Wie wir nunmehr hören, werden voraussichtlich in dieser Frage die Vereine für die bergbaulichen Interessen zu Aachen und Waldenburg sowie der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein eine Collectiveingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten richten, während der Verein für die bergbaulichen Interessen zu Essen bereits für sich allein eine Petition an den Minister abgesandt hat.

* **Berlin**, 6. Octbr. Der Geheime Regierungsrath Hoffmann im Reichsversicherungsamt wurde von einem schweren Augenleiden befallen, welches ihm die Rückkehr in seine Thätigkeit nicht gestattet.

* **Berlin**, 6. October. Der Verloosungstermin der akademischen Kunstausstellungslotterie ist auf den 19. und 20sten November verlegt.

* **Berlin**, 6. October. Oberlandesgerichtsrath Franzki erhielt den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; Superintendent Scheller-Lüben den Kronenorden dritter Klasse.

⁑ **Görlitz**, 6. October. Der Saal der Reichshallen ist von circa 2000 Personen erfüllt. Derselbe hat sich als bei weitem nicht für die Versammlung ausreichend erwiesen. Die Reden Rickerts sowie Barths wurden häufig durch größere Beifallsbezeugungen unterbrochen. Anwesend waren noch die Abgeordneten Halberstadt, Eberty, Mager, Lüders und Hinze.

* **Paris**, 6. October. Präsident Carnot hat heute Morgen um 7 Uhr 30 Minuten die Reise nach Lyon und Annecy angetreten.

* **Paris**, 6. Octbr. Der Ministerrath hat beschlossen, der Beschwerde des Deputirten Andrieux stattzugeben und Numa Gilly wegen Verleumdung der Budget-Commission belangen zu lassen.

Die Untersuchung gegen den Mörder Gasnier ist eingestellt. Gasnier wurde für irrsinnig erklärt. (Vgl. W. T. B. Die Red.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach englischen Zeitungsnachrichten soll Admiral Fairfax beabsichtigen, auf der Fahrt von Tonga nach den Samoainseln die Savageinseln anzulaufen, um, dem Gesuch der Eingeborenen entsprechend, das englische Protectorat zu errichten. Uns ist nicht bekannt, ob die Eingeborenen das englische Protectorat nachsuchten. Dagegen ist sicher, daß die englische Regierung nicht in der Lage ist, das Protectorat über die Savageinseln anzunehmen, da dieselben nach dem deutsch-englischen Abkommen über die Abgrenzung der beiderseitigen Machtsphären vom 6. April 1886 für neutral erklärt sind.

Potsdam, 6. Oct. Die Kaiserin ist mit den fünf Prinzen um $4\frac{3}{4}$ Uhr eingetroffen und direct nach dem Marmorpalais gefahren.

Kiel, 6. Oct. Die Eröffnungsfeier der neuen Marine-Akademie und Schule fand in der Aula derselben statt. Viceadmiral Blanc übernahm den Prachtbau für die Marine und übergab denselben dem Director des Bildungswesens, Capitän Schering, welcher einen Rückblick auf die Entwicklung des Bildungswesens gab und mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf den Kaiser schloß. Fast das ganze Offiziercorps, die Spitzen der Civilbehörden, der Curator, der Rector und die Professoren der Universität waren zur Feier geladen, an welcher auch der frühere Chef des Bildungswesens, Contreadmiral Reibnitz, theilnahm. Ein Rundgang durch die Akademie schloß die Feier.

Pest, 6. Oct. Graf Herbert Bismarck und Sectionschef Szögyenyi sind Nachmittags hier eingetroffen. Zu Ehren des Grafen Bismarck, der bei dem Generalconsul Plessen abgestiegen ist, findet bei dem Ministerpräsidenten Tisza ein Diner statt, an welchem sämmtliche Minister, Generalconsul Plessen, der Corpscommandant Pejaczewich und Sectionschef Szögyenyi theilnehmen.

Paris, 6. Octbr. Gasnier, welcher seiner Zeit provisorisch in die Irrenanstalt von Saint-Enanne gebracht worden war, soll nunmehr in das Irrenhaus Bicetre transportirt werden.

Belgrad, 6. Oct. Die Gerüchte von der Verhängung des partiellen oder gänzlichen Belagerungszustandes sind vollständig unbegründet.

Simla, 6. Oct. Das „Bureau Reuter" meldet: Der Befehlshaber der vierten Colonne der schwarzen Gebirgs-Expedition, Oberst Crookshank, wurde während einer Recognoscirung schwer verwundet. Die dritte Colonne besetzte den Rücken des schwarzen Gebirges.

Der Emir berichtet, daß seine Truppen Ishak-Khan bei Tashkurgan besiegt und die Stadt eingenommen haben. Ishak-Khan befinde sich auf der Flucht.

Letzte Post.

⁑ **Berlin**, 6. Octbr. Die höchst talentvolle und beim Publikum sehr beliebte hiesige Hofschauspielerin Frl. Helene Odilon ist, wie hiesige Zeitungen bereits gemeldet haben, plötzlich aus dem Verbande des königl. Schauspielhauses ausgeschieden. Den nächsten Anlaß bot der Umstand, daß auf Befehl des Generalintendanten die ihr bereits übertragenen Rollen in von Schönthan's neuestem Stücke „Cornelius Voß" und in Paul Lindau's „Johannistrieb" der Künstlerin plötzlich, ohne Angabe von Gründen, wieder entzogen wurden. Es wird jetzt in Künstlerkreisen versichert, es sei dies geschehen, um sie eben zur Einreichung ihrer Entlassung zu bewegen.

Von Seite der städtischen Parkdeputation wird dem Humboldthain fortgesetzt ganz besondere Aufmerksamkeit erwiesen. Die durch den Denkmalshügel hindurchgeleitete Quelle hat hauptsächlich den Zweck, die Ansiedlung von Singvögeln um denselben herum zu fördern. In seiner Nachbarschaft, in der botanischen Abtheilung des Gartens, ist ein Vivarium eingerichtet, welches den Volksschullehrern Gelegenheit geben soll, die Jugend mit den nichtgiftigen Reptilien unseres Landes bekannt zu machen. Auf den Steinen dieses Vivariums hat eine reiche Auswahl von Alpenflora zum gleichen Zwecke der Belehrung Platz gefunden.

Im Schaufenster des Hauses Französische Straße 15, wo das Lager der Sargfabrik F. O. Kersten sich befindet, sind noch für kurze Zeit zwei metallene Sarkophage ausgestellt, welche in der genannten Fabrik auf Befehl Kaiser Friedrichs III. restaurirt worden sind. Sie sind der Fürstengruft der Kirche von Rügenwalde entnommen. Der kleinere, kunstreichere, in edlem Renaissancestyl gehaltene, enthält die Gebeine der 1653 verstorbenen Herzogin Elisabeth von Pommern, Gemahlin des letzten Pommernherzogs Bogislaw. In dem größeren Sarge befanden sich die Reste der 1631 verstorbenen Herzogin Hedwig von Pommern, Gemahlin des Herzogs Ludwig von Pommern-Wolgast. Die Särge sollen demnächst beide hinter dem Altar der Kirche in Rügenwalde aufgestellt werden.

Am 20. und 21. October feiert der größte Turnverein Deutschlands, die „Berliner Turnerschaft", sein 25jähriges Stiftungsfest. Dem Verein, welcher 3000 Mitglieder zählt, gehört u. A. Virchow an.

Ein hiesiger Hausbesitzer hat ein gewiß seltenes Testament hinterlassen. Er hat den 20 Miethsparteien seines Hauses je nach der Länge der Zeit, welche sie in demselben als Miether gewohnt haben, die Wohnungsmiethe auf längere oder kürzere Zeit erlassen. Es heißt, die Erben werden diese Verfügung respectiren.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. Oct. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heutige Generalversammlung der Actionäre der Posener Sprit-

Actien-Gesellschaft beschloss die Vertheilung einer Dividende von $9\frac{1}{2}$ pCt. — Heute sind hier mit der Ostpreussischen Südbahn 211 Waggons russischer Provenienz angekommen, vorgemeldet in Grajewo sind 254 Waggons. — Wie die „N. Fr. Pr." meldet, steht die Eröffnung der von der Länderbank und anderen ausländischen Banken gegründeten neuen Genfer Bank unmittelbar bevor. — Die Creditanstalt beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Pläne über Abfassung der Kostenvoranschläge für den galizischen Localbahnbau Jasl-Rzeszow, welcher eine Verbindung zwischen der galizischen Transversalbahn und der Karl-Ludwigbahn bezweckt. Die Baukosten sind mit ca. 5 Millionen Gulden präliminirt. Die Bahn dürfte wahrscheinlich, da dieselbe eine strategische Bedeutung hat, eine staatliche Subvention erhalten. In Finanzkreisen glaubt man, dass die Durchführung der Regalien-Ablösung ehestens in Angriff genommen wird. Obwohl die Rothschild-Gruppe unzweifelhaft mit der Finanzirung betraut werden dürfte, gilt auch die Betheiligung anderer Finanzgruppen für wahrscheinlich. — Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Veloce" eröffnet demnächst eine regelmässige directe Verbindung mit den Antillen, Mexico und Central-Amerika, für welche die Regierung eine Subvention bewilligte. — Die Betriebsergebnisse der consolidirten Redenhütte gestalten sich im laufenden Jahre andauernd recht günstig. Dieselbe hat im Juli einen Gewinn von 32 787 M. und im August einen solchen von 31 834 M. erzielt, gegen 14 775 M. resp. 13 396 M. in den correspondirenden Monaten des Vorjahres. — Der Aufsichtsrath der Vereinigten Brauereien schlägt die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. auf das um 225 000 M. erhöhte Actiencapital bei 40 000 Mark regulären, 15 000 M. aussergewöhnlichen Abschreibungen vor. — Die Königliche Eisenbahn-Direction hierselbst vergab gestern im öffentlichen Verding die Lieferung von 7000 Tonnen Stahlschienen. Mindestfordernde blieben für 2230 To. die Rheinischen Stahlwerke in Meiderich bei Ruhrort mit 114,25 M., für 2180 To. der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation mit 114,80 M., für 1900 To. der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein mit 114,75 M. und für 690 To. Fried. Krupp in Essen mit 114,50 M. für die Tonne ab Werk. Die Preise sind 2 M. niedriger als die bei der jüngst in Elberfeld stattgehabten Verdingung geforderten, und liefern, obgleich englische Angebote nicht vorlagen, von Neuem den Beweis, dass das internationale Schienencartell noch nicht perfect ist. — Die Verträge betreffs des Bahnbaues der anatolischen Eisenbahnen und der hierzu nöthigen Arbeiten sind nunmehr definitiv mit der Deutschen Bank abgeschlossen worden. Letztere wird nunmehr mit der Bildung eines Consortiums vorgehen. In den Bedingungen ist die Betheiligung der deutschen Industrie bei dem Bahnbau in hervorragender Weise sichergestellt. Die Einnahme beträgt pro Monat September 1888 67 552 M. (September 1887 54 168 M.), mithin mehr 13 383 M., hierzu bis Ende August 1888 mehr 39 122 M., mithin bis Ende September 1888 mehr 52 506 M. — Mehrere Grosscapitalisten beabsichtigen eine Fusion der drei noch im Privatbesitz befindlichen Vollbahnen in Thüringen anzuregen. Ihr Schienennetz beträgt 338 Kilometer, das sich auf 400 Kilometer erweitern liesse. — Nachdem nunmehr der Prospect der Neuen $4\frac{1}{2}$ procentigen Argentinischen Staatsanleihe vom Börsen-Commissariat genehmigt worden ist, wird die Subscription wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Die Anleihe wird im Betrage von 19 769 500 Pesos emittirt. Durch die Provinzbank von Buenos-Ayres ist für die Einlösung der Coupons und verloosten Stücke ein fester Cours von 4 M. bezw. 4 Sh. und 5 Frcs. für den Peso Gold garantirt. — Es liegt uns nunmehr der Geschäftsbericht der vereinigten Königs- und Laurahütte für das Jahr 1887/88 vor. In demselben heisst es: die allgemeine Besserung der Geschäftslage, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1886 begann, machte weitere Fortschritte und ging in das Geschäftsjahr 1887/88 über. Wir waren daher in der Lage, die Production unserer Werke zu steigern und — abgesehen von Steinkohlen — zu besseren Preisen abzusetzen, als im Vorjahre. Die Steigerung der Production betrug: in Steinkohlen 7,0 pCt., in Eisenerzen 21,9 pCt., in Roheisen 11,5 pCt., in Walzwerksproducten 5,8 pCt. Der Absatz stieg in ungefährem gleichem Verhältniss und erfolgte in denjenigen Artikeln, welche wir vorzugsweise auf den Markt bringen, zu Preisen, welche in Steinkohlen um 13,9 Pf. pro Tonne geringer, in den Producten der schlesischen Walzwerke dagegen um 14,71 Mark pro Tonne und der Katharinahütte um 37,5 Kopeken pro Pud höher waren als im Vorjahre. Demgemäss wuchs auch die Einnahme für verkaufte Producte, sie stieg auf rund 21 088 000 Mark, das ist ein Mehr gegen das Vorjahr von 2 593 000 Mark. Die Ausgaben für Neubauten und Reconstruction der Werksanlagen im Betrage von rund 775 000 M. entfielen vorzugsweise auf den weiteren Ausbau der Steinkohlengruben, während die Hüttenwerke nur geringe Summen consumirten. Da wir, wie am Schluss des Berichtes aufgeführt ist, über 1 000 000 M. zur Abschreibung auf Immobilien und Mobilien verwenden, so bleiben 225 000 M. zur Stärkung der flüssigen Fonds übrig. Die letzteren betrugen am Schlusse des Geschäftsjahres in Materialien und Producten, Cassa, Wechseln, Effecten und Aussenständen nach Abrechnung rückständiger Ausgaben 9 267 000 M., das ist gegen das Vorjahr mehr 2 255 000 M. Durch die obenerwähnte Steigerung der Production des Absatzes und der Preise für Walzwerksproducte sowie durch eine Verminderung der Erzeugungskosten wuchs naturgemäss der Geschäftsgewinn. Wir schicken voran, dass sich der Bruttogewinn nach Deckung aller Kosten auch bei der Central-Verwaltung incl. der Verzinsung der Partialobligationen auf 2 999 083 M., das ist um 1 783 946 M. höher stellt als im Vorjahre und verweisen auf die Anträge an die Generalversammlung. Von dem nach oben erwähnter Abschreibung von rund 1000000 M. verbleibenden Reingewinn im Betrage von 2007 534 M. 6 Pf., und nach statutenmässiger Dotirung des Reservefonds sowie Zahlung der Tantièmen an den Aufsichtsrath und die Gesellschaftsbeamten 1) eine nach § 43 unseres Statuts vorgesehene Specialreserve von 120000 M. zurückzubehalten, 2) eine Dividende von $5\frac{1}{2}$ pCt. auf die Actien zu zahlen und 3) aus dem verbleibenden Reste die üblichen Zuwendungen an Wohlfahrtseinrichtungen zu beschliessen. Die Production der Werke betrug: an Steinkohlen 1 172 703 Tonnen, an Eisenerzen 142553 Tonnen, an Roheisen 145 150 Tonnen, an Gusswaaren 4770 Tonnen, an Walzeisen und Stahlwaaren 116 667 Tonnen, an Rohzink 1120 Tonnen, an Blei 194 Tonnen, an Cementkupfer 596,20 Tonnen.

Berlin, 6. Octbr. **Fondsbörse.** Die Börse nahm heute einen ruhigen Verlauf, beim Beginn des heutigen Verkehrs fanden allerdings einige Abgaben statt, späterhin griff aber in Anbetracht des Umstandes, dass die Reichsbank bisher nicht zu einer Disconterhöhung geschritten ist, eine durchaus ruhige Stimmung Platz und als dann bekannt wurde, dass der Londoner Wechselcours um 1 Pf. zurückgegangen set, trat sogar eine entschieden feste Tendenz hervor, die bei den hauptsächlichsten Speculationseffecten ziemlich beträchtliche Coursavancen zur Folge hatte. Eine grössere Ausdehnung hat das Geschäft dabei aber doch nicht gewonnen, da man sich begreiflicher Weise nicht zu der Ansicht bekehren lassen kann, dass die Sorge um den Geldmarkt heute bereits überflüssig sei. Am Schlusse der Börse wiederholte sich daher dasselbe Schauspiel, welches schon in den letzten Tagen zu beobachten war; die Contremine benutzte den Mangel an Geschäftslust der Haussiers, um die Course durch an sich nicht einmal bedeutende Blanco-Abgaben zu drücken, und hatte damit auch insoweit Erfolg, als die hauptsächlichsten Speculationseffecten auf das gestrige Niveau zurückgedrängt wurden. Uebrigens meldeten auch die westlichen Börsenplätze matte Notirungen, die es den hiesigen Haussiers vollends verleideten, dem Coursdrucke entgegenzuwirken. Oesterreichische Credit-Actien, die zuvor bis $161\frac{1}{4}$ gewichen und dann wieder bis $162\frac{3}{8}$ gestiegen waren, mussten schliesslich wieder auf $160\frac{3}{4}$ zurückgehen. Disconto-Commandit-Antheile hatten sich vorübergehend durch ganz besondere Festigkeit ausgezeichnet, wurden aber danach ebenfalls um nahezu 2 pCt. gedrückt. Für die übrigen Bankpapiere bestand nur geringes Interesse. Auf dem Bahnenmarkte zeichneten sich auch heute die Actien der östlichen Bahnen durch grössere Umsätze und feste Tendenz aus; Ostpreussen stiegen bis $125\frac{3}{8}$, Marienburger bis $91\frac{3}{8}$, konnten diesen Stand aber nicht behaupten; sehr fest lagen auch wieder Marienburger St.-Prior., Mecklenburger mussten etwas nachgeben, standen aber ebenso wie Mainzer, Lübecker etc. in sehr geringem Verkehr. Von den ausländischen Eisenbahnactien lenkten auch heute wieder Dux-Bodenbacher die Aufmerksamkeit auf sich; dieselben konnten sich gut behaupten, während die übrigen österreichischen Eisenbahn-Actien bei geringem Geschäft schwach lagen. Gute Meinung herrschte heute für $4\frac{1}{2}$ proc. portugiesische, sowie für 3 procentige italienische Eisenbahn-Obligationen. Amerikaner waren schwach, österreichische dagegen fest und russische unwesentlich verändert. Auf dem Rentenmarkte trat im Zusammenhang mit matten Londoner Notirungen speciell für Egypter starkes Angebot hervor; der Cours derselben ist gegen gestern um $\frac{5}{8}$ Procent abgeschwächt. Ungarn büssten $\frac{1}{2}$ Procent ein, während die russischen Fonds nur um $\frac{1}{4}$ Procent gedrückt wurden. Sehr gross war wiederum die Bewegung in Russischen Noten; der Cours musste anfangs bis $216\frac{1}{4}$ nachgeben, erholte sich vorübergehend zu $217\frac{3}{4}$, um am Schlusse abermals bis $216\frac{1}{2}$ zu weichen. Im heutigen Prämien-Verkehr waren Commandit und Bergwerke belebt, die anderen Gebiete still. Auf dem Gebiete der Industriepapiere ist die Stimmung heute als ziemlich fest zu bezeichnen, doch blieben die Umsätze im Allgemeinen in engen Grenzen. Von den Bergwerkspapieren eröffneten die speculativen Montanwerthe, Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl ungefähr zu gestrigen Schlusscoursen, schwächten sich später durch grössere Abgaben nicht unbedeutend ab, um sich nach Beendigung derselben wieder wesentlich zu befestigen. Von den Cassabergwerken waren Berzelius, Hochdahl, Phönix, Rhein-Nassau, Riebecksche Montanwerthe (+ 3), Oberschlesische Eisen-Industrie und Westeregeln (+ $6\frac{1}{2}$) belebt und besser; wesentlich niedriger waren: Caroline bei Offleben, Karlshütte-Eschweiler, Rositzer Braunkohlen, Wurmrevier, Schlesische Kohlen, Lauchhammer etc. Unter den übrigen Papieren des Industriemarktes zeichnen sich die Actien der Berliner Maschinenfabrik Schwartzkopff (+ 4), Grusonwerk (+ 2), Pommersche Maschinenfabrik und Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik Zimmermann, Hallesche Maschinen, Schlesische Dampfer-Compagnie durch grössere Umsätze bei steigenden Preisen aus. Ausserdem waren belebt: eins besser: L. Löwe & Co., Zeitzer Maschinenfabrik, Deutsche Edison-Gesellschaft, Chemische Fabrik Heinrichshall, Hemmoor, Berliner Lagerhof, Nordd. Eiswerke, Rathenower Optische Fabrik, Baugesellschaft für Mittelwohnungen in Berlin-Neustadt. Grössere Coursrückgänge weisen Deutsche Bau-Gesellschaft, Berlin-Charlottenburger Bau-Verein, Schlesische Leinen-Industrie, Görlitzer Eisenbahnbedarf, Görlitzer Maschinenfabrik, Erdmannsdorfer Spinnerei, Breslauer Eisenbahn-Waggonbauanstalt, auch Brauerei-Actien meist niedriger.

Berlin, 6. Octbr. **Productenbörse.** Von Neuem muss constatirt werden, dass die auswärtigen Berichte in rühmlichster Uebereinstimmung heute festen, theilweise sogar animirten Inhaltes sind. Der hiesige Verkehr trug diesem Vorgange in allen Getreidearten Rechnung, allerdings in ruhigem Tempo und das ist nur zu loben. Loco Weizen fest, Termine erfreuten sich vielseitiger und umfangreicher Beachtung, welche den Werth diesjähr. Sichten etwa $2\frac{1}{2}$ M., Frühjahr sogar $4\frac{1}{2}$ M. hob. Das Anwachsen des Reports ist starken Realisationen naher Termine zuzuschreiben, wobei die oft erwähnte locale Misère bezüglich des nur bis Ende des Jahres lieferbaren grösseren Theils der Platzvorräthe neuerdings eine gewisse Rolle gespielt zu haben scheint. — Loco Roggen fest, inländischer schwach angeboten, der Terminhandel verlief unter mässigen Schwankungen recht fest; namentlich nahe Sicht war in Deckung begehrt und stieg mehr als Die gleichfalls gut beachtete Frühjahrs-Lieferung, weil für letztere mehr Material im Markte war auf Grund angeschaffter südrussischer Waare und eines aus zweiter Hand acquirirten Rigadampfers per October. Preise schlosssen für diesjährige Termine 2 Mark, für Frühjahr $1\frac{1}{2}$ Mark höher als gestern. — Loco Hafer in feiner Waare gut gefragt, Termine circa 2 Mark besser bezahlt und fest schliessend. — Roggenmehl 20 Pfennige theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl in fester Haltung brachte merklich bessere Preise, namentlich per Frühjahr 1889. — Petroleum wenig belebt. — Spiritus ging zu wenig veränderten Preisen nicht sonderlich viel um und schloss auch kaum anders als gestern in ruhiger Haltung.

Posen, 6. October. Spiritus loco ohne Fass 50er 51,10 M., do. 70er 31,60 M. Tendenz: Fest. Wetter: Trübe.

Hamburg, 6. October, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October $68\frac{3}{4}$, per December $66\frac{3}{4}$, per März $66\frac{1}{2}$, per Mai $66\frac{1}{2}$. Tendenz: Fest.

Hamburg, 6. Octbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per October 69, per December 67, per März $66\frac{1}{2}$, per Mai $66\frac{1}{2}$. Behauptet.

Amsterdam, 6. October. Java-Kaffee good ordinary 44.

Havre, 6. Oct., 10 Uhr Vorm. **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss mit 35 Points Hausse, Rio 4000 Sack, Santos 11000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 6. Oct., 10 Uhr 30 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October 85, 00, per Decbr. 84, 50, per März 84, 00. Fest.

Magdeburg, 6. Oct. **Zuckerbörse.** Termine per October 12,65 bis 12,70 M. bez., 12,62—12,75 M. bez., per November 12,55 Mark bez., 12,50 M. Br., 12,53 M. Gd., 12,60 M. Br., per December 12,60 M. bez., 12,57 M. Gd., 12,62 M. Br., per November-December 12,50—12,57 M. bez., 12,50—12,55 M. bez. u. Gd., per Januar-März 12,62 M. bez., 12,70 M. Gd., 12,60 M. Br., 12,72 Mark Br., 12,65—12,75 M. Br., per März-Mai 12,90 Mark Br., 12,80 M. Gd., 13,00 M. Br., 12,75 M. Gd. Tendenz: Behauptet. Besser.

Paris, 6. Octbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 33,50 bis 33,75, weisser Zucker ruhig, per October 36,50, per Novbr. 36,25, per Octbr.-Januar 36,30, per Januar-April 36,80.

London, 6. Octbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{4}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $12\frac{3}{4}$, ruhig.

London, 6. October, 11 Uhr 58 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88 October 12, 9, Novbr. 12, 6 + $\frac{1}{2}$, Decbr. 12, 6 + $\frac{1}{2}$, Jan.-März 12, 9. Raffinirte ruhig, mässiges Geschäft, Tafes Cubes 21, Granulated S. P. R. 16, 9, Rohrzucker, Javas Nr. 14, 15, d. s. schwimmend 16, 6

Newyork, 5. October. **Zuckerbörse.** Für Exportproduct prompter Verschiffung kein Markt, Käufer offeriren billigste Preise; Centrifugals 96% $6\frac{7}{16}$. Keine Käufer zu gegenwärtigen Preisen.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 6. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	6.
Weizen. Höher.		
Novbr.-Decbr.	189 —	191 75
December	190 75	193 —
Roggen. Höher.		
Octbr.-Novbr.	160 75	162 50
November-Decbr.	161 25	163 —
December	162 25	163 75
Hafer.		
October	137 —	139 —
Octbr.-Novbr.	132 50	134 —

Cours vom	5.	6.
Rüböl. Besser.		
October	55 60	55 60
April-Mai	54 30	54 70
Spiritus. Matter.		
do. 70er	33 50	33 30
do. 50er	53 —	52 90
do. Novbr.-Decbr.	52 70	52 20
do. April-Mai	53 10	55 —

Stettin, 6. October. — Uhr — Min.

Cours vom	5.	6.
Weizen. Fester.		
Novbr.-Decbr.	189 50	190 —
April-Mai	197 50	198 50
Roggen. Fest.		
Novbr.-Decbr.	157 50	158 50
April-Mai	162 —	163 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	5.	6.
Rüböl. Matt.		
October	55 70	55 50
April-Mai	55 —	54 70
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 70	52 80
loco mit 70 Mark	33 20	33 20
Octbr.-Novbr. 70er	33 10	32 70

Paris, 6. Oct. 3% Rente 82, 42. Neueste Anleihe 1872 105, 52. Italiener 96, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 425, 62. Träge.

Paris, 6. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	5.	6.
3proc. Rente	82 52	82 37
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 60	105 52
Italien. 5proc. Rente	96 87	96 75
Oesterr. St.-E.-A.	541 25	540 —
Lombard. Eisenb.-A.	235 —	235 —

Cours vom	5.	6.
Türken neue cons.	15 17	15 10
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$91\frac{1}{4}$ ex.	$91\frac{1}{4}$
do. ungar. 4pCt.	84 18	$83\frac{5}{8}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	426 56	425 31

London, 6. October. Consols 97, 01. 1873er Russen 98, 50. Egypter 83, 09. Frost.

London, 6. October, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $4\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung 140 000 Pfd. St. Matt.

Cours vom	5.	6.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	97 01	97 01
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{1}{4}$	$95\frac{1}{8}$
Lombarden	$9\frac{1}{4}$	$9\frac{1}{8}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$
Silber	— —	43 —
Türk. Anl., convert.	15 —	$14\frac{7}{8}$
Unificirte Egypter	$83\frac{1}{8}$	83 —

Cours vom	5.	6.
Silberrente	68 —	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$82\frac{1}{4}$	$82\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Berlin, 6. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	5.	6.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 —	87 70
Gotthardt-Bahn	132 90	132 70
Lübeck-Büchen	171 70	171 50
Mainz-Ludwigshaf.	108 90	108 70
Mittelmeerbahn	125 —	123 20
Warschau-Wien	179 80	178 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	5.	6.
Breslau-Warschau	58 10	58 —
Ostpreuss. Südbahn	119 90	119 90

Bank-Actien.

Cours vom	5.	6.
Bresl. Discontobank	111 10	111 —
do. Wechslerbank	103 20	102 90
Deutsche Bank	172 90	172 50
Disc.-Command. ult.	229 25	228 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 70	161 80
Schles. Bankverein	123 80	— —

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	5.	6.
Bismarckhütte	170 —	171 10
Bochum. Gussstahl. ult	181 —	179 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	159 50	159 —
do. Pferdebahn	136 50	136 50
do. verein. Oelfabr.	94 60	94 20
Cement Giesel	164 —	164 —
Donnersmarckhütte	64 70	64 30
Dortm. Union St.-Pr.	94 10	94 —
Erdmannsdrf. Spinn.	93 60	92 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	165 60	164 —
Hofm. Waggonfabrik	154 70	153 90
Kramsta Leinen-Ind.	132 80	130 50
Laurahütte	135 50	132 70
Obschl. Chamotte-F.	165 60	164 70
do. Eisb.-Bed.	112 90	112 30
do. Eisen-Ind.	191 50	191 20
do. Portl.-Cem.	155 —	155 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 70	130 —
Redenhütte St.-Pr.	122 —	122 10
do. Oblig.	114 90	114 70
Schlesischer Cement	224 90	225 —
do. Dampf.-Comp.	136 20	135 50
do. Feuerversich.	2025 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 20	146 90
do. St.-Pr.-A.	146 70	147 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	5.	6.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 70	103 60
Posener Pfandbr. 4%	102 10	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 60	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 60	107 40
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 90	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	— —	— —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 60	101 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 80	101 80
do. Rentenbriefe	105 —	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 50	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 30	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 —	83 60
Italienische Rente	96 70	96 70
Mexikaner	92 90	92 60
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 90	68 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 90	69 —
do. 1860er Loose	120 30	119 60
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	55 70	55 50
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 50
do. 6% do. do.	106 70	106 80
Russ. 1880er Anleihe	84 90	84 70
do. 1884er do.	99 70	99 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	90 —	89 90
do. 1883er Goldr.	113 90	113 80
do. Orient-Anl. II.	63 80	63 50
Serb. amort. Rente	82 80	— —
Türkische Anleihe	15 30	15 20
do. Loose	39 90	39 20
do. Tabaks-Actien	96 20	95 20
Ung. 4% Goldrente	83 80	83 75
do. Papierrente	75 70	75 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 —	167 95
Russ. Bankn. 100 SR.	218 80	217 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $47\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	167 75	167 70
do. 100 Fl. 2 M.	166 40	166 50
Warschau 100 SR 8 T.	218 40	217 05

Privat-Discont $3\frac{3}{8}$%.

Berlin, 6. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	5.	6.
Oesterr. Credit. ult.	161 50	160 87
Disc.-Command. ult.	228 50	228 12
Berl. Handelsges. ult.	176 25	176 —
Franzosen ult.	106 25	105 —
Lombarden ult.	46 —	45 50
Galizier ult.	87 87	87 25
Lübeck-Büchen ult.	171 50	171 25
Marienb.-Mlawka ult.	91 25	90 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	124 75	124 62
Mecklenburger ult.	160 —	159 12

Cours vom	5.	6.
Mainz-Ludwigsh. ult.	108 62	108 37
Drtm. Union St. Pr. ult.	93 62	92 50
Laurahütte ult.	132 75	131 87
Egypter ult.	83 75	83 —
Italiener ult.	96 25	95 87
Ungar. Goldrente ult.	83 50	83 25
Russ. 1880er Anl. ult.	84 50	84 37
Russ. 1884er Anl. ult.	99 25	99 —
Russ. II. Orient-A. ult.	63 25	— —
Russ. Banknoten ult.	218 —	216 75

Wien, 6. October. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	5.	6.
Credit-Actien	309 —	307 10
St.-Eis.-A.-Cert.	253 50	251 75
Lomb. Eisenb.	108 —	107 —
Galizier	208 25	207 —
Napoleonsd'or	9 61	9 63

Cours vom	5.	6.
Marknoten	59 52	59 62
4% ung. Goldrente	100 —	99 72
Silberrente	82 25	82 25
London	122 —	122 20
Ungar. Papierrente	90 50	90 30

Frankfurt a. M., 6. October. Mittag. Credit-Actien 257, 25. Staatsbahn 210, 62. Lombarden —, —. Galizier 174, 50. Ungarische Goldrente 83, 60. Egypter 83, 60. Laura —, —. Still.

Köln, 6. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 50, per März 21, 50. Roggen loco —, per November 16, 15, März 17, 10. Rüböl loco 60, 50, per October 59, 10, Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 6. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 150 bis 180. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco fest, 112—115. Rüböl still, loco 55 nom. Spiritus höher, per Octbr. $22\frac{1}{2}$, per November-December 23, per December-Januar 23, per April-Mai $23\frac{1}{4}$. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 6. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 233, per März 243. Roggen loco —, per October 136, per März 146, Rüböl loco —, per Herbst —, —, per Mai 1889 —, —. Raps per Herbst —.

Paris, 6. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per October 27, 10, per November 27, 30, per November-Februar 27, 90, per Januar-April 28, 40. — Mehl steigend, per Octbr. 64, —, per November 63, 10, Novbr.-Febr. 63, 10, per Jan.-April 63, 80. — Rüböl fest, per Octbr. 68, 25, per November 68, 25, per November-December 68, 25, per Januar-April 68, 25. — Spiritus fest, per October 40, 75, per November 40, 50, Novbr.-Decbr. 40, 75, per Januar-April 41, —, Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 6. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 6. Octbr., Abends 5 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 70. Marknoten 59, 70. 4proc. Ung. Goldrente 99, 55. Galizier 206, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 6. October, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 256, 50, Staatsbahn 209, 50, Lombarden 90, Galizier 173, 87, Ungar. Goldrente 83, 20, Egypter 83, 50. — Still.

Hamburg, 6. Octbr., 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien $256\frac{1}{2}$, Staatsbahn 524. Lombarden 224, Deutsche Bank $172\frac{1}{8}$, Disconto-Gesellschaft $228\frac{1}{8}$, Ostpreussen $122\frac{3}{4}$, Marienburg-Mlawka $89\frac{3}{4}$, Mecklenburger $158\frac{7}{8}$, Russ Valuta $217\frac{1}{2}$. — Schwach.

Marktberichte.

Hamburg, 5. October. [Schmalz] ruhig. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 56—59 M., Wilcox 50 M., Fairbanks 49 Mark, Armour 49 M., Page 41 M., Div. Marken 49 M., Steam $54\frac{1}{2}$ M. Squire Schmalz in Firkins à 56 M. per Stück. Royal $63\frac{3}{4}$ M., Hammonia $61\frac{1}{4}$ Mark, Hansafett $55\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

Δ **Breslau,** 6. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche ein äusserst lebhafter. Der Umsatz beschränkte sich nur auf die nothwendigsten Bedürfnisse mit Ausnahme von Obst. Grünzeug, welche nunmehr stark zu Ende geht, ist etwas im Preise gestiegen, während Geflügel und Wild die bisherigen Preise behaupteten. — Fleischwaaren werden von Landfleischern in gediegener Qualität zugeführt und auf allen Marktplätzen in reichlicher Auswahl feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Auerhenne Stück 4 M., Gänse pro Stück 4—7 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,10—1,30 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 M., Tauben pro Paar 60—80 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl Mdl. 0,75—1,20 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—2 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pfg., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Paprika-

schoten. 3 Stück 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1,20—1,60 M., Schnittlauch 2 Bd. 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 M., Borré pro Geb. 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 10—18 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 60—90 Pf., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 30 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 0,75—1,20 M., Gurken zum Einsauern Schock 75—1,20 M., Dill Geb. 10 Pf., Pfeffergurken 2 Liter 30—40 Pf., Senfgurken Mandel 1—1,20 M., Wachsbohnen 2 Liter 30 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 20 bis 25 Pf., Schoten 2 Liter 15—20 Pf., Tomaten Liter 25 Pf., Meerrettig Mandel 1,50—3,50 M.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 20—30 Pf., Tafelbirnen Liter 50 Pf., Kochbirnen 2 Liter 15 Pf., Pfirsichen Stück 5—10 Pf., Weintrauben Pfund 40 Pf., Pflaumen, 2 Liter 15—20 Pf., Quitten Schock 5 Mark, getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf., Melonen Stück 30—60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 50 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 30 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Blaubeeren Liter 10 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 1 Mark, Rahmbeeren 20 Pf., Reisken Liter 40 Pf., Gallauschen 2 Liter 20 Pf., grüne Reisken Liter 10 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 M., Rehrücken 8—12 Mark, Fasanen Stück 2—3 Mark, Stockenten Stück 1,60 M., Krickenten 80 Pf., Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 1,40—2 M., Hasen Stück 3—3,50 M., Grossvögel, Paar 40—45 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 1. und 3. October 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 712 Stück Rindvieh (darunter 338 Ochsen, 374 Kühe). Der Markt in Rindvieh war sehr befriedigend, es konnte Alles schlank verkauft werden und wurden auch etwas bessere Preise bezahlt. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 46—52 Mark, II. Qualität 42—45 M., geringere 38—42 Mark. 2) 1576 Stück Schweine. Das Geschäft in Schweinen war ebenfalls sehr befriedigend. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—52 M., mittlere Waare 40—44 Mark. 3) 1363 Stück Schafvieh. Der Schafviehmarkt war mittelmässig. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19 bis 21 M., geringste Qualität 16 bis 18 M. 4) 621 Stück Kälber erzielten gute Preise. Bestand: 1 Ochse, 2 Kühe, 25 Schweine, 194 Hammel. Export nach Oberschlesien: 20 Ochsen, 96 Kühe, 1 Kalb; nach Berlin: 107 Ochsen, 8 Kühe; nach Sachsen: 38 Ochsen, 54 Kühe.

Görlitz, 5. October. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die Tendenz unseres gestrigen Marktes war fest und Preise für Weizen, Roggen und Hafer bei geringer Zufuhr höher. Es wurde bezahlt für: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16,75—15 M., per 1000 Klgr. Netto 199—179 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 16—14,50 M., per 1000 Klgr. Netto 190—173 M., Roggen per 85 Kilogramm Brutto 13,50—13 M., per 1000 Klgr. Netto 161—155 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 11,50—10 M., per 1000 Klgr. Netto 155 bis 135 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 6,60—6,25 Mark, per 1000 Klgr. Netto 132—125 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M.. Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,50 M.

Magdeburg, 5. October. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Der Markt bewahrte während der ersten Tage der verflossenen Woche eine feste Haltung, welche bei der regen Kauflust einiger grossen Inlands-Raffinerien für schöne 92er Qualitäten vorübergehend sogar zu einer Werthbesserung derselben von 5—10 Pf. per Centner führte. — Nachdem aber der nächste Bedarf jener Raffinerien gedeckt war und andererseits das Angebot der Producenten sich täglich mehrte, so machte sich in den letzten Tagen eine flaue Tendenz geltend, welche namentlich gestern einen starken Preisrückgang zur Folge hatte; es wurden davon gleichmässig alle Qualitäten betroffen; denn auch die Exporteure kauften zufolge der gewichenen Auslandsnotizen nur zu entsprechend billigeren Preisen. Die heutigen Notirungen ergeben gegen die Vorwoche einen Rückgang von durchschnittlich ca. 50 Pf. per Ctr. Umgesetzt wurden ca. 248 000 Ctr. in effectiver Waare und ca. 72 000 Centner auf spätere Lieferung. — Raffinirte Zucker. Das Angebot von daseiender Waare blieb auch während der verflossenen Woche noch klein und waren daher die Umsätze in prompt lieferbaren Broden und gemahlenem Zucker nur wenig belangreich.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. — Mark, Kornzucker excl. 92° Rendement 17,30—17,60 M., do. excl. 88° Rendement 16,30—16,65 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement —,— Mark. Die Preise für Rohzucker verstehen sich einschliesslich Materialsteuer und ausschliesslich Verbrauchssteuer. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass 29,00 M., do. fein do. —,— M., Melis ffein do. —,— M. Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 29,50 M., gemahlene Raffinade I incl. Sack — M., do. II do. 28,00 Mark, gem. Melis I do. 26,75 Mark, do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,80—3,25 Mark, 80—82 Brix do. 2,80 bis 3,25 Mark, geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. 2,20 bis 2,60 M., 80 bis 82 Brix do. — M. per 50 Klgr.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 5. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 2. bis 4. October 1888. Am 2. October: Dampfer „Max", 15 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Bertha-Glogau", 14 Kähne, mit 15 900 Centner Gütern, von do. nach do., Dampfer „Deutschland", leer, von Breslau nach Stettin, 13 Kähne, mit 27 250 Centner Gütern, von do. nach do. Am 3. October: Dampfer „Berlin", 4 Kähne, mit 2500 Centner Gütern, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Koinonia" mit 700 Centner Gütern, von Breslau nach Stettin, Dampfer „Adler", leer, von do. nach do., 3 Kähne, mit 8300 Centner Gütern, von do. nach do. Am 4. October: Dampfer „Marschall Vorwärts", 14 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Agnes", leer, von Breslau nach Stettin, Dampfer „Fürstenberg", leer, von do. nach do., 15 Kähne, mit 33 250 Centner Gütern, von do. nach do.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

		Bestimmung:			
Schnell-Dampfer.	Ems	Bremen,	28. Sept.,	7½ Uhr Vm.	in Bremerhaven.
	Saale	Bremen,	29. Sept.,	7¼ Uhr Vm.	in Bremerhaven.
	Fulda	Bremen,	22. Sept.,	9 Uhr Vm.	von Newyork.
	Trawe	Bremen,	26. Sept.,	11 Uhr Vm.	von Newyork.
	Elbe	Newyork,	24. Sept.,	10 Uhr Vm.	in Newyork.
	Lahn	Newyork,	28. Sept.,	5 Uhr Vm.	in Newyork.
	Werra	Newyork,	23. Sept.,	5 Uhr Nm.	von Southampton.
	Aller	Newyork,	27. Sept.,	5 Uhr Nm.	von Southampton.
	Eider	Newyork,	29. Sept.,	—	von Bremerhaven.
	Hermann	Bremen,	19. Sept.,	—	von Baltimore.
	Rhein	Bremen,	26. Sept.,	—	von Baltimore.
	America	Baltimore,	25. Sept.,	—	in Baltimore.
	Main	Baltimore,	20. Sept.,	—	Dover passirt.

der Brasil- und La Plata-Linien.

Strassburg	Antwerpen, Bremen,	29. Sept. von Vigo.
Hannover	Vigo, Antwerpen, Bremen,	24. Sept. von Bahia.
Berlin	Lissabon, Antwerpen, Bremen,	19. Sept. von Bahia.
Frankfurt	La Plata,	14. Sept. in Montevideo.
Köln	La Plata,	23. Sept. in Santos.
Kr. Fr. Wilh.	Brasilien,	18. Sept. in Bahia.
Graf Bismarck	La Plata,	24. Sept. Las Palmas pass.
Ohio	Coruna, La Plata,	26. Sept. von Bremerhaven.
Weser	Vigo. Lissabon, Brasilien,	29. Sept. in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien.

Bayern	Bremen,	28. Sept. von Genua.
Braunschweig	Bremen,	25. Sept. in Hongkong.
Neckar	Ost-Asien,	29. Sept. in Singapore.
Sachsen	Ost-Asien,	23. Sept. von Southampton.
Salier	Bremen,	27. Sept. von Genua.
Hohenzollern	Bremen,	17. Sept. von Adelaide.
Hohenstaufen	Australien,	26. Sept. in Adelaide.
Nürnberg	Australien,	25. Sept. von Suez.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

Alter Abonnent: Perrault's Märchen Riquet à la Houppe hat kein deutsches noch sonstiges „Aequivalent". Ebensowenig haben solche die englischen Märchen Jack the Giant-Killer und Jack and the Beanstalk. Ersteres gehört zu der großen Zahl von Märchen, in denen ein Riese von einem schwachen Menschen überlistet wird. Wegen einzelner Züge des Märchens, die sich auch anderwärts finden, verweisen wir Sie auf das Jahrb. f. roman. u. engl. Litt. V, VII u. VIII, L. Gongenbachs Sizilianische Märchen, Orient und Occident, herausg. v. Benfey, Bd. II. Anderes Material finden Sie in E. B. Tylers Forschungen über die Urgeschichte der Menschheit, übersetzt von H. Müller.

O. J., Glatz: Die Verschmelzung der Telegraphie mit der Post erfolgte im Jahre 1876.

W. in F.: Wenden Sie sich in diesem Falle an das zuständige Consulat.

Ld.: Nicht gezogen.

Alter Abonnent: Geben Sie uns erst Näheres über die Art des Inhalts des betreffenden Gesetzes an.

F. P.: Das Wort Lynchjustiz (Lynchlaw), d. i. Volksjustiz, rührt von John Lynch her, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts, als die Colonialgesetze in den Vereinigten Staaten keinen zuverlässigen Schutz gewährten, von den Bewohnern in Nord-Carolina mit unumschränkter gesetzgeberischer richterlicher und vollziehender Gewalt bekleidet wurde.

Vom Standesamte. 6. October

Aufgebote.

Standesamt I. **Voilard,** Josef, Buchbinder, k., Ottostr. 37, **Hansmann,** Martha, ev., ebenda. — **Hillebrand,** Traugott, Tischler, ev., Friedrichstr. 79, **Brade,** Pauline, ev., Brigittenthal 3. — **Lepke,** Max, Rauchfischwaarenhändler, ev., Gr. Groschengasse 14, **Wanschock,** Martha, ev., ebenda. — **Wentzel,** Max, Rechnungsführer, ev., Paulstr. 4, **Voigt,** Martha, ev., Münzstraße 6a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Juppert,** Marie, 34 J. — **Rüdiger,** Marie, geb. Kirschstein, Apothekerfrau, 55 J. — **Grunwald,** Johannes, S. d. Bureaubeamten Balduin, 3 M.

Standesamt II. **Müller,** Berthold, S. d. Eisenhoblers Carl, 15 J. — **Merkert,** Ida, Näherin, 22 J. — **Moritz,** Wilhelm, Zimmermann, 30 J. — **Mücke,** Heinrich, Droschkenbesitzer, 50 J. — **Linke,** Maria, geb. Brandt, Maurerfrau, 31 J. — **Badewitz,** Wilhelm, S. d. Glasermeisters Albert, 9 W. — **Kleinert,** Bertha, geb. Pabelt, Zimmermannsfr., 51 J. — **Alder,** Emil, S. d. Maurers Josef, 4 J. — **Breuer,** Willy, S. d. Arbeiters Wilhelm, 2 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helmtheater.** Der Erfolg der Novität „Die Löwenbändigerin von Paris" hat die Direction veranlaßt, dieselbe Sonntag zu wiederholen. Die Aufführung von „Nord und Süd" ist infolgedessen noch hinausgeschoben worden.

* **Zeltgarten.** Die Piece Mr. Alfreds „Der mysteriöse Globus" erregt bedeutendes Aufsehen. So unbegreiflich das Auf- und Niederwallen der Kugel auf der schiefen Ebene erscheint, so überraschend wirkt die am Schlusse der Darstellung eintretende Lösung des „Mysteriums". Da Mr. Alfred an anderweitige contractliche Vereinbarungen gebunden ist, findet sein letztes Auftreten bereits am nächsten Sonnabend statt. Eine andere Glanznummer des gegenwärtigen Repertoirs ist die Production der Miß Blanche auf dem hohen gespannten Telegraphendraht, ferner die kühne Leistung des Schwungseil-Equilibristen Mr. Geretti und die der „Flaschen-Pyramiden-Künstlerinnen" Misses Victa Lillian und Adela. Eine hübsche musikalische Nummer bietet das Auftreten der Schwestern Delepière. In dem Komiker Herrn Markow ist ein „Gesangs-Humorist" gewonnen, der durch drastische Mimik und Charakteristik, wie durch ebensolche Declamations- und Gesangstexte bedeutende Lacherfolge erzielt. Am 15. cr. scheiden die vielseitigen Komiker Brüder Schwarz und die Sängerinnen Frl. Münichsdorfer und Frl. Teichmann aus dem Engagement.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten. Den Glanzpunkt der Vorstellungen bildet z. Z. das Auftreten des Charles Clär. Er executirt die waghalsigsten Sprünge, Salto mortales und Pirouetten mit größter Sicherheit und Eleganz. Sein Hauptstück ist indeß das Besteigen des Drahtkabels mit hohen Reiterstiefeln und Sporen an den Füßen, mit welchen angethan er dieselben großartigen Productionen wiederholt. Die neuen Duettistinnen Schwestern Prater verfügen über gute Stimmen und sympathische Erscheinungen und ernten stets reichen Beifall. In dem Komiker Steidl ist eine tüchtige humoristische Kraft gewonnen worden, und die fesche Soubrette Emmy Roll gefällt durch ihre munter vorgetragenen Couplets. Eine treffliche Acquisition ist ferner der Bauchredner Paul Sandor, der es versteht, mit seinem sprechenden mechanischen Theater das Publikum angenehm zu unterhalten. Herr Delclisеur glänzt seit einigen Tagen auch als Landschafts-Schnellmaler und leistet hierin gleich Gutes wie auf jedem anderen Gebiete. Hansi Schwarz ist der Liebling des Publikums geworden, welches sie unter 5—6 Liedern nicht von der Bühne läßt und die komischen Gymnastiker Turle und Turle bereichern das Programm mit ihren komischen Bravourleistungen.

Concert-Etablissement „Tivoli". Mit dem heute Sonntag stattfindenden Saal-Concerte beginnt die eigentliche Winter-Saison. Die Verwaltung hat für diese Concerte ein Doppel-Streich-Quartett errichtet, verstärkt und nach Erforderniß ergänzt durch Mitwirkung von Harmonium und Clavier. Als Dirigent fungirt Herr Th. Brandenburg. Die Concerte beginnen bereits um 5 Uhr Nachmittags.

Liebich's Etablissement. Die Leipziger Sänger, welche sich großen Beifalls Seitens des hiesigen Publikums erfreuen, haben heute Sonntag zum ersten Male ein großes drastisches Ausstattungs-Ensemble mit Gesang, Tanz 2c. ihrem Programm einverleibt. „1001 Nacht oder der Geburtstag Ka-Han-Hu des 62." betitelt sich dieses Stück, das sehr erheiternd wirken soll.

Das Panorama international in der Bischofstraße 3, I., stellt in dieser Woche die Leichenfeierlichkeiten Kaiser Wilhelms I. aus, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Kaiser-Panorama, Schweidnitzerstraße 36, 1. Et. (Löwenbräu.) In dieser Woche kommen Ansichten aus Rom, dem Vatican, aus Neapel und der Ausgrabungen von Pompeji (Herculanum) zur Ausstellung.

Vermischtes.

(Mode 1888/89.) Wir verdanken dem in der Damenwelt wohlbekannten Seidenhause G. Henneberg in Zürich folgenden Modebericht, der gewiß so manche Freundin unserer Zeitung umsomehr interessiren dürfte, als wir vor der Wintersaison stehen, welche nicht allein Schnee und Eis, sondern auch Theater und Concerte, Gesellschaften, Bälle 2c. als angenehme Abwechslungen im Gefolge hat, bei welchen die stets sich verjüngende Fee „Mode" auch ein Wörtchen mitsprechen möchte. — Er lautet: Auf Ihre geschätzte Anfrage erwidere ich Ihnen Folgendes: Ein neues Seidengewebe versucht sich für die kommende Saison Bahn zu brechen; dasselbe nennt sich: Armûre Royale und ist ein honigwabenähnliches, mattglänzendes Seidengewebe. Ob dasselbe durchdringenden Erfolg haben wird, möchte fast bezweifelt werden; wenigstens befürchteten viele Damen, die sich selbst das Prädicat „Praktisch" beilegen, daß dieser neue Stoff „wenig praktisch" sei, weil der Staub sich leicht hineinsetzen und schwer wieder daraus zu entfernen sein dürfte. — Es möchte fast als ein „faux pas" der in- und ausländischen Seiden-Industrie bezeichnet werden, daß sie fortwährend auf das Componiren von neuen einfarbigen Seidengeweben bedacht ist, welche doch sehr selten die erprobten und seit Jahren beliebten Genres, wie: Satins Merveilleux und Surahs zu verdrängen vermögen. In erster Linie sollte doch die Farbe in Betracht gezogen werden; denn eine Blondine kann schwerlich die Farbe wählen, die eine Brünette gut kleidet und umgekehrt, wie auch carrirte Stoffe die etwas schlanken Formen abrunden, während gestreifte Gewebe starke Körperfülle auf das Maß der Schönheit zurückdrängen. Diese Punkte sind bei der Wahl eines Stoffes zu berücksichtigen, und keine Dame wird sich eine Farbe wählen, die ihr nicht „steht", nur weil die Farbe „neu" ist. Ob glänzende, gerippte oder matte Gewebe in der bevorstehenden Saison genommen werden, ist nur eine secundäre Frage; da jede Dame ihren eigenen Geschmack spielen lassen kann; denn es ist eben wieder Alles „Mode". Für glänzende Seidenstoffe haben wir Satins duchesse und die seit Jahren beliebten weichen, anschmiegenden Satins Merveilleux; für „Gerippt" die Failles françaises; für „Matt" die Suhras; — was sonst von neuen Geweben sich in den letzten Jahren hervorgewagt hat, keins hat sich solcher Gunst zu erfreuen gehabt wie diese vier genannten glatten einfarbigen Seidenstoffe. In hoher Gunst der Mode stehen immer noch gestreifte Surahs in allen nur möglichen Farbenzusammenstellungen und Streifenbreiten; auch Changeant oder Schiller sind sehr en vogue. Noch einen Seidenstoff möchte ich besonders erwähnen, der verhältnißmäßig zu stiefmütterlich von den Damen behandelt wird: ich meine den indischen Foulard. Bedruckte Foulards sind ja beliebte Sommergäste, aber die einfarbigen werden entschieden verkannt und zu wenig gewürdigt; wohl hauptsächlich, weil sie in den kleinen Pröbchen zu wenig vorstellen und in den Modemagazinen zu selten vorgefunden werden. Und doch giebt es für junge Damen, die sich zu einer einfarbigen Seidenrobe entschlossen haben, kaum etwas Duftigeres, Geschmeidigeres, als ein Foulardkleid; abgetragen kann man den Stoff immer wieder verwenden, sei es für Morgenröcke oder ähnliche Zwecke. Für die kommende Ballsaison werden Spitzenstoffe eine hervorragende Rolle spielen; Paris hat sehr große Bestellungen darin gegeben; sie sind aber auch sehr praktisch, da man vorjährige und noch ältere Ballroben, die sonst unmöglich nochmals Erscheinung machen dürften, damit überziehen und so als hochmodern wieder neu in den Lichtkreis der Gesellschaftsräume und der Ballsäle einführen kann. — Bevorzugte Farben sind: Smaragd, Serpent, Moos, Grünspan, Kohlgrün, Reseda, Olive; in Grau die Schiefertöne, die verschiedenen Abstufungen in Braun, dann grell feuerroth bis zum Grenat und das ewig frischen Teint hervorzaubernde Electric in Hell bis Dunkel, neben denen jedoch decidirtere Modefarben keineswegs fehlen dürften. — Für die schwarzen Seidenstoffe sind außer genannten Genres: Satins Duchesse, Merveilleur, Failles françaises, auch Satins de Lyon, Peckins, „Monopol" und Damaste laut neuesten Berichten meines Lyoner Hauses für Paris viel bestellt. Das dürfte genügen; denn welchen Zauber schließt betreffs „Mode" das Wort Paris nicht für jedes Frauenherz ein, und doch so oft mit Unrecht, denn wenn auch speciell auf dem Gebiete der Mode, des Geschmackes und auch des „Chic" dem Franzosen, im engeren Sinne dem Pariser, der Vorrang vor allen übrigen Nationen zugestanden wird, so darf das doch nur bis zu einem gewissen Grade geschehen; denn ich darf wohl dreist behaupten, daß jede Dame, gleichviel welcher Nation, sich elegant und mit Chic kleiden kann, ohne gerade gezwungen zu sein, von dem Pariser Geschmack abzuhängen.

Sacharin. Wir machten vor einiger Zeit darauf aufmerksam, daß dieser seit Jahr und Tag mit Spannung erwartete Artikel in großartigem Maßstabe von den Herren Fahlberg, List & Co. in Salbke hergestellt wird. Seitdem ist er bereits erfolgreich in den Handel übergegangen und wurde er namentlich von den Diabetikern, denen er in erster Linie wegen seiner unschädlichen Süße vortheilhaft ist, mit großer Freude begrüßt. Verschiedene industrielle Zweige fangen ebenfalls bereits an, Saccharin an Stelle des Rübenzuckers zu verwenden, und ist begründete Aussicht vorhanden, daß dieser Artikel in kurzer Zeit allgemein an Stelle des Zuckers verbraucht werden wird. Wir wollen noch erwähnen, daß die in diesem Jahre stattgehabte große Hygiene-Ausstellung zu Ostende der Fabrik die höchste Auszeichnung, den „Grand diplôme d'honneur" ertheilt hat. Die Fabrik stellt neuerdings das Saccharin in den Formen her, welche zum directen Genuß für das Privat-Publikum geeignet sind, und zwar in Tabletten und granulirter Form. Von diesen Tabletten genügt eine einzige, um eine Tasse Kaffee, Thee 2c. zu versüßen, während die granulirte Form sich zur Herstellung aller Speisen eignet.

Der General-Debit für Schlesien (Ismar Wiener, Breslau, Agnesstraße 1) ist von der Fabrik angewiesen, sowohl im Ganzen wie auch in kleinen Mengen das Saccharin in oben angegebenen Formen dem Publikum abzugeben.

Für eine **auswärtige Bank** sind wir ermächtigt, **hypothekarische Darlehne** zu $4\frac{1}{4}$ pCt. auf **10 resp. 20 Jahre fest** zu coulanten Bedingungen bei schleuniger Erledigung zu gewähren und diesbezügliche Anträge entgegen zu nehmen. [5505]

Moritz Werther & Sohn.

Echte Harlemer Blumenzwiebeln,

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Scilla 2c.

zur Zimmer- und Gartencultur

offeriren in ausgezeichneten Exemplaren und größter Auswahl sehr billig [4076]

Scholz & Schnabel Nachflgr.,

Breslau, Altbüßerstraße 6.

Preisverzeichnisse gratis und franco.

---

* **Einen äußerst geschmackvoll** und künstlerisch ausgestatteten Katalog, welcher eine große Anzahl neuer und praktischer Bureau-Utensilien aufführt, versendet jetzt wiederum die Firma **Aug. Zeiß u. Co.** in Berlin. Den ersten Platz nimmt darin natürlich nach wie vor der Shannon-Registrator ein. [1741]

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perücken.

Zur Pflege der Gesundheit, d. h. zur **Intacthaltung der Hautthätigkeit** wird **ausschließlich** die unter Aufsicht der städt. Behörde hergestellte **Wiesbadener Kochbrunnen-Seife** ärztlich empfohlen. [1742]

Die Wissenschaft zum Gemeingut der Menge zu machen, das ist das Streben unserer Tage. Unkenntniß, Vorurtheil und Täuschung werden verdrängt und Jedermann soll wissen, wie er seinem Leiden entgegentreten kann. Dieser aufklärenden Tendenz der Neuzeit entsprechen auch so recht die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die kein Geheimmittel sein wollen, sondern bei denen auch der Laie genau weiß, was er zu sich nimmt und warum er es thut. Nicht ein Geheimmittel, sondern ein rechtes Hausmittel für's Volk sind die Schweizerpillen, sowohl ihrer einfachen und heilkräftigen Zusammensetzung, als auch ihrer Billigkeit wegen. Und das Volk weiß diese Vorzüge der Schweizerpillen im vollsten Maße zu schätzen, das beweisen die zahllosen Anerkennungsschreiben, die aus allen Theilen Deutschlands vorliegen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [1739]

Aufruf.

Abermals sind Theile unserer heimathlichen Provinz von schweren Wasserschäden heimgesucht und bedürfen schleuniger Hülfe.

Die Unterzeichneten halten es daher für angezeigt, ihre Thätigkeit als „Provinzial-Hülfs-Comité" fortzuführen, und bitten alle Beiträge zur Unterstützung der von den Fluthen arg betroffenen Gegenden behufs einheitlicher Verwendung an rechter Stelle demselben durch Einsendung an die [682]

„Landes-Haupt-Kasse von Schlesien"

überweisen zu wollen.

Breslau, den 9. August 1888.

Das Provinzial-Hülfs-Comité.

Herzog **von Ratibor,** Vors. des Prov.-Landtages. **von Seydewitz,** Oberpräsident.
Friedensburg, Oberbürgermeister. **von Klitzing,** Landeshauptmann. Justizrath **Freund,** Stadtv.-Vorst.

Danksagung.

Von hartnäckigen **Flechten** bin ich durch Anwendung von nur drei Krausen Universal-Seife des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** vollständig befreit worden. Herrn **J. Oschinsky** statte hierfür besten Dank ab. [4012]

Tschirne, Kreis Breslau, den 27. Juli 1887.

Josef Adamzik, Schuhmachermeister.

Durch Anwendung der **Gesundheitsseife des Herrn Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von heftigem Reißen vollständig hergestellt worden,** wofür ich Herrn Oschinsky meinen verbindlichsten Dank sage.

Laskowitz, Kreis Ohlau, 4. April 1888.

Carl Fieber.

Jugendhorte in Breslau.

Die in allen größeren Städten beobachtete beklagenswerthe Erscheinung, daß infolge der Erwerbsverhältnisse, welche viele Eltern, und Wittwen besonders, zwingen zum Zwecke des Broterwerbes von früh bis spät außer dem Hause zu arbeiten, eine Anzahl von schulpflichtigen Kindern außerhalb der Schulzeit ohne alle Aufsicht bleibt, und so den verderblichen Einflüssen des Müßigganges, der bösen Gesellschaft und des Straßenlebens schutzlos preisgegeben, trotz aller erziehlichen Bemühungen der Schule verwahrlost, hat humane Veranstaltungen hervorgerufen, welche sich die Aufgabe stellen, solcher aufsichtslosen Kinder nach der Schulzeit sich erziehend anzunehmen, sie durch geeignete Personen zu beaufsichtigen und in einer den Verstand und das Gemüth anregenden Weise zu beschäftigen und zu unterhalten. Dies sind die sog. **Jugendhorte,** welche in Berlin, München, Frankfurt, Stettin, Königsberg, Potsdam und anderen Städten mit reichem Segen wirken.

Auch in unserer Stadt sind Männer verschiedener Berufskreise zusammengetreten und haben aus dem längst erkannten Bedürfnisse heraus einen **Verein für Jugendhorte** gebildet. Es will dieser Verein in allen Theilen unserer Stadt, wo das Bedürfniß hervortritt, solche Horte für die aufsichtslose Schuljugend herrichten und hat für die nächste Zeit **zwei Knabenhorte** — in der Nikolai- und der Sandvorstadt — ins Auge gefaßt. Der Magistrat hat dem Verein für diesen Zweck die Schulsäle und Schulspielplätze zur Verfügung gestellt.

Es bedarf aber zur festen Begründung und erfolgreichen Durchführung unsers Werkes weiterer Mittel, da die Beiträge, die wir von den Eltern **grundsätzlich** erheben wollen, nur den häuslichen Verhältnissen angepaßte, also geringe sein können und zur Deckung aller Kosten bei weitem nicht ausreichen werden.

Im Auftrage des Vereins für Jugendhorte in Breslau wendet sich der unterzeichnete Vorstand daher an die Bürgerschaft mit der herzlichen Bitte, das oft bethätigte Interesse für die Erziehung und das Wohl unserer Jugend auch **unseren Bestrebungen** zuzuwenden und durch zahlreichen Beitritt zu unserm Verein — die **Mitgliedschaft wird durch Beiträge von mindestens einer Mark jährlich erworben** — sowie durch einmalige Geschenke dieselben zu fördern.

Beitrittserklärungen und Beiträge, sowie einmalige Zuwendungen nehmen sämmtliche Zeitungsexpeditionen, die Rathhausinspection und Jeder der Unterzeichneten entgegen.

Breslau, den 25. September 1888.

Der Vorstand des Vereins für Jugendhorte in Breslau.

Bürgermeister **Dickhuth,** Vorsitzender. Dompropst und Prälat Dr. **Kayser,** stellvertretender Vorsitzender.
Baron, Lehrer. **Eismann,** Regierungs-, Schul- und Consistorialrath. Dr. **Fiedler,** Director. Dr. **Gausen,** Regierungs- und Schulrath. **Görlich,** Verlagsbuchhändler und Stadtverordneter. Dr. **Handloß,** Stadtschulinspector. **Fr. Hoffmann,** Rector. **Kempski,** Rathssecretär. Dr. **Kriebel,** Stadt-Schulinspector. Dr. **Pfundtner,** Stadtschulrath. Dr. **Späth,** Kircheninspector. Dr. **Steuer,** Stadtverordneter und technisches Mitglied der Schuldeputation. **Ziesche,** Rector.

Zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen und Geldbeiträgen erklären wir uns gern bereit. [1773]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Lombarddarlehne auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare **Werthpapiere** werden bei Entnahme größerer Beträge zu einem **niedrigeren** Zinsfuß als dem der Reichsbank gewährt **von der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau,** **Herrenstraße Nr. 26.**

Auch **hypothekarische Darlehne** gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen. [4024]

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Hauptkasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Maurermeister Kessel 10 M. Gemeinde Gabel 3,55 M. Expedition der Schles. Zeitung 1683,25 M. Gemeindevorsteher Schillheim in Goschütz 322,35 M. Kämmerei-Kasse Auras 8,85 M. Gemeinde Sabine 6 M. Kreis-Comm.-Kasse Kreuzburg 1615,75 M. Moritz Sternberg 100 M. Theod. Jacob Flatau Wittwe u. Altmann 100 M. Kreis-Comm.-Kasse Neumarkt „III. Rate" 692,66 M. Landrathsamt Schweidnitz 185,40 M. Landrathsamt Namslau 13,20 M. Kreis-Comm.-Kasse Beuthen OS. 1356,28 M. Reg.-Secretär a. D. Brehm 3 M. Landrathsamt Groß-Wartenberg 400 M. Franz Tellmann 30 M. S. E. Goldschmidt u. Sohn 30 M. Ilming 2 M. L. K. 1,10 M. Hesse, Amtsgerichtsrath, 10 M. Rector August Walter 2 M. Prem.-Lieut. a. D. Rob. von Burgsdorff 20 M. Redacteur Max Deutsch 10 M. M. Süren 4 M. Frau Dr. Lewald 20 M. Gebr. Stollwerck, Chocoladen-Fabrikanten, hier, 50 M. Graf Pückler-Burghauß 100 M. Landrathsamt Gr.-Wartenberg II. Rate 300 M. Beamte des Provinzial-Museums 35 M. Amtsbezirk Krintsch 3,45 M. Ev. Schule in Minken 6,35 M. Zusammen 7124,19 M., mit den bereits veröffentlichten 73 824,70 M. im Ganzen 80 948,89 M.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund u. Co., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt u. Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, sowie die Rathhaus-Inspection.

Breslau, den 5. October 1888. [1771]

Für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** gingen an Beiträgen ferner bei uns ein: Fabrikbesitzer N. Schäffer 10 M., Fabrikbesitzer Julius Schäffer 10 M., M. Ucko in Gr.-Wartenberg, gesammelt von mehreren jüdischen Bewohnern des Kreises Gr.-Wartenberg, 27 M.

Weitere Beiträge nehmen wir gern mit Dank entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [12]

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

Friedlaender.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Breslau.

Dinstag, den 9. October a. c., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

Vortrag des Verwaltungs-Directors des Hauptvereins in **Magdeburg,** Herrn **Dr. Vosberg-Rekow,** über: **„Geld und Geldzins und die Vertheilung des Volkseinkommens"** im Vereinslocal, dem Saale des **Hôtels zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße Nr. 7. [1763]

Der Vorstand.

Gäste und Gönner des Vereins sind willkommen.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, dass wir unser

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft

von **Ring Nr. 57**

nach **Königsstrasse Nr. 3,**

nahe der Schweidnitzerstrasse,

verlegt haben.

Unser Lager ist reichhaltigst in **Herbst-** und **Winterstoffen** sortirt und werden Bestellungen nach Maass in eigenen Ateliers unter unserer speciellen Leitung in kürzester Zeit bestens ausgeführt. [3106]

Hochachtungsvoll

H. Meyer & Co.

Tapeten.

Vor Schluß der Saison

offeriren wir zurückgesetzte Tapeten, speciell

Reste

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Nicolai & Schweitzer,

Breslau, Tauentzienplatz 1,

Eingang: Neue Schweidnitzerstr. 1, gegenüber Hotel Galisch.

Die geehrten Reflectanten auf Reste werden höflichst gebeten, die nöthige Rollenzahl genau feststellen zu lassen. 3687

Staunenswerthe Offerte!

Normal-Hemden (dopp. Brust)	Mk.	1.80	Pf.
Normal-Hosen	"	1.50	"
Tricot-Herren-Hosen	"	—.85	"
Tricot-Damen-Hosen	"	1.—	"
Tricot-Unterröcke	"	—.90	"
Tricot-Knaben-Anzüge	"	—.35	"

Ludwig Hausdorf, [5425]

11, Neue Graupenstraße 11 (Fulde's Brauerei).

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Edition Peters. **Collection Litolff.**

Julius Offhaus,

Musikalien-Handlung und Leihinstitut,

Königsstrasse Nr. 5, Breslau,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von **Musikalien.**

Abonnements zu den coulantesten Bedingungen.

Eintritt täglich. [3621]

Edition Schuberth & Cie., Steingräber etc.

P. Guttentag,

Tapisserie-Manufactur,

Schweidnitzerstraße Nr. 48

beehrt sich den Eingang der neuesten

Stickereien und Häkel-Arbeiten

ergebenst anzuzeigen.

Auswahlsendungen bereitwilligst. [5511]

Geflügel-Ausstellung und Markt,

veranstaltet von Verbands-Vereinen des Gen.-Vereins Schles. Geflügel-Züchter, am [1756]

13, 14. und 15. October 1888

zu **Breslau** in der vorm. **Weberbauer'schen Brauerei, Zwingerstraße 14.**

Eintritt 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Verloosung von hervorragendem Zuchtgeflügel am 15. October, Nachmittags, im Ausstellungs-Local.



Große

Geflügel-Lotterie

zu **Breslau.**

Ziehung am 15. Octbr. cr.

Ausstellung [3445]

d. Hauptgew. v. 13.—15. Octbr. c. in den Geflügelmarkträumen.

Loose à 50 Pf. empfehlen

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ring 44.

Tricot-Taillen
Tricot-Kleidchen
Tricot-Handschuh
en gros / en detail

billigst bei

Louis Hahn,

jetzt Schloß-Ohle 18.

Rosa Lichtenstein,

Atelier für feine Kindergarderobe,

jetzt Reuschestr. 17, II.

Juristisches Repetitorium.

Beginn des neuen Cursus am 22. d. Mts. Anmeldungen täglich 8—10 Uhr Vorm. Kaiser Wilhelmstr. 4. [5470]

Justizrath Seger.

Barber's Privat-Handelsschule

für **Buchführung, Rechnen** etc. Anmeld. täglich **Carlsstrasse 36.**

[3485] **H. Barber,** gerichtlich vereideter Bücher-Revisor.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein großes Waarenlager, bestehend in

Tapisserie, Strumpfwaaren, Spitzen,

gelangt, vom 1. October beginnend, zum **gänzlichen Ausverkauf.**

S. Jungmann, Reuschestraße 64.

Um Irrungen zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.

Jeden Dinstag früh 9 Uhr:

frische Blut- und Leberwurst

empfiehlt [4064]

Max Cimbal,

Nr. 5 Schweidnitzerstraße **Nr. 5,**

Ecke Junkernstraße.

Anderssohn & Knauth,

Breslau, Bürgerwerder, an den Kasernen 6e,

fertigt als langjährige Specialität

Pumpen

für alle Zwecke und jede Flüssigkeit:

Petroleum-Pumpen (u. complete Anlagen),
Spiritus-Pumpen (in allen Größen),
Sprit-Pumpen (für Bassinwaggons),
Maische-Pumpen (fertig montirt),
Schlempe-Pumpen (mit Kugelventilen),
sowie Jauche-, Canal- u. Bau-Pumpen.

Compl. illustr. Preislisten gratis u. franco. [5421]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Ella** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Butter** in **Breslau** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [1747]

Klein-Nenndorf bei Hannover, im Oct. 1888.

Auguste, verw. **Heimburg**, verw. gewesene **Eyssell**, geb. **Beckedorf**.

Ella Eyssell,
Georg Butter,
Verlobte.
Kl.-Nenndorf. **Breslau.**

Max Butschkow,
Elise Butschkow,
geb. **Renner**, [5432]
Neuvermählte.
Breslau, den 6. October 1888.

Dr. med. Hugo Graebsch,
Adele Graebsch,
geb. **Thies**, [5534]
Neuvermählte.
Breslau, October 1888.

Paul Aron, [5538]
Bertha Aron,
geb. **Schoenborn**,
Neuvermählte.
Breslau, Gräbschnerstr. 71, II.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 5 Uhr entriß uns ein jäher Tod unsere liebe gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die verwittwete

Frau Superintendent
Baeck, geb. **Rademacher,**
im fast vollendeten 71. Jahre.

Breslau, den 5. October 1888.

Die Hinterbliebenen.

(Breslau, Austen, Pforta.)

Einsegnung Montag, Vorm. 9 Uhr, im Trauerhause Sternstraße 54.

Beerdigung: Nachm. 1/2 4 Uhr vom Bahnhof **Striegau.** [5512]

Freitag, den 5. October, Abends 8 Uhr, entschlief sanft unser geliebtes Töchterchen [4080]

Marie

im Alter von 15 Monaten.

In tiefem Schmerz geben diese traurige Nachricht

Emil Friedländer und Frau.

Brieg, den 6. October 1888.

Nachruf.

In nie erlöschender Dankbarkeit gedenke ich bei dem am 3. d. M. erfolgten Tode des [4018]

Herrn Bernhard Jossmann

zu **Breslau** der edlen, humanen Gesinnung, die er an mir (wie an vielen anderen) so oft bethätigt hat.

Gogolin. **Dr. Julius Kassel.**

Etablissement

J. Wachsmann, Hofl.,

30. Schweidnitzerstraße 30.

Abtheilung für Damenhüte,

Mode- und Luxus-Artikel.

Die überaus günstige Aufnahme, **welche obiger** von mir neu aufgenommene Zweig meines Geschäfts gefunden, hat mich ermuthigt, für bevorstehende Saison demselben meine **ganz besondere** Aufmerksamkeit zu widmen.

Durch meine sich jährlich zweimal wiederholenden Reisen nach

London — Wien — Paris,

unterstützt durch meine langjährigen Beziehungen zu den ersten Modehäusern daselbst bin ich in der Lage, [3754]

die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Mode zu allererst offeriren zu können.

Die **von** mir für **Herbst und Winter** gemachten Einkäufe treffen nun täglich ein und bieten eine **überraschende Auswahl von**

Neuheiten.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. M. verschied nach längerem Leiden das hochgeschätzte Mitglied unseres Vereines

Herr Kaufmann Ernst Schmidt.

Das rege Interesse, welches er stets unseren Bestrebungen gewidmet hat, wird ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bei uns bewahren. [4068]

Breslau, den 6. October 1888.

Breslauer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.
Frief,
z. Z. Vorsitzender.

Für die beim Heimgange unseres innigst geliebten Vaters, des

Herrn Lipman Henschel,

uns von Nah und Fern zugegangenen zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Görlitz, Breslau, den 6. October 1888. [5431]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Alfred Raymond,

Weinhandlung u. Weinstuben,
Carls-Strasse 10. [3932]

Am 4. d. Mts. verstarb in Oppeln nach kurzen, aber schweren Leiden unser inniggeliebter, guter Vater

Ismar Werner

im 65. Lebensjahre. [5428]

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ratibor, Königshütte, Breslau, den 5. October 1888.

Herbst- und Winterpaletots.
Anfertigung nach Maaß, guter Sitz garantirt.
Preise von 34—50 M.



3371

Besonders empfehlenswerth
Winter-Montagnac,
weiche, hochfeine Qualität mit eleg. Plaidfutter,
Paletot M. 60.

Reichhaltiges Lager
Professor Jäger'scher Normal-Wollartikel
zu Original-Preisen nach **Benger'scher Liste.**

Mitgliedern des **Beamten-Vereins** 5% Rabatt.

Eduard Littauer,
Ring 27,
Special-Magazin für Herrenwäsche u. feiner Herrenartikel.

Confections-Haus
A. Süssmann,

Breslau,

Nr. 58 Albrechtsstraße Nr. 58
(2. Haus vom Ringe), [3370]
empfiehlt zur bevorstehenden Saison

Neuheiten
in Damen- u. Mädchen-Mänteln
mittleren, sowie hochfeinen Genres zu streng reellen Preisen.
Größte Auswahl am Platze.
En gros & en detail.

Ein sanfter Tod entriss uns am 3. dieses Monats unsere heissgeliebte, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwester, [4084]

Frau Marie Ehrlich,

im Alter von 77 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tarnowitz, Rastatt, Breslau, Berlin, Gleiwitz, den 6. October 1888.

Auf allseitiges Verlangen

meiner geehrten Kunden habe ich die gleiche Einrichtung wie in meinem Engros-Geschäfte getroffen, meine Fabrikate zu wirklich billigen, aber

nur streng festen Preisen

vom 1. October c. ab zu verkaufen. [3963]

R. G. Leuchtag,

Damen-Mäntel- und Costumes-Fabrik,

Parterre, I. und II. Etage. **8 Nicolaistraße 8.** Parterre, I. und II. Etage.

Heut verschied nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, [4017]

die verwittwete Frau Lehrer
Bertha Heisig

zu Jastrzemb.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Jastrzemb und Glogau, den 3. October 1888.

✝

Todes-Anzeige.

Heut Morgens 3 Uhr entschlief sanft und wohlversehen nach kurzem Krankenlager in Folge Herzlähmung — 5 Tage vor unserem goldenen Ehejubiläum — meine inniggeliebte, treue Gattin

Johanna, geb. Krall,

im 70. Lebensjahre. [4087]

In tiefstem Schmerze widmet diese Anzeige Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend

Johann Lannua,
Kaufmann und Stadtältester.

Tost, den 5. October 1888.

Die Beerdigung findet Montag, den 8., Nachmittag 2 Uhr, statt.

Handschuhe
in Glaçé für Damen,
3Knopf lang geschn. 1,25,
4 „ „ „ 1,50.
Specialität Gisela.
Für **Herren**
in Waschleder mit Schloss 1,50,
„ Glaçé Derby m. Raup. u. „ 1,75.
Grösste Auswahl. **Cravatten und Träger.** Billigste Preise.
L. Heiman, Handschuh-Fabrik,
[3728] **Breslau,**
5 Schweidnitzerstr. 5.

Closets, Bidets,
größte Specialität,
P. Langosch,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.
Illustrirte Preislisten hierüber gratis.

Das Neueste
in Damenhüten,
vornehmer Genre,
empfiehlt
J. Bachstitz,
Eckladen Tauentzienplatz 4.

Pomeranzen,
Calmus,
gebr. Mandeln,
f. Chocoladen,
Cacaopulver,
f. Desserts
in ganz vorzüglicher Güte
empfiehlt
S. Crzellitzer,
[5440] Antonienstraße 3.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

כשר Fleischextr. empf. Ad. Neumann in Fa. Leiser, L. Sachs, Jacob Sperber.

Stubenbelagstoffe

Jedes Wohn-, Schlaf- und besonders **Kinderzimmer sollte,** wenn auch mit dem billigsten Teppichstoff, **möglichst vollständig belegt sein.**

Ein wesentlicher Theil der Erkrankungen im Herbst und Winter rührt von Erkältungen am Fussboden der eigenen Wohnung her.

Ein warmer Fussbodenbelag ist eine Ersparniss an Heizung.

Ich habe es durch meine Auswahl ermöglicht, für **wenig Geld** einen **haltbaren** und **geschmackvollen Stubenbelag** zu bieten.

Anschläge und Arbeitsausführungen übernehme ich hier und in der Provinz.

Mein Lager in **Stubenbelagstoffen** in **Wolle, Cocos, Manilla, Wachstuch, Linoleum, Tapestry** ist das **best sortirteste.**

Aufträge werden **rechtzeitig** erbeten. [4049]

Teppiche in allen Grössen und Qualitäten. **Tischdecken, Reisedecken** in reicher Auswahl und **billigst** bei

L. Freund jr.,

Breslau, Junkernstrasse Nr. 4.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Nachmittag. (Halbe Preise.) „Ehrliche Arbeit.“ Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken.
Montag. (Kleine Preise.) „Der letzte Brief.“ Lustspiel in 3 Acten von V. Sardou. Deutsch von H. Laube.
Dinstag. „Lohengrin.“ Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Lobe-Theater. 4052

Sonntag, den 7. October.
Gastspiel des Hrn. Korschen vom Walhalla-Theater in Berlin.
Zum 2. Male:
Die sieben Schwaben.
Volks-Oper in 3 Acten von Hugo Wittmann und Jul. Bauer. Musik von Carl Millöcker.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag. „Die Waise von Lowood.“ Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. [4087]
Die Ausgabe der Billets erfolgt heute Sonntag von 12 bis 2 Uhr Mittags und Abends von 6¾ Uhr ab an der Kasse des Thalia-Theaters.

Helm-Theater. 4065

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonntag:
Sensations-Novität!
„Die Löwenbändigerin von Paris.“
Pariser Volksdrama in 7 Acten von J. Willhardt.
Montag „Der Jongleur.“ Gesangsposse.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Sonntag, den 7. October 1888.
„Familie Hoerner.“
Possen-Lustspiel in 3 Acten von A. Anno.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Nachher:
Gr. Tanz-Kränzchen.
Morgen: Montag, den 8. Oct. 1888.
„O, diese Männer!“
Lustspiel in 4 Aufzügen von Julius Rosen.
Alles Nähere die Zettel.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 9. October 1888, Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthaus
I. Abonnement-Concert
unter Leitung des Herrn **Max Bruch**
und unter Mitwirkung der Königl. Preuss. Kammersängerin Fräulein **Marianne Brandt** aus Berlin. [4057]

1) Sinfonie (C-dur) F. Schubert.
2) Scene aus der Cantate „Sulamith“ (zum ersten Male) L. Damrosch.
3) Air für Streich-Orchester aus der Suite in D-dur; Fuge (A-moll) für Streichorchester, bearbeitet von J. Hellmesberger — J. S. Bach.
4) Scene der Eglantine aus „Euryanthe“ .... C. M. v. Weber.
5) Ouverture Nr. 3 zu Leonore ... L. van Beethoven.

Numerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Der Besuch der [4056]
Generalproben des Orchestervereins

ist wie bisher von dem Comité des Orchester-Vereins gegen Eintrittskarten gestattet, deren Ertrag zu ausserordentlichen Unterstützungen bestimmt ist. Die Generalproben finden am Concerttage im Saale des Concerthauses statt und beginnen um 9½ Uhr. **Eintrittskarten à 1 M.** sind in der königl. Hofmusikalien-Handlung des Herrn **Julius Hainauer** und am Eingange des Concertsaales zu haben. Erste Generalprobe Dinstag, den 9. October 1888, um 9½ Uhr.

Der Vorstand des Breslauer Musikerverbands.

Gleiwitz

Hôtel „Deutsches Haus“,
gute Zimmer, Küche und Keller, beste Geschäftslage, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt angelegenst [0228]
Stephan Poersch.

Das
Schönste, Neueste und dabei Billigste
in
Damen-Kleiderstoffen
bietet stets, wie allgemein bekannt, [illegible]
Bruno Müller, Schweidnitzerstrasse 41/42.

Grösstes Special-Geschäft für Damen-Mäntel
am Platze
von
E. Breslauer,
Ring-, Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke-Ecke.

Den Eingang sämmtlicher **Neuheiten** für die [4016]
Herbst- und Winter-Saison
erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle zu **bekannt billigsten Preisen**
Regen-Paletots, Havelocks und Bandagen-Mäntel
in den allerneuesten Façons und Stoffen.

Winter-Paletots, in Biesen- u. Schattenstoffen, gestreiften und glatten Plüschen, Matelassé, Curl, Eskimo, in einfachen Rockfaçons, sowie auch mit Feder- und Pelz-Garnirung.

Havelocks und Visites in Seidenplüsch, glatt und gestreiften Mohair, Plüsch, Sammet, Saint-Ramayé, Matelassé, Curl, Biesen- u. glatten Stoffen, mit Marabout-, Pelz- und Feder-Garnirung.

Jaquettes, lose und anliegend, in den feschesten Façons, couleurt und schwarz, in glatten sowie Fantasie-Stoffen mit und ohne Besatz, in Plüsch, Seide und Wolle.

Wattirte Mäntel in Seiden- u. Wollstoffen sind in Paletots-, Visites- und Dolman-Façons stets vorräth.
Abend-Mäntel wattirt und unwattirt in schönen Fantasie-Stoffen.

Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit ausgeführt.
Fortwährender Eingang von Neuheiten.



Ganz ohne Concurrenz

bringt ein bedeutendes Fabrikhaus in unerreichter Auswahl und Billigkeit
Engl. Tüll-Gardinen
zum directen Verkauf an Private ꝛc. [5463]
Ernststraße 11, hochp.

Geschäfts-Verlegung!

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß das **Geschäftslocal** meiner [1762]
Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik
jetzt
Schmiedebrücke Nr. 62,
in der Nähe des Ringes, sich befindet.
Paul Biedermann,
vorm. Biedermann & Stolper.

Pollack & Friedlaender,
Bank-, Commissions- und Wechsel-Geschäft,
Breslau,
[1622] Junkernstr., vis-à-vis der Goldenen Gans.

3000 Fenster

Engl. Tüll-Gardinen, weiß und crême, das abgepaßte Fenster (2 Flügel), 3 Seiten Band [2990]
zu Mark 2½, 3, 4, 5, 6 bis 30 Mark,
per Meter 40, 50, 60 bis 150 Pf.
empfehlen als Gelegenheitskauf.
Probeflügel auf Wunsch gern zu Diensten.
Wiederverkäufer machen hierauf besonders aufmerksam
50 **Schaefer & Feiler,** Schweidnitzerstraße 50.

Schulbücher,

dauerhaft gebunden, bei [4059]
Max Nessel,
Neue Schweidnitzerstr. 1, neben Gebrüder Bauer.

Musikalien-Leih-Institut

Grosse Auswahl.
Aufmerksame Bedienung.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis. Cataloge leihweise.
Theodor Lichtenberg.

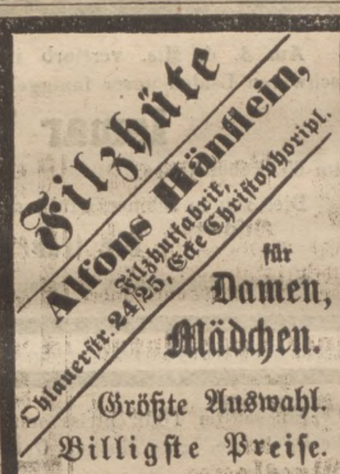


Julius Hainauer,

Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung.
Vorräthig: [3965]
Carl Millöcker, Die sieben Schwaben.
Clavierauszüge. Potpourris. Gesänge. Tänze.
Textbuch (0,50 M.)

Schulbücher.

Schulbücher, neu und antiquarische,
Schulbücher, zurückgesetzte,
Schulbücher, alte nimmt als Zahlung an
Victor Zimmer,
[4060] vorm.
Leuckart'sche Sort.-Buchhandlung,
Albrechtsstr. 52, Breslau,
Ecke der Schuhbrücke, gegenüber von Orlandi & Steiner.



für **Damen, Mädchen.**
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

3000 Stück gute schwere
Tricot-Taillen und Blousen,

in allen Farben u. Größen offerire am allerbilligsten am Platze hier. [5549]
Gardinen, Strumpfwaaren, Handschuhe u. Normal-Unterkleider zu billigst. Preisen.
Wiederverkäuf. bes. Vortheile.
S. Wertheim,
Breslau, Roßmarkt 3.

Federbesatz, alle Farben, Meter 30 Pf.,
Pelzbesatz, Meter 60 Pf.,
Garnituren in Perlen, matt u. Soutasch, Stück von 1 Mark an,
Knöpfe, Metall, Steinnuß, 2 Dutzend 5 Pf.,
Mantelknöpfe, Dutzend 10 Pf.,
Seidenplüsch, alle Farben, Mtr. 1,80 M.,
Seidenbänder, schwarz und alle Farben,
Tuchbordüren in allen Breiten [5541]
Tuchstickerei mit Gold und allen Farben,
Sämmtliche Artikel für Damenschneiderei
offerirt spottbillig
C. Friedmann,
Goldene Radegasse Nr. 6, 1. Et.

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die Restbestände meines Lagers zu sehr herabgesetzten Preisen. [5484]
Marcus Schachtel,
Pelz- u. Rauchwaarenhandlung, Goldene Radegasse 13.

Montag, den 5. November 1888.
Grosser Saal der neuen Börse.

Einziges Concert
Minnie Hauck,

Königliche Kammersängerin,
unter Mitwirkung des Fräulein

Mathilde Kaufmann,
Pianistin aus Wien.

Billets für nummerirte Sitze à 4 und 3 Mark, unnummerirte Plätze 2 Mark, Stehplätze 1 Mark sind in der **Musikalienhandlung** von **Theodor Lichtenberg**, Zwingerplatz 2, zu haben.

Der Breslauer Tonkünstler-Verein

veranstaltet in der bevorstehenden Saison **zehn Musikabende** mit instrumentalen und vocalen Vorträgen. Dieselben finden Montags im **Musiksaale** der Königl. Universität statt.

Beitrittserklärungen von inactiven (hörenden) Mitgliedern nehmen die Musikalien-Handlungen der Herren **Bial, Freund & Co., Julius Offhaus, Victor Zimmer**, die Königl. Hof-Musikalienhandlung von **J. Hainauer** und die **Schletter**'sche Musikalienhandlung entgegen.

Der jährliche Beitrag eines hörenden Mitgliedes beträgt 12 Mk. und berechtigt sowohl dieses, wie noeh drci erwachsene, nicht selbstständige Familien-Mitglieder desselben zum freien Eintritt bei allen Musik-Aufführungen. [1503]

Beitrittserklärungen von activen Mitgliedern (Berufs-Musikern) nehmen die Vorsteher des Vereins, die Herren **Robert Ludwig, Hubert Greis** und **H. G. Lauterbach** entgegen.



Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et.
(Löwenbräu).
Eine selten schöne Reise durch:

Rom—Neapel.
Ausgrabung v. Pompeji.
Entree 30 Pf., Kinder die Hälfte. 12 Billets 2,40 an der Casse u. b. H. **Gust. Ad. Schleh**, Schweidnitzerstr. 28.

Panorama,

Filiale von Berlin, Bischofstr. 3, I.
Diese Woche: Berlin mit Leichenfeier Kaiser Wilhelm I. Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf. Abonn. Jed. Woche and. Länder.

Breslauer Concerthaus.
Heute:

Großes Concert

der
Breslauer Concerthaus-Capelle
unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Director u. Professor
Herrn
Ludwig v. Brenner.
Gewähltes Programm.
Anfang $5^1/_2$ Uhr.
Entrée à Person 50 Pf.,
Kinder 25 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 7. Octbr.:
Große humoristische
Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction: **Gebr. Lipart**).
Reichhaltiges, neues hochkomisches Programm, u. A.
zum ersten Male:
1001 Nacht
oder
der Geburtstag
Ka-Han-Hu des 62.
Großes Ausstattungs-Ensemble mit Gesang, Tanz, Evolutionen, Physik, Magie, Equilibristik von **Sigmund Stein**, Musik von **Felix Lipart**
(dargestellt von 20 Personen).
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenereöffn. 4 Uhr. Anf. $6^1/_2$ Uhr.
Morgen Montag, den 8. Octbr.:
Große humoristische Soirée
und Aufführung des Ausstattungs-Ensembles
1001 Nacht
von derselben Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr.
4067

Lüben.

H. Tost's Hotel zum Löwen
hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. [4082]
(Küche unter persönl. Leitung.)

Louis Wohl's Wwe.,

Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**
empfiehlt
Costumes, Confections und Gesellschafts-Toiletten rc.
in ganz aparten Façons. [4015]

Kleiderstoff-Neuheiten

in reizenden neuen Dessins zu **sehr soliden** Preisen!

Schiesswerder.

[5472] **Heute Sonntag:**
Großes Concert
(Streich-Orchester)
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr.
Herr **W. Ryssel.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe - Berg.

Heute Sonntag: [4074]
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria - Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Charles Clär
in seinen großart. Productionen auf dem **Drahtkabel** mit **Reitstiefeln und Sporen.**
(Noch nie gesehen!)
Sandor, Bauchredner, **Ferd. Delcliseur**, 1. Improvisator der Welt, Schwestern **Prater**, Duettistinnen, **Emmy Roll**, Chansonette, **Hansi Schwarz**, Wiener Sängerin, **Turle Turle**, gymnastiques comiques, **Edith Vincent**, engl. Sängerin und Tänzerin, **Fritz Steidel**, Humorist.
Anf. $6^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

100 Mark
demjenigen, der mir meine Improvisationen nachmacht.
[4072] **F. Delcliseur.**

Zeltgarten.

Nur auf wenige Tage!
Der mysteriöse Globus,
die bedeutendste equilibristische Kunstleistung der Neuzeit. (Diese Production wurde hier noch nie gezeigt.) Auftreten von **Mr. Geretti**, großartige Productionen am Schwungseil, **Miss Blanche**, Drahtseil-Künstlerin, **Miss Victa Lillian** und **Adela**, Pyramiden-Künstlerin, **Geschw. Delepierre**, großart. Instrumentalistinnen, Hrn. **Markow**, Komiker, Herren **Gebr. Schwarz**, Komiker, Frl. **Teichmann** und Frl. **Münichsdorfer**, Sängerinnen. [4053]
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Morgen Anf. $7^1/_2$ Uhr.

Circus Renz.

Heute Sonntag, d. 7. Octbr.:
2 Vorstellungen.
Um 4 Uhr Nachmittags:
Große Komiker-Vorstellung (1 Kind frei), mit neuen komischen Entrées und Intermezzos von sämmtl. Clowns. — **Amor in der Küche**, komische Pantomime mit Tänzen und 1 Aufzug. — **Vorzeigen der drei jungen Löwen.**
Abends 7 Uhr:
Extra-Vorstellung.
Japan, oder: Die neckischen Frauen des Mikado,
arrangirt und in Scene gesetzt vom **Director E. Renz.**
In beiden Vorstellungen: Auftreten der vorzügl. **Reitkünstlerinnen** und **Reitkünstler.** Reiten und Vorführen der **bestdressirten Schul-** und **Freiheitspferde.** — In jeder Vorstellung: **Mr. Jules Seeth** mit seinen **8 dressirten Löwen.**
Morgen Montag: **Japan.**
Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.
1757

---

1 Schneiderin empf. s. i. u. auß. d. Hause **Freiburgerstr. 10, 4. Etg.**

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [4054]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, 7. Octbr. cr.:
Concert
Streich-Orchester
(Doppel-Quartett),
verstärkt durch Harmonium und Pianoforte,
unter Direction des Herrn
Th. Brandenburg.
Anfang 5 Uhr.
Entree pro Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Einem hochgeehrten Publikum
die ergebene Mittheilung, daß ich meine
Winter-Localitäten eröffnet
habe und um geneigten Zuspruch bitte.
R. Walter
vorm. Dittrich,
[5451] **Scheitnig.**

Frauenbildungs-Verein.
Montag, den 8. October, $7^1/_2$ Uhr Abends.
Herr Prorector **Dr. Maass:**
Joh. Gottfr. Herder, der Apostel der Humanität. [4050]

Handwerkerverein.
Heute Sonntag, den 7. October, Abends 6 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft mit Tanz [4058]
im **blauen Hirsch**, Ohlauerstr. 7.

Ver. △ d. 8. X. 7. J. △ u. B. I.

F. z. ⊙ Z. d. 9. 10. 7. J. □ III. u. Br. M.

O verkenn dies Blümchen nicht,
Ein treues Herz — o frage nicht!
Herzl. Gruß.
[5553] **P.**

Ich habe meinen Wohnsitz von **Königshütte** nach **Kattowitz** verlegt.
Badrian,
[1659] **Rechtsanwalt.**

Ich bin bei dem Königl. Landgericht I zu Berlin zugelassen und habe mein Bureau in Berlin C., Rosenthalerstraße 48 eröffnet.
Samuel,
Rechtsanwalt.

Verreist. [5456]
Dr. Jungmann.

Ich bin jetzt wieder täglich zu sprechen. [1761]
Prof. Dr. Hirt,
Museumsplatz 3.

Zurückgekehrt.
Dr. Graebsch.
5533

Zurückgekehrt.
Prof. Dr. Neisser.

Zurückgekehrt. [5450]
Sanitätsrath **Caro.**

Nach mehrjähriger Thätigkeit **als** 1. Assistenzarzt der chirurgischen Universitätsklinik halte ich meine Sprechstund. von **9—10 und 3—4 Uhr.**
Dr. med. Krawczyński,
Matthiasstraße 8.

Ich wohne jetzt [5180]
Ohlauerstraße 8,
2 Treppen.
Dr. Neumeister.

---

2 Pensionäre finden Aufnahme bei
Dr. P. Joseph,
Gartenstraße Nr. 37, part.
5518

!Austern!

Wir eröffnen den Verkauf von Austern in unserer Weinstube

Sonntag, den 7. October.

1888|89er Preise:

1. Helgoländer	(ausser d. Hause 1,50)	p. Dtzd.	1,00
2. Englische Natives	(ausser d. Hause 1,50)	"	1,00
3. Engl. Victoria-Natives	(ausser d. Hause 2,00)	"	1,50
4. Prima Holländer	(ausser d. Hause 2,00)	"	1,50

M. Kempinski & Co.,

Breslau,

47, Ring 47,

(Naschmarktseite). [3983]

Fernsprech-Anschluss Nr. 621.

Ich wohne jetzt
Gartenstraße 21c.
Dr. Ebstein,
[1672] prakt. Arzt.

Zurückgekehrt. [5230]
Zahnarzt **Dr. Döbbelin.**

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I. Et.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.
5391

Ich halte meine Sprechstunden
Vorm. 9—12 Uhr,
Nachm. 2—5 Uhr.
Poliklinik,
früh 8—9 **Behandlung** unentgeltl.
Georg Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff".
5295

Paul Müller's Atelier für künstliche Zähne, Plomben rc.
befindet sich jetzt
Ohlauerstraße 58
„zur goldenen Kanne".

Für [5389]
Bandwurm-Kranke
Sprechst. 3—4. Auswärt. behandle brieflich. Ausführl. Prosp. vorh. unentgeltl
Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Gute Pension find. 1 jung. Kfm. (mos.) b. **Strasburg**, N. Schweidnitzerstr. 13.

Eine gebildete Dame in einer Gebirgsstadt Schlesiens **sucht** zur **Erziehung** oder **Annahme** als Kindesstatt ein kleines Mädchen aus guter Familie. Off. unt. M. G. 187 Exped. der Bresl. Ztg. [4006]

Eine anst. kinderlose Wittwe w. ein **Kind**, ungen., gegen einmalige Entschädigung **zu erziehen.**
Off. erb. u. P. K. 100 bis 12. d. Mts. hauptpostlagernd. [5439]

Friseurin sucht noch einige Kunden. Off. unter D. E. 28 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine geübte Friseurin wünscht noch Monatskunden anzunehmen. [5520]
Amalie Scholz,
Bohrauerstraße 45, 3 Tr.

Eine tücht., n. neuest. Façons arbeit. **Schneiderin** empf. s. d. geehrt. Herrschaften ins Haus Neue Sandstraße 2, II., bei **Eichinger.**

Stiftungsfest des Jünglingsvereins von Bernhardin
Freitag, den 12. October, Abends punkt 7 Uhr, bei **Paul Scholtz**, Margarethenstraße. Eintrittskarten zu 25 Pf. an der Kasse.

Tricot-Taillen, rein Wolle, großartige Auswahl, v. $2^1/_2$ Mk. an, bei **M. Centawer, Schmiedebrücke 8**, part. u. I. Et.



Weingroßhandlung
und
Altdeutsche Weinstuben
von
Lübbert & Sohn,
Königl. Sächsische Hoflieferanten,
empfehlen
Prima Holländische Austern
[025] per Dutzend 2,00 Mark.

A. Nicolauer's Restaurant
„Zur Fortuna",
Nr. 29, Neue Junkernstraße Nr. 29,
empfiehlt sein **neu eingerichtetes Restaurant** dem geehrten Publikum einer geneigten Beachtung. Gut gepflegte Biere — exquisite Küche. [4029]

Restaurant Landschänke,
Ohlauerstraße 67, I.

Hierdurch mache ich den geehrten Bierfreunden bekannt, daß mein so **beliebtes Strehlener Lagerbier** aus meiner **Dampfbrauerei Strehlen** fortan im **Restaurant zur Landschänke** zum Ausschank gelangt.

Dem Inhaber obigen Locales, Herrn **Conrad Eisenblätter**, habe ich außer dem Ausschank auch den Alleinverschleiß in **Transportgebinden** meines **Bieres** für Breslau und **Umgegend übertragen.** [5522]

Erste Strehlener Dampfbrauerei.
Robert Jaeckel.

Auf Vorstehendes bezugnehmend lade ich alle Kenner und Freunde eines vorzüglichen Stoffes ganz ergebenst zu einer **Bierprobe** obigen beliebten **Strehlener** Lagerbieres ein; gleichzeitig empfehle ich meinen ankannt guten und billigen Frühstücks- sowie Abendtisch. Hochachtungsvoll
Conrad Eisenblätter.
Landschänke-Wirth.

Verlags-Buchhandlung S. Schottlaender, Breslau.

Einladung zum Abonnement auf:

Nord und Süd.

Eine deutsche Monatsschrift
herausgegeben von
Paul Lindau.
XII. Jahrgang.
Preis pro Quartal (3 Hefte) Mark 6.—.
Einzelne Hefte à 2 Mark.

Das Humoristische Deutschland.

Illustrirte Zeitschrift
herausgegeben von
Julius Stettenheim.
IV. Jahrgang.
Preis pro Quartal (6 Hefte) M. 3.—.
Einzelne Hefte 50 Pf.

Breslauer Sonntagblatt.

Illustrirte schlesische Wochenschrift.
VIII. Jahrgang.
Preis pro Quartal (13 Nummern) nur M. 1.—.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Allgemeine Illustrirte Zeitung.

II. Jahrgang.
Erscheint wöchentlich 1½ Bogen stark zum Preise von M. 2.50 pro Quartal (13 Nummern) incl. 3 Kunstbeilagen; in 14tägigen Heften à 40 Pf.

☞ **Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen; auf „Nord und Süd“ und „Das Humoristische Deutschland“ auch sämmtliche Postanstalten.** [4079]

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [4086]

Die Bekämpfung der Infectionskrankheiten,
insbesondere der Kriegsseuchen.
Rede, gehalten am 2. August 1888
von Geh. Med.-Rath Prof. Dr. **R. Koch.**
1888. gr. 8. Preis 1 M.

Kräftig und nachhaltig **wirksamer als alle bekannten** Stahlquellen ist unser
nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxidul, [4027]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 ¹/₆-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und** Darmkatarrhe. — — In den ersten 7 Versandjahren wurden verschickt:
1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 142234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl., **1887: 626246 fl.**
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:
Die Administration der Kronen-Quelle Obersalzbrunn i. Schl.
Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachflg., W. Zenker's Nachflg., Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle. [0216]

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.

Eisen-Arsen-Pastillen

aus der Eugen-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Dyspepsie. Neurasthenie, unreine Haut, auch gegen die verschiedensten chronischen, selbst unheilbaren mit Blutarmuth vereinigten Uebel.

Lithion-Natron-Eisen-Pastillen

aus der Gotthold-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Harnsäureanhäufung im Körper. Chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge. Hämorrhoidal-Zustände. Darmträgheit, rheumatische und gichtische Schmerzen.

Natürliche Quell-Seife

aus der Eugen-Quelle. Bestes Mittel sowohl für Kinder wie Erwachsene die Haut zu pflegen, zu beleben und zu verschönern. Dieselbe bewährt sich ausgezeichnet in Form von Bädern und Waschungen gegen unreine und unschöne Haut, gegen verschiedene innerliche Leiden, welche auf Unthätigkeit der Haut beruhen. Gegen rheumatische wie gichtische Schmerzen und Schwellungen.

Preis der Pastillen per Dose Zuckerform Mk. 0,85.
" " " " Chocoladeform " 1,00.
" " Seife per Stück . . . . " 0,80.
In **Breslau** zu beziehen durch die Herren **H. Straka,** am Rathhaus 10, **H. Fengler,** Reuschestrasse 1, **O. Giesser,** Junkernstrasse 33. [1055]

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Zur Amortisation unserer Prioritäts-Obligationen zu 300 M. sind heut ausgeloost worden die Nummern 156, 182, 279, 757, 1001, 1115, 1126, 1168, 1192, 1222, 1233, 1305, 1389, 1682, 1861, 1979, 1981, 2190, 2243, 2338, 2443, 2477, welche hiermit zum **2. Januar 1889** zur Auszahlung des Nennwerthes gekündigt werden. Eine weitere Verzinsung derselben findet nicht statt.

Die Einlösung erfolgt vom 2. Januar 1889 ab gegen Rückgabe der Stücke mit den noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons bei den nachstehenden Zahlstellen:
1) **hierselbst** bei unserer **Hauptkasse,**
2) in **Berlin**
a. bei den Herren **Born u. Busse,** Bankgeschäft, Behrenstr. 31,
b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag,** Bankgeschäft, Neustädtische Kirchstraße 3,
3) in **Breslau** bei der **Breslauer Discontobank.**

Für nicht abgelieferte laufende Zinscoupons wird der Werthbetrag zurückbehalten.

Bei diesen Zahlstellen können auch die **am 1. October d. J. fälligen halbjährlichen Zinsen** unserer Prioritäts-Obligationen gegen Einlieferung des Zinscoupons Nr. 8 erhoben werden.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den im Jahre 1887 ausgeloosten und zum 2. Januar 1888 gekündigten Prioritäts-Obligationen die Stücke Nr. 244, 470, 624, 744, 924, 996, 1027, 1255, 1327, 1399, 1430, 1823, 1909, 2137, 2197, 2293, 2372, 2427 und 2429 mit den Zinscoupons 7 bis 20, Serie II, und **Talons** heut in Gegenwart eines Notars verbrannt worden sind.

Noch nicht eingelöst sind: [3677]
Nr. 104, gekündigt zum 2. Januar 1887,
Nr. 1859 und 2216, gekündigt zum 2. Januar 1888.
Oels, den 24. September 1888. **Direction.**

---

6 Pfg: Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24.



C. Paul Wilding, Wagen-Fabrik.
Grösstes Lager von Luxuswagen eigener Fabrik
Breslau Hummerei 43.

Stralsunder Spielkarten.
Ich habe ca. 6000 Spiele **deutsche, echte Stralsunder Spielkarten** erworben und offerire solche gestempelt
1 Dtzd. Spiele mit Goldrundecken 7—7½ M.,
1 Dtzd. Spiele ohne Gold 6—6½ M.
Bei Entnahme von 50 Dutzend billigste Notiz. [5438]
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

Depesche an alle Unverheiratheten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine **reiche** Verheirathung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche und passende**
☞ **Verheiratung** ☜
wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere
☞ **reichen Heirats-** ☜
Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken. Die Uebersendung unserer
☞ **reichen Heirats-**
Vorschläge an Sie in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. **Adresse: General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Aufrichtiges Heirath-Gesuch.

5551

Ein junger Mann von 30 Jahren, angenehmem Aeußern, Besitzer eines flotten Eisen- und Colonialwaaren-Detail-Geschäftes in einer verkehrsreichen Stadt, wünscht mit einer jungen Dame behufs Verehelichung in Correspondenz zu treten. Damen im Alter bis 30 Jahren mit disponiblem Vermögen, welche bereit sind, einem strebsamen soliden Manne die Hand zum ehelichen Bunde zu reichen, werden um Angabe ihrer Adresse nebst Darlegung der Verhältnisse u. Photographie u. Chiffre S. K. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. höflichst gebeten. Discretion Ehrensache. Vermittl. verbeten.

Ein hübsche j. Wittwe, Erbin von 2000 Thlr., **wünscht sich wieder zu verheirathen.** Off. unter B. G. 7 Oels i. Schl. postlag. Anonym verbet.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Dampfmühlenbesitzers
G. Grosspietsch
zu **Ernsdorf** (Anna-Mühle) ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 17. November 1888,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [4046]
Reichenbach u. E., d. 4. Octbr. 1888.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Folgende in unserem Firmen-Register eingetragene Firmen:
a. Nr. 171 [4045]
A. Boehm,
Inhaberin Frau **Auguste Boehm** in Frankenstein,
b. Nr. 227
Hermann Grosser,
Inhaber **Hermann Großer** in Silberberg,
sollen von Amtswegen gelöscht werden.

Die dem Aufenthalt nach nicht bekannten Inhaber oder deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch hiergegen binnen 3 Monaten schriftlich oder zum Protocoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.
Frankenstein, den 4. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 296, Firma [4044]
Bernhard Schreiber
zu Konstadt, eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Kreuzburg OS., den 1. Oct. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 518 eingetragene Firma Kaufmann [4014]
Franz Horzan
zu Haatsch, Kreis Ratibor, ist heute gelöscht worden.
Hultschin, den 29. Septbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.
I. Abtheilung.

Aufgebot.

Die auf den Inhaber lautenden ursprünglich zu 4½% verzinslich emitirten, gegenwärtig auf den ermäßigten Zinsfuß von 4% abgestempelten Prioritäts-Obligationen Littr. H. der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft (Breslau-Stettin-Swinemünde) Nr. 283 und Nr. 838 über je 1000 (Eintausend) Thaler, ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 6. April 1872, sind angeblich abhanden gekommen. [4310]

Auf Antrag des Eisenbahn-Assistenten **Richard Hendschuch** zu Breslau, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Honigmann** ebendaselbst, ergeht an den oder die Inhaber der vorbezeichneten Prioritäts-Obligationen hiermit die Aufforderung, spätestens in dem auf den
10. April 1891,
Vormittags 11½ Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 des zweiten Stockes anberaumten Aufgebotstermine seine, beziehungsweise ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Obligationen vorzulegen widrigenfalls die Kraftloserklärung der letzteren erfolgen wird.
Breslau, den 7. October 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind folgende Firmen als erloschen heut bezeichnet worden, und zwar:
1) unter Nr. 120 die Firma **Samuel Glas** zu Beuthen OS., Inhaber Kaufmann **Samuel Glas** zu Beuthen OS.;
2) unter Nr. 121 die Firma **Loebel Guttmann** zu Beuthen OS., Inhaber Kaufmann **Loebel Guttmann** zu Beuthen OS.;
3) unter Nr. 854 die Firma **Bernhard Cohn** zu Beuthen OS., Inhaber Kaufmann **Bernhard Cohn** zu Beuthen OS. [4013]

Beuthen OS., den 2. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Striegau bestehenden und im Firmenregister sub Nr. 115 unter der Firma
Josef Otto
eingetragenen, dem **Kaufmann Josef Otto** gehörigen Handelseinrichtung ist „der Kaufmann **Reinhold Otto** zu Striegau“ [4047]
in unser Procuren-Register unter Nr. 26 heut eingetragen worden.
Striegau, den 3. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Kindergarten-Verein.

Neue Curse i. d. **Kindergärtnerinnen-Seminar** u. d. Bildungs-Anstalt für **Kinderpflegerinnen** beginnen **Anfang October.** Schriftliche Meldungen an den Vorsitzenden des Vereins, Stadtsyndicus **Goetz** (Rathhaus); mündliche Meldungen sowie Stellenvermittelung an die Inspicientin d. V., **Frl. Saur, Sadowastraße 17.**

In den **Vereins-Kindergärten** finden Zöglinge monatliche Aufnahme: [3705]

Ohlau-Ufer 9. — **Matthiasstr. 81.**
Bahnhofstr. 5. — **Carlsstr. 37.**
Friedrich-Wilhelmstr. 17. — **Kreuzstr. 41.**
Mauritiusplatz 4. — **Gabitzstr. 12.**
Berlinerplatz 1b. — **Werderstr. 2/3,** Kroll'sches Bad.
Gartenstr. 10a, Gartenhaus. — **Neudorfstr. 54.**

Der Vorstand.

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins.

Der Unterrichtscursus beginnt Freitag, den 12. d. Mts. Anmeldungen nimmt Herr **Christ. Friedr. Weinhold, Ring 39,** entgegen.

Das Curatorium. [1768]

Gymnasium zu St. Elisabet.

Aufnahme der neuen Schüler **Dinstag, den 9. October, Vormittag um 8 Uhr** in die Vorschulklassen, **um 9 Uhr** in die Gymnasialklassen. Mitzubringen sind Impf- bezw. Wiederimpf-Schein, bei vorangegangenem Besuch einer anderen Schule Abgangszeugniß und für solche Schüler, welche nicht durch den Vater (Vormund) angemeldet worden sind, eine schriftliche Einwilligung desselben für die Aufnahme. [1764]

Dr. Paech.

Königliche Ober-Realschule

zu Breslau (Lehmdamm 3).

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt [3757]
Mittwoch, am 10. Octbr., früh 9 Uhr.

Director **Dr. Fiedler.**

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 2, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 2.
(Königl. Revisor Major z. D. Theiler, Feldstr. Nr. 6.)

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen** sowie für **sämmtliche Klassen höherer Lehranstalten.** Besondere Abtheilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat **(auch für Schüler anderer hiesiger Lehranstalten).** Prospecte mit dem Nachweise über die erzielten Resultate sowie jede weitere Auskunft durch den Unterzeichneten. [3943]

Director **Weidemann,** Kaiser Wilhelmstr. 2, 2. Et.

Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für die

Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung, 29, Neue Taschenstr. 29.

Beginn des Wintersemesters 4. October. Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte mit Nachweisen über die Prüfungsresultate und jede sonstige Auskunft bereitwilligst durch die Leiter der Anstalt: [4676]

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11. — **Neue Taschenstr. 29.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).

Prospecte und Nachweise über die Prüfungs-Resultate.

5515 **Dr. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

Dr. Petermann's Höhere Knabenschule

Herrenstrasse Nr. 7a. [3129]

Beginn des **Wintersemesters: 11. October. Anmeldungen täglich von 12—2 Uhr.**

Dr. Petermann.

Rumbaurs' Pr.-Knaben-Schule und Knaben-Pensionat

Kronprinzenstr. 38.

Aufnahmen täglich von 11 bis 1 Uhr. [1833]

Höhere Knabenschule in Kosel OS.

Gymnasialklassen Sexta bis Secunda einschl. — Pensionat.

Berechtigung zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen.

(Ostern erste Entlassungsprüfung.)

Anmeldungen für das Winter-Semester beim Dirigenten [1317]

G. Schwarzkopf.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt **am 7. October** in den Morgenstunden **von 9—12 Uhr** in meiner Wohnung. [3624]

Dr. Samuelsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag, den 7. October, Vormittags 10 bis 12 Uhr,** im Schullocale **Graupenstrasse 11b, II.,** statt. [3625]

Dr. Joël.

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Mit Semesteranfang eröffne ich [3269]

Schmiedebrücke 57

einen neuen Cursus im Hebräischen. Anmeld. f. dens. und f. d. Anstalt **(Nikolaistadtgr. 20)** v. 11—12 u. 2—4 U. i. m. Wohnung: **Neue Graupenstrasse 11.**

Rabbiner Dr. **P. Neustadt.**

Pensionat

für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.

Zu Michaelis finden einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Externe Schülerinnen können an dem Unterricht theilnehmen. Französin und Engländerin im Hause. Näheres durch Prospect und durch die Vorsteherin **täglich von 2—5 Uhr.**

Gartenstr. 9. [2615]

Elise Höniger.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse

(Gartenstrasse 9).

Für alle Zweige des französischen, englischen und italienischen Unterrichts, sowie für Conversationszirkel nehme ich Anmeldungen täglich **von 2—5 Uhr** entgegen. [3738]

Elise Höniger.

Münster'sche Höhere Mädchenschule,

Gartenstraße 38/39.

Das Wintersemester beginnt d. 11. Oct. Anmeldungen erbitte von 3 bis 5 Uhr Nachm. [4733]

Bertha Münster, geb. **Rohr.**

Höhere Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmstr. 1b.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr, welches am 11. October beginnt, nimmt täglich entgegen [3720]

Anna Hinz.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule, Teichstraße 23.

Anmeldungen täglich von 12—3 Uhr. [5316]

Anna Malberg.

Bertha Lindner'sche Lehranstalten: Höhere Mädchenschule, Fortbildungscursus und Seminar, Ohlauerstraße 44.

Das Wintersemester beginnt am 11. October. [4000]
Anmeldungen nimmt täglich von 12 bis 3 Uhr entgegen

Anna Lademann.

Höhere Mädchenschule mit Musik-Institut und Pensionat,

Blumenstr. 3a, Ecke Tauentzienstr. 78.

Anmeldungen erbeten zwischen 2 und 4 Uhr. [4085]

Emma Schönfeld.

Dr. Nisle, Lehrerinnenseminar und Präparandie,

Lessingstrasse Nr. 12.

Beginn des neuen Lehrcursus **am 11. October;** Unterrichtszeit im Seminar nur **Vormittags,** in der Präparandie nur **Nachmittags. Meldungen sind erbeten täglich V. 10—12, N. 3—4 Uhr.** [3377]

Höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13.

Anmeldungen (auch von **Anfängerinnen**) für das am 11ten October beginnende Semester nimmt täglich entgegen [2734]

M. Hausser.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Junkernstrasse Nr. 18|19.

Anmeldungen für das am 11. October beginnende Wintersemester nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen [3386]

Clara Heinemann.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das Winterhalbjahr beginnt **am 11. October.** Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nehme ich täglich entgegen. [2877]
Sprechstdn. 12—2 Uhr.

Marie Klug.

Höhere Mädchenschule

Kronprinzenstraße 13. [3988]

Anmeldungen für das Winterhalbjahr nimmt täglich von 12—3 Uhr entgegen

Helene Schlott.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.

Das Winterhalbjahr beginnt am 11. October. Anmeldungen für dasselbe (auch von Anfängerinnen) nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen

[3639] **A. Pfeffer.**

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

29. Neue Taschenstraße 29.

Anmeldungen für das Wintersemester täglich von 11—1 Uhr erb.

Dr. Ernst Gudenatz.

Das Pädagogium zu Groß-Lichterfelde bei Berlin.

Unterrichtsanstalt und Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf ca. 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft. [1648]

Empfohlen von den Herren **Dr. Bach,** Director des Falk-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Büchsenschütz,** Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Prof. **Dr. Foss,** Director des Louisenstädtischen Realgymnasiums, Prof. **Dr. Runge,** Director des Friedrichs-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Simon,** Director des Königl. Realgymnasiums in Berlin, und Prediger **Stephany** in Groß-Lichterfelde.

Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Ein Gewerbeschüler w. Schülern bis Quarta **Nachhilfe in allen Fächern, außer Latein, zu ertheilen.** Off. u. G. 79 i. d. Briefk. d. Bresl. Z. erb.

English Classes.

Conducted by an English Lady.
London. [5514]
Off. L. M. 65 Exped. d. Bresl. Ztg.

Handelslehranstalt u. Pensionat.

Die hier seit vielen Jahren bestehende Privat-Handelslehranstalt des gerichtlich vereideten Bücherrevisors Herrn **Heinrich Barber, Carlsstr. 36,** deren Bestreben es ist, junge Damen und Herren für das höhere Geschäftsleben in Buchführung, Rechnen und Schönschreiben gewissenhaft auszubilden, erfreut sich in den höchsten commerciellen Kreisen des besten Rufes, und können wir diese bestens empfehlen, zumal denen in der obigen Anstalt Ausgebildeten **Stellungen kostenlos** nachgewiesen werden. [1772]

Ein Gymnasialhilfslehrer

(fac. doc. in Lat., Griech., Deutsch) wünscht wiederum eine Vorbereitung zum Einjähr.-Freiw.- od. Primaner-Examen, **auch in Math. u. Franz.,** zu übernehmen, oder Nachhilfe einem zurückgebl. Schüler zu ertheilen.

Offerten unter G. R. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5435]

Primaner (Gym.), erth. gewissenhafte **Nachhilfe** mit gutem **Erfolg.** Offert **P. 14** hauptpostlagd.

Privat-Unterricht in allen Fächern ertheilt eine wissenschaftlich gepr. Lehrerin. Moltkestr. 16, 3. Etage, links. Wochentags Vormittags bis 11 Uhr, Nachmittags v. 2—4 Uhr zu sprechen.

Eine junge Dame, die längere Zeit in England gelebt hat, wünscht **engl. Unterricht** z. mäßigem Preise zu ertheilen. Off. unter E. D. 70 Exped. der Bresl. Ztg. **erbeten.**

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut von Bücher-Revisor L. Rosenthal, jetzt Ring 31. 5555

Vollständige Ausbildung für den kaufmänn. Beruf durch Erlernung der Buchführung, Correspondenz, Schreiben, Rechnen 2c.
Anmeldungen täglich. Prospecte gratis. **Für Damen Separat-Curse.**

Vereinfachte Stenographie

(vereinf. Gabelsb. System).

Mittwoch, den 10. October cr., Abends $8^1/_2$ Uhr, beginnt **im Restaurant Cochlovius, Dominikanerplatz,** ein neuer Unterrichtscurs für Kaufleute und Beamte. [5453]

Honorar incl. Lehrmittel 5 Mark. **Auswärtige** können vom Verein gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken Lehrbücher in 4 Lectionen beziehen.

Verein für vereinfachte Stenographie zu Breslau. 3.

Breslauer Conservatorium d. Musik

am Neumarkt 28 und **Gartenstrasse 9.**

Schüler-Aufnahme **vom 8. Octbr. ab Nachm. 2—4 Uhr.** [3781]

R. Thoma, Königl. Musikdirector.

Wandelt'sches Musik-Institut,

[4833] **Neue Taschenstr. 1a, III.,**
Kaiser Wilhelmstr. 61, pt., vom October **52, I.,**

Clavier, Harmonium,

Methodik, Harmonielehre, Prima vista Cirkel.

Anmeldungen für Gesang- und Privatunterricht täglich 11—2 Uhr.

Vogel's Musik-Institut,

Bahnhofstraße Nr. 5, I. Etage.

Aufnahme neuer **Clavier-Schüler,** Anfänger wie Unterrichtete, täglich in den Nachmittagsstunden. Junge Männer, welche an einem **Cursus für Waldhorn** theilnehmen wollen, finden noch Aufnahme bis zum **1. November.** [4051]

Musik-Institut, Gartenstraße 32b, parterre.

Der Wintercursus beginnt am **11. October.** [1614]

Aufnahme neuer Schüler (Anfänger und Vorgeschrittene) im Ensemble- u. Privatunterricht tägl. v. 11—4 Uhr. **Lucie Menzel.**

J. Schubert's Gesangschule, Schuhbr. 76, Ring 31.

Mitte Oct. beg. neue **Curse.** Anmeld. werd. v. 8. Oct. ab v. 1—3 erb.

Hiller's Clavierschule, Albrechtsstrasse 13 u. Reuschestrasse 52,

beginnt den 11. Octbr. neue Curse. Auf Wunsch auch Privatunterricht.

Anmeldungen noch einiger Schüler zum **Unterricht im Clavierspiel (Anfänger und Vorgeschrittene)** nehme ich bis **20. October** täglich **von 9—11 Uhr und 2—4 Uhr** in m. Wohnung, **Neue Schweidnitzerstraße 51,** entgegen. [5459]

Regina Littmann.

Fritz Briesemeister,

Gräbschnerstraße 25, III. [5556]

empfiehlt sich zu **reinster Stimmung** von Flügeln und Pianinos.

C. von Kornatzki's Institut für Tanzunterricht 2c.,

Schuhbrücke 32, I. Etage.

Meine **Tanzcurse** beginnen am **29. October cr.;** der Repetitionscirkel am **8. November cr.** Prospecte werden im Institut verabfolgt.

[3789] Frau **Clara von Kornatzki.**

Langer's Musik-Institute, [5014]

Clavier u. **Violine,**
Tauentzienstr. 17b und **Feldstr. 28,**
eröffnen jeden Monat neue Curse.

Zu Violoncell-Unterricht

und zum **Ensemble-Spiel** empf. sich
Josef Melzer,
Solo-Violoncellist
des Breslauer Orchester-Vereins.
Agnesstraße 3, III. [5419]

3998 **Julius Kniese,**
Sologesang, Clavier,
Moritzstrasse 17.
Sprechstunden 10—12 Uhr.

Gesangunterricht

wünscht in und außer dem Hause zu ertheilen **Gertrud Piper,**
[5235] **Hummerei 38, II.**

Solo-Gesang.

Sorgfältige Ausbildung und **kunstgemäße** Schulung der Stimme.

Frau Helene Neugebauer,
Tauentzienstr. 73. Sprechst. 9—1.

---

1 läng. Zeit mit nachweisl. vorz. Erfolg nach Prof. Kullaks Meth. unt. **Clavierlehrerin** w. n. einig. Stund. (à 75 Pf.) z. erth. Off. P. 80 Briefk. d. Ztg.

Unterricht im Clavierspiel ertheilt **Margarete Rietz,** **Friedr.-Wilhelmstr. 1a, 3. Et.**

Eine tüchtige, gut empfohl. **Clavierlehrerin** wünscht noch einige Stunden zu ertheilen. Gefl. Off. u. A. Z. 62 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Clavier-Lehr-Anstalt,

Schillerstr. 18, hochpart.

Es werden je 2 Schüler gemeinschaftlich unterrichtet. Auf Wunsch Einzel-Unterricht. Schüleraufnahme tägl.

Marie Krickel,
[5025] gepr. Clavierlehrerin.

5478 **Für junge Damen!**

Gründl. Unterr. i. Sticken, Weiß- u. Maschinenähen erth. Frl. **Schimonsky.** Anmeld. tägl. v. 11—12 Uhr Vorm. A. d. Sandkirche Nr. 2, III. Et. rechts.

Tanzlehr-Institut

von [3857]

E. & H. Nieselt,
Altbüßerstr. 29, I.

Die schönsten für diesen Zweck geeigneten, neu renovirten Räume. Beginn der verschiedenen Curse Ende October und Anfang November.

Anmeldungen vom 16. Oct., **von** 11—1, 4—6 Uhr.

Prospecte führen wir nicht.

Frau **Emilie Nieselt,**
H. Nieselt, Balletmeister.

Institut für Tanz-Unterricht. 5053

Meine Curse beginnen Sonnabend, den 27. October. Anmeldungen vom 16. Octbr. von 11 bis 6 Uhr.

Prospecte gratis.

Frau
Christine Will,
Lehrerin an der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz,
Neue Taschenstraße 33, part.

Das Special- [5519]

Lehr-Institut

f. Damenschneid. u. Zuschneidekunst n. d. Syst. d. Dresdener Akademie, befindet sich seit dem 1. October **2 Katharinenstraße 2, II. Et.** früher Ring 51, Naschmarktseite. Beginn neuer Curse d. **11. Octbr. Für auswärt. Damen Pension.**

Marie Sonnet.

Unterricht in allen Kunst- und prakt. Handarbeiten ertheilt

Frau Elise Holzbock,
Sonnenstr. Nr. 30, part.

Anmeldungen tägl. von 9—12 u. 2—5 Uhr, auch finden daselbst junge Mädchen (Seminarist.) streng **rituelle billige Pension,** vorz. Instrument zu freier Benutzung, ff. **Referenzen**

Verlags-Buchhandlung S. Schottlaender, Breslau.

Soeben erschien:

Kaiser Friedrich III.

von

Edouard Simon.

Nach dem französischen Original in die deutsche Sprache übertragen

von

Eufemia Gräfin Ballestrem

(Frau von Adlersfeld).

Autorisirte Ausgabe.

14 Bogen 8°. Elegant broschirt M. 3.—; fein gebunden M. 4.—.

Inhalt:

Erste Abtheilung. **Prinz Friedrich Wilhelm v. Preußen. 1831—1858.** I. Die Jugend des Prinzen zwischen zwei französischen Revolutionen. — Der legitimistische Geist zu Berlin. — Der Herzog v. Orleans und König Friedrich Wilhelm III. — Die Eltern des Prinzen Friedrich Wilhelm. — Weibliche Erziehung. — Militärische Erziehung. — Erziehungsgrundsätze der Prinzessin v. Preußen. — Die Professoren. — Brief der Prinzeß v. Preußen an einen Freund ihres Sohnes. — Die Revolution in Berlin 1848. — Zurückgezogenes Leben der prinzlichen Familie. — Die Majorennität des Prinzen. — Sein Vater stellt ihn als Offizier vor. — Anrede König Friedrich Wilhelm IV. — Erste Rede des Prinzen. — Der Prinz wird auf die Universität Bonn geschickt. — II. Aufenthalt an der Universität Bonn. — Lehrplan. — Die Professoren. — Besuch des Coblenzer Schlosses. — Der Hof des Prinzen und der Prinzeß v. Preußen. — Reise nach London. — Rückkehr nach Berlin. — Reise nach St. Petersburg. — Sein militärischer Dienst. — Aufnahme in den Freimaurerorden. — Rede des Prinzen v. Preußen bei dieser Gelegenheit. — Reise nach Italien. — Bei Papst Pius IX. — Cavallerieoffizier. — Die Prinzeß v. Preußen und der Commandeur. — Herr v. Moltke wird Adjutant des Prinzen. — III. Andeutungen des Heirathsprojectes in London. — Die Erziehung der Prinzeß Victoria. — Prinz Friedrich Wilhelm in Balmoral. — Werbung. — Verlobung. — Zustimmung der englischen Minister. — Die Stimmung in England richtet sich gegen die Heirath und gegen Preußen. — Heftige Artikel der Times. — Briefwechsel des Prinzen Albert mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm über die Lage in Preußen. — Rath, gegen dieselbe Einspruch zu erheben. — Der Hof in den Tuilerien und die englisch-preußische Heirath. — Unterredung Napoleon III. mit Lord Clarendon über dieses Project. — Der Kaiser beglückwünscht die Königin Victoria. — Confirmation der Prinzessin. — Der junge Prinz erhält den Doctorgrad zu Oxford. — Der Prinz wohnt der Krönung Alexander II. bei. — Der Prinz begiebt sich zum Besuche nach Paris. — Urtheil der Kaiserin Eugenie über den Prinzen und Herrn von Moltke. — Feierliche Bekanntmachung der Verlobung. — IV. Dotation der Prinzessin durch das englische Parlament. — Umschwung der Ansichten in England. — Der Prinz erhält das Ehrenbürgerdiplom der City. — Huldigungen in Manchester. — Der Prinz nimmt in Breslau Abschied von seinem Regiment. — Die Hochzeitsfestlichkeiten. — Die fürstlichen Gäste in London. — Die Königin Victoria ist erschüttert. — Ankunft des Prinzen in London. — Die Hochzeitsgeschenke. — Betrachtungen der Königin Victoria. — Die Vermählung. — Der Hochzeitszug. — Nach der Ceremonie. — Die Abschiedsfeste. — Der Tag des Abschiedes. — Schmerzliche Trennung. — Einschiffung in Gravesend. — Ankunft an der preußischen Grenze. — Reise nach Berlin. — Empfang in Potsdam. — Einzug in Berlin. — Empfang durch den König. — Die Festlichkeiten. — Politischer Toast des Prinzen von Preußen.

Zweite Abtheilung. **Der Kronprinz v. Preußen. 1858—1871.** I. Politische Tragweite der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm. — Einfluß des Prinzen Albert. — Briefwechsel des Prinzen mit seiner Tochter. — Besuch des Prinzen Albert und der Königin Victoria in Potsdam. — Gedanken der Königin Victoria über den russischen Cultus in Preußen. — Der Prinz von Preußen wird Regent. — Geburt des Prinzen Wilhelm. — Freude in Berlin. — Rathschläge des Prinzen Albert an seine Tochter. — Ueber das Geheimnißvolle in der Freimaurerei. — Die Prinzessin Victoria über die Verträge mit dem Papst. — Memorandum der Prinzessin über die ministerielle Verantwortlichkeit. — Die Kunstwerke der Prinzessin. — Tod des Prinzen Albert. — Prinz Friedrich Wilhelm und die Armee. — Seine Avancements in derselben. — II. Der Tod des König Friedrich Wilhelm IV. — Prinzessin Victoria über diesen Tod. — Prinz Friedrich Wilhelm wird Kronprinz. — Der Prinz bei der Audienz des obersten Gerichtshofes. — Brief an den Turner-Verein. — Krönung in Königsberg. — Die Kronprinzessin und die heilige Handlung. — Ihre Gespräche mit Lord Clarendon. — Bericht Lord Clarendons an die Königin Victoria. — Letzte Briefe des Prinzen Albert an seine Tochter. — Gedicht der Kronprinzeß zur Erinnerung an ihren Vater. — Ihre Unterredung mit den Professoren und den Studenten. — Conflict zwischen dem Könige und der Kammer. — Peinliche Stellung des Kronprinzen. — Der König beruft Herrn v. Bismarck. — Der König wünscht trotz den Zugeständnissen abzudanken. — Der Kronprinz verweigert die Annahme der Regierung. — Prinz und Prinzessin entfernen sich aus Berlin. — Reise nach England und Italien. — Der Prinz wohnt der Eröffnung der Weltausstellung in London bei. — Der Conflict in Berlin verschärft sich. — Tadel des Prinzen über den Preßbefehl. — Seine Ansprache in Danzig. — Wünscht seinen Functionen enthoben zu werden. — Der Befehl wird zurückgezogen. — Es entstehen Conflicte mit Oesterreich. — Versöhnlicher Vorschlag des Kronprinzen. — Der dänische Krieg. — Der Kronprinz wird dem Hauptquartier attaschirt. — Der Conflict mit Oesterreich erneut sich. — Der Kronprinz hält sich davon abseits. — Er spricht sich für eine friedliche Lösung aus. — Feste in Stralsund. — Der Kronprinz und seine Gemahlin sind über die österreichischen Conflicte beunruhigt. — Krieg mit Oesterreich. — Der Kronprinz als Oberbefehlshaber der Armee. — Seine militärischen Erfolge. — Königgrätz. — Begegnung des Königs und des Kronprinzen auf dem Schlachtfelde. — Ausnahmsweise Auszeichnung des Kronprinzen. — Der König richtet an ihn ein Dankschreiben. — III. Resultat des Krieges von 1866. — Der Kronprinz und seine Gemahlin über die Annectionen. — Der Kronprinz wird beauftragt, die süddeutsche Bevölkerung mit dem Uebergewicht Preußens auszusöhnen. — Seine neuen Reisen. — Besuch der Pariser Weltausstellung. — Reise nach dem Orient. — Der Kronprinz wohnt der Eröffnung des Suezcanals bei. — Besuch in den Tuilerien. — Die friedlichen Gefühle des Kronprinzen. — Er bekämpft 1867 den Gedanken an einen Krieg mit Frankreich. — Der Krieg von 1870. — Der Kronprinz als Commandeur der Süd-Armee. — Seine Beliebtheit. — „Unser Fritz." — Der Kronprinz wird zum Feldmarschall ernannt. — Seine Mäßigung in Feindesland. — Sein bescheidenes Leben in Versailles. — Seine versöhnlichen Fürsprachen. — Er sucht die Härten der Besetzungen zu mildern. — Er verhindert die Unordnungen im Museum von Versailles. — Dank seinen Bemühungen bleiben die Museen unverletzt. — Er verläßt Versailles ohne Lärm. — Der Krieg nimmt den Kronprinzen nicht total in Anspruch. — Besuch in Rheims. — Seine Beliebtheit bei den Bayern. — Der Kronprinz nimmt nach der Errichtung des Deutschen Reiches das Prädicat „Kaiserliche Hoheit" an.

Dritte Abtheilung. **Der Kronprinz des Deutschen Reiches. 1871—1888.** I. Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin. — Er ist Gegenstand großartiger Huldigungen. — Militär-Inspicirungen in Süddeutschland. — Kronprinz und Kronprinzessin widmen sich der Geistesbildung. — Die hohen Ehegatten ergänzen sich durch ihre verschiedenartige Erziehung. — Die Kreise, in denen sie herangebildet wurden. — Die Kronprinzessin hat ein fremdes Element in das Hohenzollernhaus gebracht. — Man sagt ihr liberal-oppositionelle Ideen nach. — Die Kronprinzessin gewöhnt sich nur langsam an die am preußischen Hofe herrschenden Anschauungen. — Der Kaiser hält seinen Sohn von Regierungsgeschäften fern. — Familienleben des kronprinzlichen Paares. — Moderne Erziehung ihrer Kinder. — Die jungen Prinzen auf dem Gymnasium in Kassel. — Fürsorge zur Entwickelung der schönen Künste und des Kunsthandwerkes. — Einweihungsfeste und Reisen. — Besuche in Stockholm und Kopenhagen — In St. Petersburg. — Enthüllungen von Denkmalen. — Freundschaft des Kronprinzen mit der Königin von Italien und dem König Alfons XII. von Spanien. — Der Kronprinz stellt den Prinzen Wilhelm den Truppen vor. — Eintritt des Prinzen Heinrich in die Marine. — II. Der Kronprinz bei der Beisetzung des Königs Victor Emanuel. — Dynastische Demonstrationen. — Attentate auf Kaiser Wilhelm. — Die deutschen Socialisten in London bedrohen den Kronprinzen. — Adresse der loyalen Arbeiter. — Der Kronprinz als Stellvertreter des Kaisers. — Schwierigkeiten der Regentschaft. — Der Kronprinz widersteht der reactionären Strömung. — Seine versöhnliche Haltung vor dem Socialistengesetz. — Er nimmt die von dem Reichstag votirten Milderungen an. — Der Kronprinz schreibt an den Papst. — Versöhnliche Politik dem Vatican gegenüber. — Der Kronprinz und der Berliner Congreß. — Seine friedlichen Reden. — Die correcte Haltung und versöhnlichen Handlungen des Kronprinzen während seiner Regentschaft. — Sein Brief an den Magistrat von Berlin. — III. Tod des Prinzen Waldemar. — Besuch des Königs von Dänemark in Berlin. — Die Angelegenheiten des Herzogs von Cumberland. — Reise des Kronprinzen nach Italien. — Vermählung des Prinzen Wilhelm. — Die Ermordung Kaiser Alexander II. — Reise des Kronprinzen nach St. Petersburg. — Die Befürchtungen seiner Familie. — Herzlicher Empfang am russischen Hofe. — Der Kronprinz bei der Entrevue in Danzig. — Innere Conflicte in Berlin. — Der Kronprinz ist beständig abwesend. — Project seiner Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen. — Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck über landwirthschaftliche und sociale Fragen. — Reservirte Haltung des Kronprinzen. — Derselbe wird Großvater. — Tauffestlichkeiten. — IV. Die Freunde des Kronprinzen sind die Gegner des Fürsten Bismarck. — Der Kronprinz lobt die Magistratsverwaltung der Stadt Berlin. — Liberale Rede des Kronprinzen in der Freimaurerloge. — Seine religiöse Duldung. — Gegner des Protestantismus. — Er verdammt die antisemitische Bewegung. — Die Adresse Londoner Israeliten. — Mission in Spanien. — Urtheil des Kronprinzen über den jungen König Alfons. — Besuch desselben in Berlin. — König Alfons wohnt den Manövern bei Hamburg bei. — Die Eigenschaften dieses Monarchen. — Er wird zum Chef eines Ulanen-Regiments ernannt. — Ursprung dieser Auszeichnung. — Kundgebungen in Paris. — Der Kronprinz begiebt sich nach Madrid. — Die gute Meinung des Kronprinzen über Frankreich und das französische Volk. — Er ist genöthigt, den Seeweg zu nehmen. — Sein Aufenthalt in Madrid. — Correspondirendes Mitglied der Akademie des Rechtes. — Er erhält den Befehl, dem König von Italien und dem Papst Besuche abzustatten. — Bedingungen seines Besuches im Vatican. — Seine Unterredung mit Papst Leo XIII. — Politische Tragweite dieser Reise. — Politische Zurücksetzung des Kronprinzen. — Weise Zurückhaltung des Kronprinzen und seiner Gemahlin. — Der Kronprinz wird Präsident des Staatsrathes. — Er präsidirt literarischen und künstlerischen Feierlichkeiten. — Seine friedlichen Grundsätze kommen überall zur Geltung. — Seine Reden bei diesen Gelegenheiten. — Die Heidelberger Jubelfeier. — Der Kronprinz ertheilt dem deutschen Volke weise Rathschläge. — Höflichkeitsbezeugungen gegen die süddeutschen Fürsten.

Vierte Abtheilung. **Der Kaiser. 1888.** I. Der Kronprinz beim Militärjubiläum Kaiser Wilhelms. — Seine von Friedensliebe beseelten Reden. — Der 90. Geburtstag des Kaisers. — Erste Anzeichen der Krankheit des Kronprinzen. — Badecur in Ems. — Europa ist entrüstet. — Die Indiscretion der Presse. — Deutsche und englische Aerzte. — Reise nach London. — Der Ernst des Uebels. — Aufenthalt in San Remo. — Muth und Vertrauen des Kronprinzen. — Briefe des Kronprinzen und der Kronprinzeß. — Man plant die Abdankung des Kronprinzen. — Prinz Wilhelm. — Kaiserlicher Befehl zur Unterschriftleistung des Prinzen Wilhelm. — Verschlimmerung des Uebels. — Prinz Wilhelm in San Remo. — Tod Kaiser Wilhelms. — II. Der Zustand des Kronprinzen bessert sich beim Tode des Kaisers Wilhelm. — Er reist nach Berlin ab. — Begegnung mit dem König von Italien. — Die Minister werden nach Leipzig berufen. — Der neue Kaiser theilt dem Reichskanzler seine Manifeste mit. — Aufruf an das Volk. — Unterschied des neuen Systems mit dem der vorigen Regierung. — Rescript an den Reichskanzler. — Programm der neuen Regierung. — Der Kaiser behandelt darin die großen politischen und socialen Fragen. — Friedensliebe. — Das Programm entspricht den Erwartungen der liberalen Partei. — Ankunft des Kaisers Friedrich im Schlosse Charlottenburg. — Botschaft an das Abgeordnetenhaus und den Reichstag. — Proclamation an die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen. — III. Ende des Buches. — Schmerzliche Erregung des Kaisers und der Kaiserin. — Zeitungsangriffe auf das Kaiserpaar. — Meinungsumschwung der Liberalen. — Die Geistes- und Herzenseigenschaften der Kaiserin Victoria. — Zurückhaltung der Aristokratie. — Beliebtheit des Kaisers Friedrich in Süddeutschland. — Die Anhänger des parlamentarischen Regime bauen auf ihn. — Die Thronbesteigung Friedrich III. und die politische Welt. — Die Sympathie Europas für den Kaiser. — Ausspruch Bossuets über das wahre Endziel der Polit[ik]

Anhang: Auf die Regierung Kaiser Friedrichs bezügliche Urkunden.

[4022]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Breslauer Weizenbier.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches **Weizenbier** zu allen Festlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen 2c. als Tafelbier zu empfehlen. Dasselbe ist seit Jahren in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden. Da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, wird es auch mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen, sowie Reconvalescenten, Ammen 2c. ärztlich empfohlen. Auch offerire gleichzeitig mein **vorzügliches Lagerbier (Schützenbräu),** sowie meine neu erbauten Localitäten. (Telephon-Anschluß 525.) [5289]

W. Hübner's Brauerei, Breslau, Schützenstraße, gegenüber d. Schießwerder.

Ein Wunder! — ohne Bleiche **weiße Wäsche!** nur d. d. absolut **unschädliche** **Amerikanische Waschpulver** Pckt. 45 Pf. 10 Pckt. 4 M. nur bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerst. 24/25

Die General-Agentur

einer alten bestrenommirten **Deutschen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** soll für einen größeren Bezirk in Oberschlesien mit Sitz entweder **Neisse, Oppeln, Beuthen, Gleiwitz** oder **Ratibor** unter vortheilhaften Bedingungen neu besetzt werden. Offerten erbeten unter Chiffre **H. 24668** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1767]

Mittelschullehrerstelle.

An der hiesigen Simultanschule ist die Stelle eines Lehrers, welcher die Prüfung für Mittelschulen, wo möglich in Französisch, abgelegt hat, **baldigst** zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1050 **Mark** und steigt von 5 zu 5 Jahren bis 2100 Mark.

Geeignete Bewerber, mögen dieselben einer der beiden christlichen Confessionen oder der jüdischen Religion angehören, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 15. October cr. an uns einsenden. [3704]

Kattowitz, den 25. Septbr. 1888.

Der Magistrat.

Verdingung

der Lieferung von **Beton-Sohlsteinen** und **Hartbrandsteinen** für den Canal in der Verlängerung der Michaelisstraße und Auenstraße in 2 Loosen.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [3873]

am 12. October 1888, Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabetstraße Nr. 10, II, Zimmer 31, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 1. October 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Der [5504]

Ausverkauf

des **Jaunick'schen Waarenlagers** von **Herrenkleiderstoffen** wird zur **gerichtlichen Taxe Schuhbrücke, erste Etage, vis-à-vis der Magdalenenkirche,** fortgesetzt.

Auction.

Schmiedebrücke 44, 1. Et., werden Montag Nachm. 3 Uhr **Bettstellen mit Matratzen, Verticows, Schränke, Plüschgarnitur, Divans Sophas,** Stühle, Teppiche, Regulator., gold. Uhr. u. viele Oelbild. versteig.

Große Auction.

Dinstag, d. 9. October, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part:**

5 Faß vorzügliche, feine Cognac, 3 Faß feinen Rum (50, 100 u. ca. 150 Ltr.),

ferner

ca. 20 Mille verschiedene Cigarren

sowie [5437]

50 Pfd. hochfeinen Souchong Thee in 1/4 Pfd.-Pak., vereinzelt meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Auction.

Mittwoch, d. 10. Octbr., Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.**

1 Doppelpult m. 4 Reitsesseln, 1 Scripturenschrank, 1 Stehpult, 2 Sophas, Actenregale, 3 Gaskronen und and. Gasleuchter, 1 kirschb. Gewehrschrank, 1 großen Küchenschrank, einfache Stühle und Tische 2c.

sowie [5436]

1 Möbel-Feder-Handwagen

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Hypotheken.

Wir suchen **erststellige unbedingt sichere** Hypotheken.

Gebr. Treuenfels, [5507] **Freiburgerstr. 6.**

Von einer Staats-Credit-Anstalt werden a. Breslauer Häuser erststellige Hypotheken-Darlehne z. 4pCt. jährl. Zinsen gegeben. Gesuche unter A. 64 Briefk. der Bresl. Ztg.

Die Anlegung von

Capitalien

in sichern und soliden

Hypoth. und Grundbes. Berlins

gegen 5—8% Rente 1750

effectuiren prompt, reell und **spesenfrei**

Schuster & Co.,

Finanzgeschäft,

Berlin W., Leipzigerstr. 135.

---

40 000 Mark

auf sichere Hypotheken sofort zu begeben. Off. unter Chiffre H. Z. 74 an die Exped. d. Breslauer Zeitung.

30,000 Mark

sind sogleich oder per Januar a. f. v. Selbstverl. auf sichere Hypoth. eines hies. Grundst. best. Lage zu vergeben. Offert. unt. Chiffre H. | D. an das **Central-Annoncen-Bureau An d. Magdalenenkirche 1.** [5506]

Für ein gut eingeführtes **Fabrikations-Geschäft wird an Stelle des wegen Krankheit ausscheidenden Socius** [5433]

ein Nachfolger

mit 50=—60,000 Mk. Capital gesucht. Nur directe Offerten werden erbeten unter Chiffre A. D. 68 Exped. der Bresl. Ztg.

Vertreter-Gesuch.

Eine leistungsfähige **Hamburger Cigarren-Fabrik** sucht einen bei Ia.-Händlern möglichst gut eingeführten **Agenten.** Gefl. Off. mit Angabe von Referenzen sub **H. K. 1460** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Bier!

Eine größere leistungsfähige Exportbrauerei in Erlangen empfiehlt den Hrn. Restaurateuren vorzügliches, chemisch-reines Exportbier Ia.-Qualität von sehr angenehmen vollmundigem Geschmacke unter billigster Notirung, event. wird auch ein cautionsfähiger Vertreter gesucht.

Offerten **sub P. 1962** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** [1597]

Für Herrenkleiderfabriken und Grossisten.

Ein junger Herrenkleidermacher in einem Städtchen im Riesengebirge wünscht den **commissionsweisen Verkauf**

fertiger Herrengarderobe

zu übernehmen. Gefl. Offerten bis zum 15. d. Mts. unter **„Garderobe"** in der Exped. des „Lähner Wochenblattes", **Lähn in Schles.,** niederzulegen. [1753]

Ein Hausgrundstück in guter Lage **wird zu kaufen gesucht** und Anzahlung in jeder Höhe geleistet. Gef. Off. u. M. G. 45 postlagernd (Hauptpost) erbeten.

Wasserkraft,

139 Pferdekräfte, nahe Stadt, mit Fabrikgebäuden 160 Morgen Areal, für jedes Unternehmen geeignet, ist f. 50,000 Thlr. **zu verkaufen.**

Anzahlung nach Uebereinkommen. Off. unter **1012** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten. [1752]

In der Odervorstadt, in günstiger Lage, ist ein **Bauplatz bald gegen Baarzahlung zu verkaufen.** Offerten unter P. L. 25 Expedition der Breslauer Zeitung.

Hôtel-Verkauf.

In einer Stadt der Provinz Schlesien ist ein Hôtel veränderungshalber des jetzigen Besitzers zu verkaufen, eventuell auch zu verpachten. — Das Hôtel ist in gutem Zustande, hat eine für jeden Verkehr bequeme Lage und erfreut sich einer sehr feinen Kundschaft. — Anzahlung ganz nach Uebereinkommen. — Anfragen unter **H. 24642** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1715]

Ein **Zuckerwaaren-Geschäft** mit schönem Fabrikraum, in guter Lage, ist wegen anderem Unternehmen ganz billig **zu verkaufen,** event. ist auch nur der Laden zu vermiethen. Off. u. M. 73 Briefk. d. Bresl. Ztg.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein altes, rentables **Colonialwaaren-, Getreide-, Spiritus- und Destillations-Geschäft** mit vollständigem Ausschank Familienverhältnisse halber bald und preismäßig **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören ca. 25000 Mark.

Gefällige Offerten unter M. W. 29 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein altes

Destillationsgeschäft

in einer größeren Provinzialstadt, in bester Lage am Ringe, ist mit Grundstück anderweitiger Unternehmung wegen **zu verkaufen.** [3851]

Das Grundstück eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen auch zu jedem **anderen Geschäft.**

Off. an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter B. Z. 178 erbeten.

Für ein **feines**

Restaurant

mit Saal und Garten einer Haupt- und Residenzstadt, in bester Lage, wird ein leistungsfähiger, umsichtiger und zuverlässiger [1694]

Pächter gesucht.

Erforderlich **3000 M. Caution.** Pacht ist vierteljährlich praenumerando zu zahlen. Offerten erbeten sub Chiffre **H. 24617** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Neue Malaga-

Trauben-Rosinen,

Neue, grosse Görzer

Maroni,

Prünellen,

Teltow. Rübchen,

Russ. Schooten,

schönsten, neuen, grosskörnigen

Astrachaner

Caviar, 4071

Marinaden,

Rauchfische etc.

empfiehlt von neuen Sendungen

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Pommersche Gänse,

vorzügliche Waare, 8—9 Pfd. schwer, versendet per Stück 5 Mark franco gegen Nachnahme **Pommersche Geflügelzucht, Stettin.** [3584]

Ziegen-Käse

empf. in vorzügl. Qualität v. einer kgl. Badedirection im bayr. Hochgebirge **Carl Jos. Kessler, Ohlauerstr. 82.**

Ew. Wohlgeboren

kann ich berichten, dass das mir übersandte Compensations-Fluidum*) sich **zur Beseitigung von Hexenschuss und damit verbundenen Ischiasschmerzen gut bewährt hat;** nach 8tägig. Gebrauch, d. i. **festem Einreiben des Rückens, war aller Schmerz verschwunden.** [024]

Laasan, 11. 5. 1886. **Graf Pourtalès.**

Ueber die Wirkung Ihres Compensations-Fluide's kann **ich sehr günstig** berichten. Nachdem ich den **ganzen Winter** an **Rheumatismus** in den **Schultergelenken** gelitten, **ist derselbe nach mehrmaliger Einreibung** mit dem genannten Fluide **jetzt gänzlich geschwunden.**

E. v. Lenthe, Lenthe, Landschaftsrath.

*) Vortreffliche Einreibung gegen **Rheumatismus, Gicht, Reissen, nervös. Kopfschmerz, Schwäche und Unbehagen in den Gliedern,** ist allein echt zu haben, Probefl. 1 M., Originalfl. 2 und 4 M., und 25 Pf. Verpack., in der **Sonnen-Apotheke Berlin NO.,** Gr. Frankfurterstr. 52.

Plüschgarnit., neu, eleg., verk. z. Kostenp. **G. Schönherr,** Tapez., **Herrenstr. 27.**

Ein kurzer, gut gehalt. **Mahagoni-Flügel** mit vollem Ton steht weg. Mangel an Raum bald **zu verk. Friedrich-Carlstr. 8,** II. Et. links.

Eine größere Parthie gebrauchter, aber gut erhaltener

Lager- u. Transportfässer,

eventuell eine ganze **Brauerei-einrichtung zu verkaufen.**

Frc. Off. sub L. F. 188 an die Exped. der Breslauer Zeitung. erb.

Petroleum-Barrels

ab jeder schlesischen Station kauft und bezahlt **4,50 M.** per Stück in gutem Zustand befindlich. Zusendungen erbittet [5547]

E. Fröhlich, Klosterstraße 16a.

Vorzüglich schönen grankörnigen

Astrach. Caviar

vom neuesten Fang,

fetten ger. Lachs,

Spickaal u. Bücklinge,

Elbinger Neunaugen,

frische Strassb. Pasteten,

grosse Maronen,

Malaga-Trauben-Rosinen,

gelbe vollsaftige Palermo-, Genueser- und ff. Garten-Citronen,

süsse Orangen,

Thorner Catharinchen

empfiehlt von neuen Sendungen

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. 33.

Decimal-Waagen,

bestes Fabrikat, billigst, Fabriksniederlage **A. Freund,** Breslau, Gartenstr. 3.

---

1 Landauer, [5464]

1 Coupé und

1 halbged. Wagen

billig zu verkaufen Enderstr. 24.

„Holzwolle"

150 Ctr. sind wegen Aufgabe der Fabrikation **ganz billig abzugeben.** Briefe sub G. 182 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3909]

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. vom Staate approb. **Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2,** 1 Tr., v. 12—2, 6—7; **auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 5528

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et

Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Aufnahme, bill. Pens. u. Pflege bei Wittfr. **Speer,** Heb., Breitestr. 3.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellen-Vermittelung des Vereins „Deutscher Kaufleute", Ortsverein Breslau,

Bureau: Riembergshof, Blücherpl. 12.

Gesucht für Modew. det. 1 tücht. **Verkäufer,** mos. Conf. [4075]

Berliner Verein für kaufmännische Stellenvermittelung, Berlin SW., Krausenstraße 45.

Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.

Vom 1. Jan. bis 30. Sept. c.: 868. [1749]

Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Eine gepr. israelitische **Erzieherin** mit vorzüglichen Zeugnissen **sucht** eine **Nachmittags-Stelle.**

Offerten unter **A. S. 78** Exped. der **Bresl. Ztg.** [5548]

Gesucht junge gebildete **Wittwe** von angenehmen Aeußeren **als Gesellschafterin** für älteres Ehepaar f. einige **Nachmittagsstunden.** Photographie erb. sub V 7 hauptpostl.

---

1 junge Dame, auf der **Dresdener Academie** für höhere Zuschneidekunst ausgebildet, **sucht entsprechende Stellung** in 1 Damen-Garderob. od. Confect.-Gesch. Gefl. Off. u. St. 72 Brfk. d. Ztg.

Für mein Sammet- u. Seidenwaaren-Geschäft suche ich per 1. November cr. eine durchaus

tüchtige, zuverlässige

Kassirerin,

die in gleicher Eigenschaft schon mit Erfolg thätig gewesen sein muß.

Nur solche, mit der einfachen Buchführung vertraute und guter Handschrift versehene Damen wollen sich gefälligst schriftlich an mich wenden.

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße 7.

---

1 flotte Verkäuferin

findet per sofort in meinem Posamenten-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft bei hohem Salair dauernd. **Engagement.** Off. mit Photogr. und Zeugnissen bitte an

Adolph Bromberg,

[4035] **Cottbus.**

Ein j. anst. **Mädchen,** mos., welches schon in Stellg. als **„Stütze"** war, **sucht,** mit gut. Zeugn. vers., anderw. **Stellg.** Off. erb. unt. **A. B. 600** postlag. **Brieg,** Bez. Breslau. [4081]

Zum sofortigen Antritt **suche** ich zur Führung meines gut bürgerlichen Haushaltes, besonders aber zur Erziehung meiner mutterlosen 5-jährigen Tochter, eine erfahrene **Dame.** [1727]

Gefl. Anerbietungen, ohne Rückmarke, unter Mittheilung des bisherigen Wirkungskreises und der Gehaltsansprüche erbitte ich sub **Z. 30 Hirschberg,** Schlesien, postlag.

E. Stubenm. od. Mdch. f. A. n. Berlin empf. **Tarrasch,** Freiburgerstr. 34.

Köchin., Schleuß. u. Mädch. f. All. sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Jüd. Mädch., poln. spr., f. Destill. od. and. Geschäft empf. sof. **Breit,** Taschenstr. 31.

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderschl. u. Mädch. f. All. mit gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Vertrauensstellung

sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein junger, verh. cautionsfähiger Kaufmann im Comptoir oder Lager.

Offerten unter C. J. 82 Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten. [5559]

Für mein **Tuch- und Herren-confections-Geschäft en gros & en detail suche** ich zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen**

Buchhalter

bei freier Station. [4039]

L. Riesenfeld,

Gleiwitz, Bahnhofstraße 5.

Brauerei-Buchhalter.

Eine hiesige Brauerei sucht einen gewandten und durchaus zuverlässigen Mann zur Buchführung und Expedition per 15. cr. oder 1. November. Nur wirklich bewährte Persönlichkeiten wollen sich melden mit ausführlicher Angabe bisheriger Thätigkeit event. Abschrift der Zeugnisse unter Chiffre B. B. 77 Exped. d. Bresl. Ztg. [5537]

Suche einen sehr tüchtigen

Comptoirist u. Reisenden

für Wollwaarenfabrik, auch **Leiter** für 1 große Brauerei, sowie **Verkäufer und Verkäuferinnen** verschiedener Branchen. [5486]

Emil Danke, Hummerei 24.

Reisestelle gesucht. 5535

Gewandter Detailverkäufer, Manufacturist, wünscht eine Reisestelle zu übernehmen. Offerten erb. unter R. R. 75 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein Ia. **Knopf- und Borden-Engros-Geschäft** wird ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger [4033]

Reisender,

welcher mit seinen **Maßgeschäften** in der Herrenschneiderei gearbeitet hat, gegen hohes Salair, mögl. zum sofortigen Antritt gesucht. — Oferten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Photographie sub D. E. 189 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für eine eingeführte **Cigarrenfabrik** Oberschlesiens wird ein mit der Kundschaft in Schlesien und Posen bekannter [4042]

Reisender

gesucht. Offerten unter A. L. 190 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Reisender

für Schlesien, Lausitz 2c. **von einer** sächs. Tricotagenfabrik **gesucht.** Nur wirklich gewandte mit der Kundschaft vertraute Personen wollen sich melden sub **R. E. 54** in der Exped. der Breslauer Zeitung. [5420]

Stellung für sofort

findet in einem **gr. Speditionsgeschäft der Provinz** ein **unverheirath. Kaufmann in gesetzten Jahren,** der in Cassengeschäften, dopp. Buchführung zuverlässig und befähigt ist, **selbst zu disponiren.** Zeugnißabschrift. und Referenzen **nur bestempfohlener** Bewerber erbeten **Z. A. 5 postlagernd Glogau.** Israelit wird bevorzugt. Briefmarken verbeten.

In meinem **Destillations-Geschäft findet** ein gut empfohlener [3986]

Commis,

flotter Verkäufer, sofort Stellung.

F. Cohn,

Waldenburg in Schl.

Commis gesucht.

Für ein **Papier-, Kurz-** u. **Galanterie-Geschäft** wird ein **tüchtiger Verkäufer** per bald oder später **gesucht,** welcher **Branchen-Kenntniß** sowie gute Empfehlungen besitzt.

Offert. möglichst mit Photographie befördert unter J. 3092 Annoncen-Exped. **C. Schönwald** vorm. **Müllers Nachf.,** Görlitz.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [3905]

Commis.

J. Wiener, Kattowitz OS., Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft.

Ein Commis 4034

für m. Colonialw. Detail sofort gesucht.

Dorschan, Dresden.

In meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft findet ein erster Verkäufer vortheilhaft Stellung.

Photographie, Zeugnisse und Angabe der Salair-Ansprüche sind mitzusenden.

Adolph Jacoby,

Königsberg in Pr.,

Französischestraße 21.

Für ein bedeutendes **Manufactur- und Modew.-Geschäft** Oberschlesiens **suchen wir** per 1. November a. c. einen tüchtigen, selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer,** welcher auch im Decoriren firm ist.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnißcopien erbeten. [5434]

Gebr. Baginsky, Breslau.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [3906]

Verkäufer

und eine ebensolche

Verkäuferin

(jüd.) bei freier Station. Ang. der Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. erbeten.

Frau C. Spitzer,

Patschkau.

Für unser **Papier-, Schreibmaterialien- und Kurzwaaren-Geschäft suchen einige**

tüchtige Verkäufer und Decorateure.

Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüche erbeten. [1731]

E. Loewenthal & Co.,

Magdeburg.

Für mein **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** suche per sofort oder 15. October cr. einen

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

Den Offerten beliebe man Abschrift der Zeugnisse beizufügen und die Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station anzugeben.

J. Schlesinger,

[4040] **Krotoschin.**

Tüchtiger Verkäufer,

der einfachen Buchführung mächtig, per bald für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** gesucht. [4037]

Offerten mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

Ferdinand Lichtenstein.

Cottbus.

Für meine **Cigarrenhandlung** suche ich zum sofortigen Antritt einen (christl.) **tüchtigen Verkäufer.** Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station. [5561]

S. Jungmann, Militsch.

Für mein **Destillations- u. Ausschank-Geschäft** suche ich per bald oder 1. Novbr. cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, **tüchtigen, jungen Mann.** Den Bewerbungen sind Zeugniß-Abschriften und Referenzen ohne Retourmarken beizufügen. [4043]

Charlotte Matzdorff,

Landsberg OS.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Für die hiesige General-Agentur einer alten, gut eingeführten Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft soll sofort ein [1765]

Reiseinspector

unter vortheilhaften Bedingungen angestellt werden.
Herren, welche in diesem Fache schon mit Erfolg gereist sind, oder **Lust haben, sich diesem Berufe** zu widmen, werden gebeten, ihre Bewerbungen unter Angabe der Verhältnisse **sub H. 24669 an Haasenstein & Vogler, Breslau, zu richten.**

Für mein **Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche** ich per sofort einen [4021]

jungen Mann (Fachmann),

der mit der Buchführung und Comptoirarbeiten gut vertraut und sich ebenfalls zu kleineren Reisen qualificiren muß.
Polnische Sprache ist Bedingung. Gehaltsansprüche sind bald beizufügen.
Myslowitz. **J. Grunwald.**

Suche per 15. November cr. für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** einen gewandten **Verkäufer.** Off. sub **P. M. 446** an **Rudolf Mosse in Sagan.**

Einen perfecten Detail-Verkäufer für **Galanterie- und Spielwaaren** mit Prima-Referenzen **suche** zum baldigen Antritt. Gefl. Offert. B. 71 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [5521]

Ein prakt. Destillateur

(Christ), mit dem Detailverkauf und einfacher Buchführung vertr., **findet** dauernde **Stellung.** Offerten nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. erbeten unter Chiffre **H. 24680** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein geb. Destillateur,

Christ, der in den Prov. Posen und Westphalen in Spirituosen und Cigarren gereist hat, **sucht** per sofort **Stellung** als **Lagerist** oder **Reisender.** Gefl. Off. A. S. postl. Kosten.

Für meine Cigarren- u. Tabakhandlung suche ich von sofort einen tüchtigen, soliden **jungen Mann als Verkäufer.** [4041]
Polnische Sprache erwünscht.
Bewerbungen sind Zeugnisse und Photographie beizufügen.
M. Lorenz, Thorn.

Zum Antritt per 15. d. M. **suche** für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** einen tüchtigen **jungen Mann.** [4032]
Bewerber wollen Zeugniß-Abschriften beifügen. Polnische Sprache Bedingung.
J. Lederer, Ratibor.

Zum sofortigen Antritte **suche** ich einen **jungen Mann** der **Lederbranche,** der im Verkaufen und in der Buchführung tüchtig und älter als 24 Jahre sein muß. [4036]
Marken verbeten.
Lachman H. Kassel,
Neustadt OS.

Für mein **Destill.-Geschäft suche** ich per sofort oder per 1. Novbr. einen **jungen Mann,** der der poln. Sprache mächtig ist. [3931]
J. Glogauer, Gleiwitz.

Ein junger Mann (Christ), der bereits im lebhaften **Specerei-Engros- und Detail-Geschäft** thätig war u. sich für das **Cigarren-Engros-Geschäft** eignet, findet Neujahr 1889 in meinem Hause Stellung. Schöne Handschrift, firmes Rechnen und sichere Buchführung, sowie polnische Sprache sind erforderlich. Bevorzugt werden junge Leute, nicht unter 24 Jahre alt, die beim Militär gedient. Bewerbungsschreiben nebst Gehaltsansprüchen sind an die Exp. der Bresl. Ztg. unter **R. P. 179** zu richten. Marken verbeten. [3858]

Leder-Branche.

Für Comptoir und Reise sucht einen **jungen Mann** [4048]
Dresden. **J. Bruck,**
Ferdinandstr. 8.

Einen tüchtigen, erfahrenen
Maschinenzeichner
sucht zu baldigstem Antritt
Hütten-Verwaltung
Zawadzki. [4038]

Tischlergesell u. **Lehrling** kann bald antreten **Tauentzienstr. Nr. 56b.**

Volontair
gesucht
für ein Eisenwaaren-Geschäft en gros & en détail. [5550]
Meldungen erb. u. T. D. 63 in der Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Wäsche- u. Tricotagen-Geschäft en gros suche ich per bald einen **Lehrling** od. **Volontair.**
J. Budwig,
[5545] **Carlsstraße Nr. 11.**

Für Colonialw.-Engros 1 Lehrling gew. Offert. W. E. 83 Schles. Ztg.

Für mein Bürstenmaterialien- u. Rohproducten-Geschäft suche einen Lehrling gegen monatliche Vergütigung. [5475]
Herrmann Rosenthal,
Breslau, Antonienstr 27.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird gegen monatl. Vergütigung per sofort **gesucht.**
Heinrich Leschziner,
Ohlauerstraße 76/77.

Für ein lebhaftes Provinzial-Bankgeschäft wird ein Lehrling gesucht, der die Berechtigung zum einjährig. Dienst besitzt u. aus guter Familie stammt. Selbstgeschriebene Offerte nebst Photographie befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. C. 183.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **findet** unter günstigen Bedingungen sof. Aufnahme.
W. Honigbaum,
Herren- u. Damen-Confection,
Münsterberg in Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang ist zu vermiethen bei **Herrman Schlesinger,** R. Oderstr. 13d, 2. Et.

Drei unmöbl. große Zimmer, 1. Etage, in der Nähe d. Regierung, sind von einer gr. Wohnung in einem herrschaftl. Hause abzuvermiethen an kinderlose Eheleute, Beamte u. als Absteigequartier. [5482]
Gefl. Offerten unter W. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht

eine Wohnung, 1. April, v. 4 Zim., hochpt. od. 1. St., für ca. 700 Mk. von ruh. Miethern ohne Kind, mögl. an der Gürtel- u. Scheitnigerbahn gelegen. Offerten unter S. S. 76 Exped. der Bresl. Ztg. [5492]

Telegraphenstr. 7, halbe 3. Etage, 4 Zimmer nebst Beigelaß, per 1. April zu vermiethen. [5497]

Herrenstraße 2

ist per 1. Januar 1889 ein Geschäftslocal ev. mit Hofwohnung zu vermiethen. Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.** [5405]

Ohlauerstr. 63

sind zwei Geschäftslocale bald zu vermiethen bei **Louis Pracht.**

Palmstraße 32

ist das Hochparterre, 4 Zimmer 2c., für den 1. April 1889 zu vermiethen.

Palmstraße 34

ist der 1. Stock, Salon, 5 Zimmer und Beigelaß, bald oder für später zu vermiethen. Näheres **Palmstr. 32,** I.

Gartenstraße 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr., 3. Et., 4 Zim., Cab., Küche u. Beigel., ren., wegzugshalber zu verm. Näh. 1. Etage. [5084]

Ohlauer Stadtgraben 24,
zweiter Stock,
5 Zimmer, vollständig renovirt,
— bald oder später. [0227]

Nicolaistr. 35

zu vermiethen: eine Wohnung zu 140 Thlr., 2. Et., u. eine Wohnung zu 130 Thlr., 3. Et., neu renovirt, bald oder später. Näheres b. Wirth, **Klosterstraße 10,** 2. Gartenhaus.
Eine Remise ebendaselbst zu 24 Thlr. p. anno. [5226]

Neue Graupenstr. 17

ist eine **große Wohnung** in der 2. Etage per Ostern 1889 zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 71

Hochparterre bald zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung, vier Zimmer u. 1 Salon, im 1. Stock **Schillerstr. 16** ist bald zu vermiethen.

Alte Graupenstr. 13 die 2. Etage bald od. spät., 110 Thlr., zu verm.

Per 1. Januar 1889

suche in der Nähe des Schlachthofes, parterre oder 1. Etage, ein zum Comptoir geeignetes Local.
Offerten erbittet **M. Bruck, Büttnerstraße 10/11.** [5474]

Gartenstr. 45a u. 46

sind die 1. Etagen, 6 u. 7 Zim. m. Zub., gesunde u. comfort. Wohnung., p. 1. April 89 preiswerth zu verm.

Für Rechtsanwälte, Aerzte 2c.

In schönster Lage, am Matthiasplatz Nr. 1, ist eine Wohnung im ersten Stock von **6** Zimmern, Badecabinet 2c., per **bald** oder später unter **besonders günstigen Bedingungen** zu vermiethen.
Näheres daselbst und bei Kaufmann **Gude, Schweidnitzerstraße Nr. 9.** [5532]

Kronprinzenstraße 29 3—5 Zimm., 1. Stock, Bad u. Gart., neu ren., p. bald od. spät. bill. zu verm., auch 2 gr. Z. 4. St. 270 M. u. Kellerwohnung 90 M.

Königsplatz 1

1. Etage, eine herrschaftl. Wohnung, vollständig renovirt, Pr. 3000 Mk., 2. Etage, eine Wohn., Pr. 1000 Mk. Näh. bei **A. Grau, Ohlau-Ufer 17.**

Ring Nr. 4

ist von **Ostern 1889** die **2. Etage** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [1736]

Neue Schweidnitzerstr. 5

ist die halbe 1. Etage, 4 auch 6 Zim., mit Nebengelaß Ostern zu verm.

Schmiedebrücke 29b

Wohn. im 2. Stock, 4 Zim. u. Zub., zu vermiethen. [5320]

Neue Taschenstraße 9

herrschaftliche Wohnung im 3. Stock, 5 Zimmer, Salon mit Balcon, reichliches Nebengelaß, 1. April 1889 zu vermiethen. [5479]
Meldung beim Hausmeister.

Neue Graupenstr. 8,

2. Etage, herrschaftl. Wohn., bestehend aus 5 Zimmern, Mittelcabinet, Badecabinet, Küche und Entree, neu renovirt, bald zu vermiethen. [5498]

Gr. Feldstr. 18, Grth.,

feine freundl. Wohnung für 160 Thlr.

Wegzugshalber

eine Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Cabinet und Zubehör, sowie Gartenbenutzung für 600 Mk. per 1. Januar zu vermiethen **Moritzstraße 22.**

Wohnung i. d. Nähe des **Königsplatzes,** 7 Zimm., Küche, Beigelaß, pr. Nov. od. Neujahr billig zu verm. Off. unter M. S. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

Sonnenstraße 5

sind Wohn. v. 510—750 Mk. zu verm.

Gartenstraße 5

ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Mittelcabinet, Küche, Badestube und Nebengelaß, per bald oder 1. Januar zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [5465]

Trinitasstr. 12

s. 2 Part.-Wohnung. z. verm., 250 und 290 Thaler. [5446]

Ohlauerstr. 40

eine herrschaftliche Wohn., 1. Etage, ab 1. November zu vermiethen.

Alte Graupenstr. 16,

erste Etage, ist eine Wohnung, geeignet für einen Rechtsanwalt oder Arzt, per ersten April 1889 zu vermiethen. [5468]

Halbe 1. und 3. Et.

mit Gartenben. bald oder später zu verm. **Holteistraße 42,** nahe der Zimmerstr. Näh. 2. Etage links.

Moritzstraße 9

ein comfortabel eingerichtetes Hochparterre, **4 große Zimmer,** Badecabinet **2c., per sofort zu** vermiethen. [5452]

Tauentzienplatz 7

hochherrschaftliche Wohnung, dritte Etage, Salon und 6 Zimmer mit Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. Näheres Telegraphenstraße 9, 2. Etage. [5447]

Tauentzienstraße 60

ist der 3. Stock, bestehend aus drei großen 2 fenstrigen, 2 einfenstrigen Zimmern, Cabinet, Küche u. s. w., vollständig renovirt, bald oder später zu vermiethen. [5443]

Bahnhofstraße Nr. 2, Ecke Ohlauerstadtgraben, ist im 2. Stock eine Balconwohnung, bestehend aus einem großen dreifenstr. Zimmer, 2 großen zweifenstr. Zimm., einem großen einfenstr. Zimmer, Cab., Küche, Mädchengelaß u. s. w., große schöne Wirthschaftsräume, Aussicht nach der Promenade u. Liebichshöhe, per 1. April 1889 zu vermiethen.
Desgleichen eine Wohn. im 3. Stock, bestehend aus 4 großen zweifenstr. Zimmern, einem einfenstr. Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchengelaß u. s. w., ebenfalls große Wirthschaftsräume, Aussicht auf die Liebichshöhe, per 1. Januar 1889 zu vermiethen.

Neue Taschenstr. 10

ist die 1. Etage bald oder p. später zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

Ring 52

ist die halbe dritte Etage im eleganten Neubau zu vermiethen. [5488]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist die halbe dritte Etage per Ostern zu vermiethen. [5487]

Ring 45

sofort oder später zu vermiethen die 3. Etage, vollständig renovirt, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß. [5483]
Näheres 2. Etage.

In **schönster** Lage der Straße,
Kaiser Wilhelmstraße 56 u. 59,
sind per **1. April 2 elegante Wohnungen, hochparterre und 1. Etage** (5 und 8 Zimmer), mit Veranda, **groß.** Gärten, zu vermiethen. [4077]
Besichtigungszeit 11—1 Uhr.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Gartenstraße 21c

hochherrschaftl. Wohnung i. 2. Et., 5 gr. Zim., darunter ein gr. Saal, gr. Küche, Badeeinr., Mädchenst. u. Gartenben., per Ostern 1889 zu vermiethen.

Gartenstraße 21c

Wohnung in 3. Et., 6 gr. Zimm. m. allem Nebeng., p. Ostern 89 zu verm.

Kreuzstraße 28

erste Etage, bestehend aus vier großen Zimmern u. s. w., bald oder für später **zu vermiethen.** [1759]

Gartenstraße 33

eine Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer 2c., Ostern zu vermiethen. [5493]

Tauentzienplatz 11

sind per 1. April a. f. zu verm.
zwei Wohnungen in der ersten und dritten Etage,
bestehend aus
je 2 Salons, 6 zweif. Zimmern, Balcons nach dem Platz und dem Garten, Badeeinr., Küche und viel Nebengelaß, Gartenbenutzung, ferner Stallung, Wagenremise und Kutscherwohnung. [1776]
Näheres b. Hauswirth daselbst.

Herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern; [5491]
Comptoir
von 2 Zimmern;
große Lagerräume
gesucht.
F. W. G. Postamt 2 postlagernd.

Neumarkt 21 sind Wohnungen und ein Gewölbe zu vermiethen.

Carlsstraße 28

1 groß. neu umgeb. hell. Geschäftslocal m. 2 Schaufenst. u. verbund. Kellerräum. p. bald oder später;
1 Mittelw. i. Seitenh. p. Neujahr;
2 Mittelw. i. Seitenh. p. bald oder später; [1738]
1 Compt. f. Agent. geeign. p. bald.

Herrenstraße 7

sind **ein Laden** u. **ein Comptoir** per 1. April 1889 zu vermiethen. [1737]
Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlag. sof. z. verm. Näh. b. **Kappler.**

Mein 2. Laden, Ring- u. Oderstr.-Ecke, ist für 400 Thlr. p. a. vom 1. Januar f. an zu vermiethen.
Auch suche einen Lehrling oder Volontair. [3526]
A. Kramolowsky,
Cigaretten- u. Cigarrenfabrik und Rohtabakhandlung.

Ein großer Laden

mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist **Reuschestraße 63** (in bester Lage) p. 1. October **zu verm.** Näheres bei **Sternberg** daselbst.

Schmiedebrücke 29b

ein gr. Laden m. Keller bald z. verm.

Comptoir u. großer Lagerkeller ist Büttnerstr. 10/11 per Neujahr 1889 zu vermiethen.
Näheres im Hofe part. beim Haushälter. [3975]

Die Bäckerei

Werderstraße 5e sofort zu vermiethen. [5499]

Tauentzienstraße 26b, Ecke Claassenstraße,
herrschaftliches Hochpart., 8 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, zu verm.

Nicolai-Stadtgraben 24

die renovirte 2. Etage, herrschaftliche Wohnung, 8 Piecen und Beigelaß, für 2200 Mk. zu vermiethen, mit Pferdestall 2c. für 2500 Mk. [5461]

Zum 1. April 1889

ist in unmittelbarer Nähe des Tauentzienplatzes eine [1758]
herrschaftliche Parterre-Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.
Gefl. Offerten **sub H. 24 673** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 1. Etage bald oder später zu vermiethen.
Das Nähere durch den Haushälter. [5427]

5426 **Ohlau-Ufer 27**

herrschaftliche Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern, mit Erker, Balcon, Badezimmer, reichl. Wirthschafts-Gelaß, sofort zu vermiethen. Vorzügliche Lage, schönste Aussicht nach der Oder. Besichtigung durch den Haushälter.
Adm. **O. Grossmann, Monhauptstraße 17.**

Ring Nr. 1,

nach der Nicolaistraße, ist per 1. Januar k. J. die erste Etage zu vermiethen. Näheres bei **Lustig & Selle, Altbüßer-Ohle.**

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]
als Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,

sind **elegante Wohnungen** von 3 und 5 Zimmern, Balcon, Badecab. und reichlichem Beigelaß 1. October oder später zu vermiethen.
Näheres das. beim Portier oder 2. Etage beim Verwalter. [1743]

Schweidnitzer Stadtgraben 9

ist **3 Treppen eine Wohnung,** bestehend in 5 bis 6 Zimmern, Balcon und viel Beigelaß, per ersten October oder später **zu vermiethen.**
Näheres bei Herrn **Rentier Tieke,** 3 Treppen daselbst. [1744]

Tauentzienplatz 1, Ecke Neue Schweidnitzerstr.,
ist die **kleinere Hälfte der 2. Etage,** best. aus 6 Zimm. und reichlich. Beigelaß, per 1. April 1889 **zu vermiethen.**
Näheres daselbst 1. Etage rechts. [1745]

Moritzstraße Nr. 3|5

ist **wegen Versetzung** die **elegante halbe 1. Etage,** 6 Zimmer und reichliches Beigelaß, sowie Pferdestall und Wagenremise, per 1. April, auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.** [1746]
Näheres beim Portier daselbst.

Klosterstraße 36 und 36a

sind **drei Läden** mit Spiegelscheiben und Gaseinrichtung mit **schönen** direct verbundenen **Kellern,** besonders für **Fleischereien, Milch-** und **Butter-** oder **Blumengeschäfte** geeignet; elegante neueingerichtete **Wohnungen mit Balcon,** sowie schöne **Mittelwohnungen** verschiedener Größe mit **hellen Küchen** und allen Bequemlichkeiten **bald billig** zu vermiethen. **Näheres Löschstraße 16** beim Eigenthümer, **Equipagen-Verleiher Heymann.** [5540]

Ohlauerstrasse Nr. 65
Geschäftslocal nebst Nebenräumen u. vollständiger Einrichtung. Näheres beim Wirth.

Carlsstr. 12, I, große helle Geschäftsräume
per 1. April 1889 zu vermiethen. Näheres bei **Auerbach.** [5489]

Ein neu ausgebauter **Laden** mit sehr großem Schaufenster ist [5552]
Ohlauerstr. 7, im blauen Hirsch, Eingang Schuhbrücke, zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	763	8	N 7	wolkig.	
Aberdeen.....	757	2	WNW 4	h. bedeckt.	
Christiansund .	743	6	NNO 7	Regen.	
Kopenhagen ..	746	6	SW 2	bedeckt.	
Stockholm....	741	7	SSW 6	wolkig	
Haparanda....	743	7	S 2	Regen.	
Petersburg....	750	7	S 1	Regen.	
Moskau.......	752	10	SO 1	Regen.	
Cork, Queenst.	774	7	NW 4	h. bedeckt.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	754	9	WNW 2	wolkig.	
Sylt..........	747	8	NNW 7	wolkig.	Gest. Ab. schw. Gew.,
Hamburg.....	752	6	WSW 7	h. bedeckt.	[heft. Hagel, Hose-
Swinemünde..	752	6	SSW 6	wolkig.	[fluth.
Neufahrwasser	754	5	SSW 3	wolkenlos.	Böig.
Memel........	752	9	SW 6	h. bedeckt.	Thau.
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	756	4	SW 2	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	761	5	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden....	760	2	W 1	h. bedeckt.	Nachts stark. Reif.
München	761	2	SW 4	bedeckt.	Nachts Schnee.
Chemnitz.....	760	3	SW 5	bedeckt.	
Berlin........	756	4	SW 4	wolkig.	Reif.
Wien.........	—	—	—	—	
Breslau.......	758	7	SW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist ostwärts nach den schwedischen Seen fortgeschritten. Unter seinem Einflusse wehten insbesondere in der Nacht an der westdeutschen Küste stürmische Böen aus West und Nordwest, welche vielfach volle Sturmesstärke erreichten. Ueber Central-Europa ist das Wetter kühl und veränderlich mit häufigen Regenfällen. Keitum hatte am Abend Gewitter mit Hagelböen, in München fiel Nachts Schnee, Friedrichshafen meldet: Vorartberge eingeschneit.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.